Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

367 (10.8.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.— Reklame-Zeile 2.– RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 10. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 367.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hautler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52259 Bezieher lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

König Faisal bei Hindenburg.

Der Herrscher des Irak in der Reichshauptstadt.

m. **Berlin**, 9. August. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Auf dem Dache des Hotels „Adlon", Unter den Linden, flattert eine schwarz-weiß-grün-rote Flagge mit weißen Sternen. Sie verkündet, daß der Herrscher des Irak, König Faisal I — für den Berliner Besuch heißt er allerdings Prinz Busana von Bagdad — hier abgestiegen ist.

Diese bisher in Berlin nie gesehene Flagge ist das einzige Exotische an dem morgenländischen Besucher der Reichshauptstadt. Die Menge, die angelockt durch die goldbetreßten Chauffeure des vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellten großen Wagens würde sicher den hochgewachsenen, schlanken Herrn mit dem dunklen Gesicht und dem leicht angegrauten Haar nicht für den Mann halten, der heute als Nachfolger Harun al Raschids in Bagdad regiert. Und doch ist er durch diese seine Unauffälligkeit besonders geeignet, wie der große Kalif überall nach dem Rechten zu sehen. Dem Aeußeren nach eine merkwürdige Mischung von Tatmensch — man sieht in diesem sehnigen Körper den geborenen Reiter — und Denker, beinahe Träumer. Die dunklen Augen scheinen nach innen zu blicken und immer wieder verfällt der König in tiefes Schweigen. Von europäischen Sprachen spricht er französisch und englisch. Die Menge, die sich drängt um ihn zu sehen, die Photographen, die die Hotelhalle füllen, entlocken ihm ein Lächeln, aber gleich ist er wieder ernst.

Am Freitag abend besuchte der König die Vorstellung in der „Stala" und speiste mit den Herren des Auswärtigen Amts, die zu seinem Empfang auf dem Bahnhof erschienen waren, im Restaurant des Hotels. Am Samstag schaute er sich Berlin durch eine Rundfahrt an. Um ¾1 Uhr holte der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, den König und seine Begleiter ab, um sie zum Reichspräsidenten zu begleiten, der sie zum Frühstück geladen hatte.

Unauffällig, wie in seinem Aeußeren, ist dieser Monarch, der so gar nicht einem Märchenkönig gleicht, auch in seinem ganzen Gehaben. Von morgens bis abends wird gearbeitet. Keine besonderen Wünsche, nichts von der raffinierten Küche, die zum Beispiel der König Fuad bereiten läßt. Die einzige Anweisung, die dem Kellner gegeben wird: nichts vom Schwein. Er spricht langsam mit dunklem Organ, wobei er immer wiederholt, wie gut ihm Berlin gefalle. Er ist vor allem von der Ordnung, die hier herrscht, überrascht und erfreut von den sympathischen Kundgebungen der Berliner Bevölkerung, die ihm auf jeden Schritt in der entgegenkommendsten Form gegenübertritt.

König Faisal I. Ibn Hussein (Mitte) wird von Vertretern der Regierung begrüßt.

Seeckt kandidiert.

Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei in Magdeburg.

m. **Berlin**, 9. Aug. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Nach dem, was bisher über die Aufstellung der Kandidatenliste der großen Parteien bekannt geworden ist, werden wir auch im neuen Reichstag im wesentlichen die alten Gesichter wiedersehen. Die Hoffnungen auf eine allgemeine Blutauffrischung scheint sich nicht zu erfüllen. Immerhin machen sich doch vereinzelt Bestrebungen nach einer Erneuerung bemerkbar. Eine der interessanten Persönlichkeiten des kommenden Reichstages wird zweifellos der frühere Generaloberst von Seeckt sein, dem die Deutsche Volkspartei in Magdeburg die Spitzenkandidatur angeboten hat. Herr von Seeckt hat nach längeren Verhandlungen angenommen. Es gab bekanntlich eine Zeit, wo man ihn als den kommenden Diktator, als die heimliche Hoffnung aller Ordnungsfreunde betrachtete. Er hatte die schwere Aufgabe übernommen, die neue Reichswehr aufzuziehen und aus den Trümmern der alten Armee das Hunderttausend-Mann-Heer aufzubauen.. Das ist ihm mit glänzendem Erfolg gelungen. In den kritischen Zeiten vom Herbst 1923 konnte die Reichswehr die ersten Beweise ihrer Disziplin, wie auch ihrer Zuverlässigkeit geben.

Schade darum, daß Herr von Seeckt 1926 wegen eines Konflikts mit dem Reichswehrminister Geßler gehen mußte, weil er als Chef der Heeresleitung seine Zustimmung dazu gegeben hatte, daß der älteste Sohn des Kronprinzen zu einer militärischen Uebung der Reichswehr zugezogen wurde. Seitdem hat Herr von Seeckt in der Stille gelebt, aber man war allgemein der Auffassung, daß seine Laufbahn noch nicht zu Ende sei. Trotzdem ist es überraschend, daß er seine Weiterentwicklung jetzt auf dem Boden der Politik sucht, aber er ist ja immer ein „politischer" Offizier gewesen.

Eine französische Stimme über Seeckt.

B. **Paris**, 8. Aug. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".**) Der „Matin" beginnt heute eine Aufsatzreihe über die moderne Organisation der nationalen Verteidigung mit der Besprechung des Buches des Generals von Seeckt über „Grundlagen der modernen Landesverteidigung". Das Buch des Generals von Seeckt, bemerkt der „Matin", enthält eine große Zahl von Erkenntnissen und Wahrheiten, die nicht nur für Deutschland, sondern für alle Länder und besonders für Frankreich gültig sind. Die militärischen Auffassungen des Generals bilden ein streng logisches, in sich abgeschlossenes System, dessen teilweise Durchführung seit zehn Jahren Deutschland eine Armee gegeben hat, die nach dem Urteil des Generals Debeney, des früheren Chefs des französischen Generalstabes, allgemein Bewunderung verdient.

Abstimmungsfeier vor dem Reichstag.

* **Berlin**, 9 Aug. (**Funkspruch.**) Am Sonntag, den 10. August, findet vor dem Reichstagsgebäude eine Feier der Landsmannschaftlichen Verbände des Westens und Ostens zur zehnjährigen Wiederkehr der Abstimmung in Ost- und Westpreußen und zur Rheinlandbefreiung statt, wobei der Reichsminister für die besetzten Gebiete Treviranus die Schlußansprache halten wird.

Urteil im Landvolkprozeß.

Wegen Steuerstreik und Steuerverweigerung.

TU. **Itzehoe**, 9. August. Am Samstag wurde im Itzehoer Landvolkprozeß durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Block, folgendes Urteil verkündet:

Landmann Hamkens wegen Amtsanmaßung, Beleidigung und Aufforderung zum Steuerstreik zwei Monate Gefängnis und 250 RM. Geldstrafe (oder 25 Tage Haft). Geschäftsführer Weschke wegen Amtsanmaßung und Aufforderung zum Steuerstreik sechs Wochen Gefängnis und 80 RM. Geldstrafe (8 Tage Haft), Hauptschriftleiter Kühl wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz und Aufforderung zum Steuerstreik an Stelle verwirkter zwei Monate Gefängnis 250 RM. Geldstrafe, sowie 30 RM. Geldstrafe (oder 3 Tage Haft). Der Schriftleiter Bruno von Salomon und der Geschäftsführer John Johnsen wurden freigesprochen. Schriftleiter Ferdinand wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz in zwei Fällen und gegen das Pressegesetz, Beleidigung und Amtsanmaßung 4 Monate Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

Die übrigen 13 Angeklagten erhielten statt der verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat 150 bezw. 100 und 30 RM. Geldstrafen.

Zum Verfassungstag.

Zum elften Male jährt sich am Montag der Tag, da sich das deutsche Volk in Weimar eine Verfassung gab, die dem Chaos ein Ende machte, das infolge des unglücklichen Kriegsausganges und der darauf folgenden Wirren in Deutschland sich durchzusetzen drohte. Die aus der Not heraus geborene Verfassung, an deren Zustandekommen unter dem Druck der Verhältnisse alle Parteien bereitwillig mitarbeiteten, wurde zum Grundstein für ein neues staatliches Leben, sie wurde das Fundament des damit beginnenden langsamen, aber stetigen Wiederaufbaus. Es ist verständlich, daß die Verfassung ein Kompromiß blieb, das manche Wünsche unberücksichtigt ließ. Trotzdem ist sie als das erste größere gesetzgeberische Werk nach dem Kriege ein Wegweiser für das staatliche Leben geworden. Im Grunde genommen freilich ist sie nichts anderes als die äußere Form, die es auszufüllen gilt mit dem lebendigen Willen des Volkes, Ordnung und Recht aufrecht zu erhalten. Der Geist von Weimar, der ein Jahrhundert zuvor schon einmal die Welt hatte aufhorchen lassen, wurde zum Symbol der deutschen Einheit, die Hoffnungen der Kriegsgegner auf die Zerschlagung des deutschen Reiches wurden vernichtet und das deutsche Volk legte mit und in der Verfassung ein nicht mißzuverstehendes Bekenntnis nationaler Zusammengehörigkeit ab.

★

„Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen, hat sich diese Verfassung gegeben". Es ist verständlich, wenn uns diese wuchtigen Worte der Einleitung zum Weimarer Werk fast wie bitterer Hohn klingen, sieht es doch in diesen Tagen garnicht nach Einigkeit aus. Dieses deutsche Volk, dem wir alle angehören und das uns in tiefster Not und in höchstem Glück nicht aus seinem Verbande entläßt, scheint im gefährlichsten Maße zersplittert und zerfallen, einer ist des anderen Feind geworden. Ein neuer Wahlkampf trennt auch noch die unter uns, die sich bisher durch Gesinnung und Weltanschauung unlöslich verbunden fühlten. Und rings um uns lauert noch immer der Feinde Schar, stets bereit, dem kranken Deutschland weitere Stücke und Stückchen zu rauben, wenn sein Widerstandswille nur genügend geschwächt sein wird. Das muß der Fall sein, wenn wir weiter uneinig bleiben.

★

Mutlos könnte man darüber werden, wenn man sich diese Situation vor Augen führt. Und verzweifelnd könnte es wirken, wenn diese Gedanken zum Verfassungstag uns überkommen. Aber wir sind mit diesem resignierenden Pessimismus auf falschem Pfade. Es ist uns selbstverständlich gewesen, in Glück und Größe des Deutschen Reiches seiner mit Freude und mit Stolz zu gedenken. Es muß uns Ehrenpflicht sein, ihm die Treue während seiner schweren Zeit zu halten. Wir alle haben uns das neue Deutschland geschaffen, wir haben uns durch die von uns erkorenen Führer die Verfassung gegeben, mit der wir das Reich, unser Reich, fördern und stärken wollen. Mit diesem Werk gelang es uns, die schwersten Bedrängnisse in mehr als zehn Jahren zu überwinden, die furchtbarsten Fesseln der Besatzung deutschen Landes durch fremde Militärmacht abzuschütteln, den Rhein wieder zum deutschen Strom zu machen. Und dieser Verfassung haben unsere besten Männer die Treue geschworen, in ihrem Dienste hat einer der Fähigsten und Eifrigsten, Gustav Stresemann, sein Leben gelassen, damit wir den freien Rhein zurückgewinnen konnten. Sie sind uns Vorbilder jener Einigkeit im Bekenntnis zu Deutschland und zu seinen Aufgaben; ihnen nachzueifern soll uns heilige Pflicht sein und bleiben. Denn weil das Schwerste überwunden ist, muß es uns auch gelingen, die Uneinigkeit des deutschen Volkes zu besiegen, indem sich keiner unter uns von einem anderen in der heißen Liebe zum Vaterland übertreffen läßt. „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!" — Mit diesem Siegfriedswort wollen wir mutvoll zur einigenden Tat schreiten!

★

Das deutsche Volk kann am Verfassungstag, dem Geburtstag seines staatlichen Grundgesetzes, mit Stolz zurückblicken auf jene unerfreuliche Epoche, die vor einigen Wochen mit der Rheinlandräumung abgeschlossen wurde. Zum zweiten Male, wie

Die Beisetzung Siegfried Wagners.

Nach der Trauerfeier tragen Künstler, die bei den Bayreuther Festspielen mitwirken, den Sarg aus der Kirche.

einst in Weimar, wurde der Angriff der Gegner abgeschlagen, Teile des Deutschen Reiches vom Mutterlande zu trennen. Alle Versuche, aus Deutschlands Strom Deutschlands Grenze zu machen, scheiterten an dem einmütigen Widerstand der Bevölkerung des besetzten Gebietes, die sich den Reichsgedanken trotz aller Bedrückungen nicht hat rauben lassen. Frankreich hat das Spiel verloren. In dem Jahrhunderte alten Kampf um den Rhein ist ein neuer Abschnitt abgeschlossen. Dem deutschen Volke aber möge es beschieden sein, daß jenes einigende Band, das in der Not der Zeit die Bevölkerung des besetzten Gebietes zusammenschloß zu einer einzigen Volksgemeinschaft, auch das innerpolitische Leben im Reich beeinflussen möge, auf daß, auf der Verfassung aufgebaut, über allen trennenden Parteidogmen für alle Staatsbürger stehen möge, das einige, das große deutsche Vaterland!

Der Aufstand an der indischen Nordwestgrenze:

Peschawar bedroht.

Fortgesetzte Bombenangriffe der britischen Flugzeuge.

TU. London, 9. Aug. Die Aufstandsbewegung der Afridis an der Nordwestgrenze Indiens hat nun einen so großen Umfang angenommen, daß die Stadt Peschawar unmittelbar als bedroht gilt. In einem Sonderbericht des „Daily Herald" heißt es, daß der Angriff auf Peschawar jeden Augenblick erfolgen kann. Bei den britischen Behörden in Simla ist man sich über die weitere Entwicklung noch im Ungewissen, doch steht fest, daß nun fast sämtliche Grenzstämme an dem Vormarsch beteiligt sind. Die Orakzai halten am Samstag einen großen Stammesrat ab, um sich endgültig darüber zu entscheiden, ob sie sich der Bewegung anschließen sollen. In Peschawar sind außerordentlich starke Truppenabteilungen zusammengezogen worden.

Die Bombenangriffe der britischen Luftstreitkräfte in den letzten drei Tagen sind, obwohl hieran über 50 Flugzeuge beteiligt waren, nicht so wirksam gewesen, wie man erwartete. Die Angreifer sind zwar in einigen Fällen durch die Wirkungen der Bomben zurückgetrieben, in der Angriffsentwicklung jedoch nur unwesentlich behindert worden. In den letzten Tagen haben zwei Geschwader der britischen Luftstreitkräfte die Ansiedlungen der aufständischen Afridis am Bara-Fluß bombardiert. Die vorgeschobenen Posten der Truppen haben das Fort Jamru am Bara-Fluß besetzt, auf das die Afridis vorrücken. In der Nähe von Landi fand ein größerer Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und Abteilungen der Afridis statt. Britische Kavallerie hat in den Dörfern der Kajuri-Ebene eine gründliche Durchsuchung vorgenommen. Man rechnet damit, daß sich die Hauptstreitkräfte der Afridis in dieser Gegend verborgen halten. Die Bombenangriffe durch britische Flugzeuge werden fortgesetzt.

Englischer Kreuzer nach Hankau unterwegs.

TU. London, 9. Aug. Wegen der Bedrohung Hankaus durch die kommunistischen Truppen ist der englische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Berwick" von Weiheiwei mit Volldampf nach Hankau abgegangen.

Die Kommunisten haben Tschangte in der Provinz Honan eingenommen.

Die nächste Ausgabe

der Badischen Presse erscheint wegen des Verfassungstages erst am Dienstag, den 12. August

Unsere Geschäftsstellen nehmen Anzeigen für die Dienstag-Ausgabe bis spätestens Dienstag vormittag 8 Uhr noch entgegen.

Der Urlaub des Reichspräsidenten.

★ Berlin, 9. Aug. **(Funkspruch.)** Reichspräsident v. Hindenburg, der auch in diesem Jahr wieder seinen Urlaub in Dietramszell bei der Gutsbesitzerfamilie von Schilcher verbringt, wird am Abend des 11. August die Reichshauptstadt verlassen und am Vormittag des 12. August im Münchener Hauptbahnhof eintreffen. Von hier aus wird die Fahrt nach Dietramszell im Kraftwagen fortgesetzt werden.

Das Beileid der Reichsregierung

★ Berlin, 9. Aug. **(Funkspruch.)** Der Reichskanzler hat zugleich im Namen der Reichsregierung der Tochter des verstorbenen ehemaligen Chefs der Heeresleitung, General a. D. Walter Reinhardt, telegraphisch seine aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen.

Admiral Zenker 60 Jahre alt.

✻ Berlin, 8. August. **(Funkspruch.)** Am 10. August begeht der frühere Chef der Marineleitung Hans Zenker seinen 60. Geburtstag. Zenker gebührt das Verdienst, die Reichsmarine aufgebaut und trotz der Versailler Diktatsbestimmungen der deutschen Wasserstreitkraft eine anerkannte Verteidigungstüchtigkeit verliehen zu haben. Zenker wurde zu Bielitz in Schlesien geboren und trat am 13. April 1889 als Kadett in die Kaiserliche Marine ein. Nach Ablauf seiner Kadettenzeit wurde er am 18. Februar 1895 zum Leutnant z. S. befördert. Im Jahre 1901 erfolgte seine Beförderung zum Kapitänleutnant und fünf Jahre später zum Korvettenkapitän. Nachdem er im Jahre 1911 zum Fregattenkapitän und am 27. Januar 1913 zum Kapitän z. S. ernannt worden war, fand er im Reichsmarineamt und im Admiralsstab Verwendung und nahm somit an den üblichen Auslandsreisen teil. Im Weltkrieg war Zenker von 1914 bis 1916 beim Chef des Admiralstabes im Großen Hauptquartier tätig, befehligte aber dann als Kommandant den Schlachtkreuzer „Von der Tann".

Admiral Zenker.

Kampf mit einem Einbrecher.

Ein kleines Kind als Schutz gegen die Schüsse der Polizei.

m. Berlin, 9. August. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Das idyllische Dörfchen Malchow im Bezirk Weißensee, das — obwohl es zu Großberlin gehört — sich noch ganz seinen ländlichen Charakter gewahrt hat, war am Samstag morgen der Schauplatz eines dreisten Ueberfalls. In der Dorfstraße wohnt der Händler und Gärtnereibesitzer Neubauer, der mit seinen Angehörigen um 3 Uhr morgens, wie alle Tage, zum Markte fuhr. Kaum hatte er das Gehöft verlassen, als ein kleiner Opelwagen in die Dorfstraße fuhr, dem ein Mann entstieg. Im Hause des Gärtnereibesitzers war nur noch die Schwiegertochter anwesend, die mit einem dreijährigen Kinde zu ebener Erde schlief. Kaum war die Frau allein, als sie hörte, wie die Fensterscheiben der nach dem Hof hinaus gelegenen Veranda eingeschlagen wurden. Sie zog sich rasch einen Mantel über, verließ das Haus durch den Vordereingang und benachrichtigte den in der Nähe stationierten Landpolizisten der Schutzpolizei, den Oberwachtmeister Bähr. Der Beamte eilte, mit seiner Dienstpistole bewaffnet, herbei und traf im Wohnzimmer auf den Einbrecher, der gerade im Begriff war, einen Schrank nach Wertsachen zu durchsuchen. Der Verbrecher stürzte sich sofort auf den Beamten und schlug mit einem Totschläger auf ihn ein, dann suchte er schnell Deckung hinter einem Schrank. Fünf Schüsse, die Bähr abgegeben hatte, gingen fehl. Der Polizist versuchte nun

den Verbrecher im Ringkampf zu überwältigen.

Dieser machte sich aber frei, um in das Nebenzimmer zu laufen und sich dort einzuschließen. Der Beamte ging nun auf den Hof, schlug das Fenster des betreffenden Zimmers ein und schoß erneut auf den Verbrecher. Plötzlich sah der Einbrecher das kleine Kind in dem Bett des Zimmers liegen. In schnellem Entschluß

benutzte er das Kind als Deckung

gegen die Schüsse des Beamten, der sofort das Feuer einstellen mußte, wollte er nicht das Kind treffen.

Inzwischen waren glücklicherweise Dorfbewohner durch die Schüsse in der Nacht alarmiert worden und hatten den Hof des Grundstückes betreten, um ebenfalls gegen den Verbrecher vorzugehen. Sie sprengten die Tür der Wohnung, während der Polizist durch das Fenster in das Zimmer eindrang, dem Einbrecher das Kind entriß, ihm mehrere Schläge mit dem Kolben seiner Pistole in das Gesicht versetzte, worauf dieser zusammenbrach und festgenommen werden konnte. Bei dem Feuergefecht hatte der Verbrecher einen Schulterschuß davongetragen. Man brachte ihn in das Stadtkrankenhaus. Auch zwei Insassen des Autos, in dem der Verbrecher nach Malchow gekommen war, konnten festgenommen werden.

Haarglanz-Pulver ist gleich dabei!
Schwarzkopf Flüssig
jetzt auch mit Haarglanz
Für Blonde: Kamille Für Dunkle: Teer
Flasche 50 ₰ für mehrmaligen Gebrauch

Die literarische Produktion Italiens.

Eine interessante Statistik.

Unser römischer Vertreter schreibt uns: Das Statistische Amt veröffentlicht soeben in Gemeinschaft mit dem italienischen Buchinstitut (Istituto italiano del libro) eine Statistik über die bibliograpische Produktion Italiens, aus der hervorgeht, daß in dem Jahrzehnt von 1908—1917 durchschnittlich etwa 9000 Bücher pro Jahr veröffentlicht wurden. Ihre Zahl ist im Jahre 1928 auf 14 723 gestiegen, worin jedoch die parlamentarischen Drucksachen (2288) und die periodischen Druckschriften nicht inbegriffen sind. Von den Uebersetzungen aus fremden Sprachen steht das Französische mit 409 Werken an erster Stelle, gefolgt von England mit 324 und Deutschland mit 136 Publikationen. Aus dem Lateinischen wurden 108 und aus dem Griechischen 64 Werke übersetzt. Auffällt, daß die Zahl der aus dem Deutschen übersetzten Bücher hinter dem Französischen und Englischen so stark zurückbleibt. Bei dem großen Interesse, das in Italien von jeher für deutsche Literatur und insbesondere für deutsche wissenschaftliche Werke vorhanden war, ein Interesse, das heute eher im Zunehmen begriffen ist, ist dieser Mangel an deutschen Uebersetzungen doppelt beklagenswert. Es scheint hier auf Seiten der deutschen Verleger an der nötigen Initiative zu fehlen. Und es wäre sehr zu begrüßen, wenn sie sich wieder etwas mehr für den italienischen Markt und die hier vorhandenen Möglichkeiten interessieren würden. Das deutsche Buch ist ein überaus wichtiges Mittel der Kulturpropaganda. Es ist für die Annäherung und das gegenseitige Verstehen der Völker von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Gerade im heutigen Stadium einer wieder aktiveren Außenpolitik sollte man sich in Deutschland einmal ernstlich überlegen, wie man von der Verbreitung des deutschen Buches im Auslande durch geeignete Uebersetzungen den Weg bahnen könnte. Man sollte nicht, wie die italienische Statistik zeigt, hinter Engländern und Franzosen kampflos zurückbleiben.

≡ **Eine Notgemeinschaft für die deutsche Kunst?** Aus Kunstkreisen wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit wird verschiedentlich in Kunstkreisen für die Gründung einer Notgemeinschaft für die deutsche Kunst nach dem Muster der Notgemeinschaft für die Wissenschaft und neuerdings auch für das deutsche Schrifttum Stimmung gemacht. Nicht zuletzt scheint auch der Reichsverband bildender Künstler diesem Gedanken sympathisch gegenüberzustehen. So notwendig und begrüßenswert auch die Initiative zu einer wirksamen Förderung deutscher Kunst in diesen Zeiten wirtschaftlicher Not sein mag, so darf man doch allein von der reinen Organisationsform nicht das Heil erhoffen. Einmal wird von den Gegnern einer solchen Neugründung auf die deutsche Kunstgemeinschaft verwiesen, die zur mindestens schon eine recht segensreiche Aufbauarbeit geleistet hat. Es mag sein, daß der von ihr erfaßte Kreis zu eng gezogen ist. Dann aber darf man auch nicht ohne weiteres einen Vergleich mit der früheren Notgemeinschaft für die deutsche Wissenschaft ziehen, die auf weit umfassenderen Grundlagen aufgebaut worden ist, man darf dabei nur an die Höhe der Reichssubvention denken und die Mitgliedbeiträge der Industriegesellschaften. Aehnliches läßt sich kaum für eine Kunstnotgemeinschaft schaffen, umsomehr als die Städte und Gemeinden eifersüchtig auf die Selbständigkeit in der Verteilung ihrer bescheidenen Fonds achten. Dafür bietet doch gerade die Notgemeinschaft für das deutsche Schrifttum, die noch immer nicht recht auf die Beine kommen will, ein warnendes Beispiel.

Shaws rücksichtsloser Lebensbericht.

„Wenn der Ausdruck damals schon erfunden gewesen wäre, so würde ich der komplette Outsider genannt worden sein." So schildert George Bernard Shaw sich selber in einer erstaunlichen Vorrede, die er zu der Privatausgabe seiner Werke geschrieben hat, die soeben in London erscheint. Diese Subskriptionsausgabe, die in 30 Bänden erscheint und 620 Mark kostet, war nach ihrer Ankündigung dreimal überzeichnet. Shaw spricht hier mit rücksichtsloser Offenheit von seinen Eltern und von seiner Entwicklung, und seine Anschauung über den Freimut des Selbstbekenntnisses prägt er in dem Satze: „Wenn man sich von dem Familienskelett nicht losmachen kann, dann soll man es wenigstens tanzen lassen." Er erzählt die Wahrheit über seinen Vater, der ein Trinker war. „Man wird fragen, warum ich nicht in anständiger Weise aufgezogen wurde," so schreibt er. „Unglücklicher- oder glücklicherweise — das hängt ganz davon ab, wie man es ansieht — hatte mein Vater eine Gewohnheit, die alle Türen für ihn schließlich verschloß und infolgedessen auch für meine Mutter, die ja nicht gut ohne ihn eingeladen werden konnte. Wenn man ihn zu einem Essen oder zu einer Gesellschaft einlud, dann war er nicht immer ganz nüchtern, wenn er hinkam, und er war unweigerlich skandalös betrunken, wenn er sie verließ. Nun mag ein unterhaltsamer Trinker in einer unterhaltsamen Gesellschaft erheiternd wirken. Sogar ein zänkischer oder prahlerischer Trinker kann von Leuten, die es nicht so genau nehmen, unterhaltend gefunden werden. Aber ein jämmerlicher Trunkenbold — und mein Vater, der in der Theorie den Alkohol verpönte, war sogar beim Trinken von Scham und Gewissensbissen gefoltert — ist unerträglich. Wir waren schließlich gesellschaftlich immer tiefer heruntergekommen. Nach meiner frühen Kindheit kann ich mich nicht mehr erinnern, einen Besuch im Hause eines Bekannten gemacht zu haben. Wenn meine Mutter und mein Vater auswärts gegessen oder an einer Gesellschaft teilgenommen hätten, würden ihre Kinder mehr erstaunt gewesen sein, als wenn ein Feuer im Hause ausgebrochen wäre. Meine Mutter rettete sich aus dieser bösen Lage durch ihre musikalische Begabung. Mein Vater setzte seine Abneigung gegen den Alkohol aus der Theorie in die Praxis um, als ein schwacher Schlag, der ihn an einem Sonntag nachmittag auf unserer Treppe überfiel, ihn davon überzeugte, daß er entweder zu trinken aufhören oder sterben müsse. Seine Besserung kam zu spät, um die gesellschaftliche Stellung zu retten, und so war ich von der gesellschaftlichen Erziehung ausgeschlossen, die einen bei privaten Zusammenkünften sicher macht, und völlig unerfahren in jedem geselligen Verkehr. Meine Mutter, die so sorgsam erzogen worden war wie die Königin Victoria, war zu menschlich, um uns mit dem zu belasten, was sie bei jedem Kinde litt; außerdem, glaube ich, war sie der Ansicht, daß richtiges Benehmen angeboren ist und daß das meiste von dem, was sie gelernt hatte, ihr natürlich war." Aus diesen Familienverhältnissen, von denen der Dichter schonungslos den Schleier zieht, erklärt er seine Weltfremdheit und Unbeholfenheit, als er als junger Mann nach London kam: „Wenn ich nur ein scheuer Provinzler gewesen wäre mit schlechten Manieren bei Tisch und unpassender Kleidung, wenn ich die Schoten mit dem Messer gegessen und zum Abendanzug einen roten Schlips getragen hätte, würden mich gute Menschen an die Hand genommen und gedrillt haben, aber meine Schwierigkeiten waren nicht auf so leichte Art zu heilen." Shaw wurde es durch seine ganze eigenartige Persönlichkeit schwer, sich mit der Welt abzufinden. „Mein ganzes Leben lang," sagte er einmal in diesem bedeutsamen Bekenntnis, „bin ich eher ein Gast auf diesem Planeten, als ein Eingeborener gewesen."

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Theodor Kramer: Der Anger.

W. E. Süskind: Der heimliche Schatz.

Stifter über Maximilian von Mexiko

Hermann Horn: Wie Tiere bluffen.

Dr. Paul Fickeler: Beschwörungsfeste der Schamanen.

Vom Heidelberger Kunstverein. Erfreulicherweise bringt der Kunstverein einmal das für Heidelberg nötige Anschauungsmaterial moderner Kunst in ihren wesentlichen Vertretern zur Schau. Denn so interessiert man hier für Musik ist, so ist das Interesse für bildende Kunst zu gering, um sich mit den Erscheinungen der Jetztzeit bereitwillig auseinanderzusetzen, obschon es in Mannheim Gelegenheit genug dazu gäbe. Der Kunstverein bringt nun einen Querschnitt durch modernes Kunstschaffen. Wenn auch nicht gerade die letzten Richtungen der Kunst in ihren namhaften Vertretern vorhanden sind, so doch die vorletzten und noch jetzt gültigen und wirksamen, auch die wesentlichen Richtungen, wie Im- und Expressionismus, Abstraktion und Verismus und die Verschmelzung von Impressionismus und Stimmungswerten der Farbe. Die Graphik von Max Beckmann gibt wenigstens eine Seite dieses Künstlers, der vom Impressionismus her zu malen verstand und schließlich während des Krieges eine Wendung nahm, die sich der Hervorholung und Häufung zerquälter und dekadenter Baldismotive nicht genug tun kann. Da sieht man den gemäßigten Kubismus Aug. Mackes, die kräftige Farbe des frühen Pechsteins, die auf Vereinfachung und sprechende Farbe ausgehende Kunst Schmitt-Rothluffs, die ins Architektonische gewandelte Welt Heckels, die reizvolle Mischung Carl Hofers aus Klassischem und reizbarer Sensibilität, des früh verstorbenen Röslers impressionistische Stimmungslandschaften, Emil Noldes dekorative Blumen, zwei äußerst einheitlich angeschaute Naturausschnitte des allzufrüh gefallenen Franz Marck, ein Selbstporträt von Käthe Kollwitz, ein geistreich und vornehm gemaltes Herrenporträt von Max Liebermann, einige Dessauer, wie Feininger, Kandinsky und Klee, die allzu sehr mit dem Kunstgewerbe Hand in Hand gehen — wenn sie es zugestanden, würde man ihnen zustimmen — einen großzügigen Frestenentwurf von Leewald. Kolbe bringt eine seiner schönsten Figuren, die in der Ruhe von starker, innerer Bewegtheit erscheint, und namentlich der Züricher Haller fesselt durch ein Köpfchen, klassisch in der Form und von schöner, warmer Sinnlichkeit. Alles in allem sehr instruktives Material für die Erkenntnis der verschiedenartigen Kunst- und Kulturströmungen. Sp.

Prinzessin Katze /

Von **Friedrich Freksa.**

Auf der Terrasse des Tanzpavillons „Alexandra" saß Julien Caillou. Sein Blick folgte dem weißen Tenniskleide von Miß Harris, das gerade hinter dem dicken Glase der Schwingtür unwirklich wurde und entschwand. Julien war der hübscheste junge Kerl in St. Jean, diesem kleinen koketten Orte der Côte d'Azur. Er war groß, hüftschmal und breit in den Schultern. Helle Hosen, bunte Hemden, luftige Jacke und Baskenmütze trug er mit natürlicher Eleganz.

Seine Mutter, Zeitungs- und Papierhändlerin, wandte ihr letztes Geld an ihren braunen Jungen. Sie und die Nachbarinnen waren überzeugt, er würde es einmal schaffen wie der große Maginot. Der hatte durch Tanzen, Plaudern, Tennisspielen vor acht Jahren eine Amerikanerin gewonnen, eine schöne Frau nach der Meinung der Leute von St. Jean, die Kleider, Juwelen, Emaille-teint und Goldhaare der Dame aufs höchste bewunderten. Drei Jahre hatte diese Liebesehe gedauert. Danach ward Maginot mit einem Vermögen abgefunden, das herzoglich war in den Augen seines Heimatortes. Saß er doch jetzt da oben am Berg in einer Villa von acht Zimmern mit Bad, man denke, und fuhr mit einem zitronengelben Sechszylinder in der Gegend herum.

Maginots Schicksal dünkte den Müttern von St. Jean als höchstes Lebensglück; es ihm nachzutun ward Ziel und Ehrgeiz aller jungen Leute, die sich für hübsch hielten. Und wer tat das nicht! Doch Julien Caillou schien vor allen anderen berufen, den großen Richtungsweiser vielleicht gar zu übertreffen. Miß Harris, „die Milliardärin", wie sie genannt wurde, hatte ihn zum Begleiter erwählt. Er spielte mit ihr Tennis, er tanzte mit ihr, er fuhr mit ihr auf Wochen nach Monte Carlo. Und wie jung, frisch und kräftig sie war! Eine ganze Stunde lang schwamm sie im Meere, zum Entsetzen von Juliens Mutter.

Noch immer schaute der junge Mensch auf die Schwingtür, die Miß Harris soeben verschlungen hatte. Mir war's, als sähe er sie wieder erscheinen in dem dicken Glase, bildhaft in Brautschleier mit Orangenblüten im Haare und sich selbst neben ihr im Frack mit breiten seidenen Aufschlägen und weißseidener Weste. Heute war er sich seiner Sache sicher geworden. Verheißend war ihr Blick gewesen, als sie ihm die Hand geschüttelt und ihn aufgefordert hatte, abends um zehn Uhr in die Hotelbar zu kommen. Wie sanft waren ihre goldgrünen Augen gewesen, die an eine schöne Katze erinnerten.

Ja! Frauen sind Katzen, sagte sich Julien, man muß sie streicheln, man muß sie fest packen, daß sie nicht kratzen, — aber zuerst muß man sie haben! Aber dann nicht loslassen, sich nicht mit einem Trinkgeld begnügen, wie der große Maginot! Er mußte die Leute von St. Jean belächeln, daß sich die von diesem Stümper imponieren ließen.

Er wachte auf, da Madame Henriette Lavoisine, die Besitzerin der „Alexandra", die er noch von der Schulzeit als ältere Spielgefährtin her kannte, ihm eine Orangeade mit Syphon auf den Tisch stellte und ihn aufmerksam machte: „Herr Julien haben Besuch erhalten!"

Auf den Stuhl neben ihm war die schöne, glatte weiße Katze der hübschen Witwe gesprungen, die ihrer Herrin gefolgt war. Schnuppernd erhob sie das Näschen. Julien streichelte das Tier, rieb ihm mit dem Zeigefinger sanft die Kehle. Die Katze schnurrte behaglich, und schaute ihn aus goldgrünen Prinzessinnenaugen an.

„Herr Julien weiß auch alles zu behexen!" sagte Madame Lavoisine, und schoß beim Weggehen einen anerkennenden Blick aus schwarzen Augen ab.

Julien schaute wie im Traume in die zärtlichen goldgrünen Tieraugen, er ließ seine langen Finger zart über das weiße Bäuchlein und die Brust der ganz Entzückten gleiten. Das Tierchen wurde zutraulicher, legte die Pfötchen auf den Tisch, richtete sich auf, reckte sich, streckte sich, schaute voll Neugier auf den Syphon und schnupperte.

Julien sah es überlegen an, drückte auf den Hahn, ein zischender Strahl fuhr heraus und traf zerstäubend rosa Näschen und Gesicht der kleinen Weißen, die wie ein Wölkchen entschwand. Julien lächelte befriedigt. Er dachte: Wenn sie aufdringlich werden, die Katzen, die Frauen, muß man es so machen! Und dann träumte er wieder von alledem, was er tun würde, wenn er das viele Geld von Miß Harris besäße.

Da erklang neben ihm kühl die Stimme der Frau, an die er so eifrig dachte: „Monsieur Caillou!" — Seit Wochen hatte sie ihn so nicht mehr angeredet, immer „Mon cher Julien!" — Er richtete sich auf, schaute in grüngoldene Augen.

„Monsieur Caillou! Sie brauchen sich heute abend nicht zu mir bemühen! Ich fahre noch heute nacht ab! Sie wollen wissen warum, Herr Caillou? Nun, man bespritzt eine Dame nicht mit einem Syphon, nachdem man ihr schöngetan hat! Gewiß nicht, auch wenn man glaubt, es sei nur eine Katzendame! Man kann sich dabei irren. Persönlichkeiten verwechseln!"

Und da Julien den Unterkiefer hängen ließ, fügte sie, während sie sich schon abwandte, hinzu: „Natürlich hatten Sie im Augenblick nicht bemerkt, daß ich selbst Prinzessin Katze war! Aber Verwechslungen sind keine Entschuldigungen! Leben Sie wohl, Herr Julien Caillou! Aendern Sie ihr Betragen gegen Katzen und gegen Damen!"

Mein Bart /

Von **Gregor Jarcho.**

Ich habe es mir längst abgewöhnt, den Friedlosen, die Bemerkungen über meinen Bart zu machen belieben, irgendetwas krumm zu nehmen. Pädagogische Gelüste scheinen epidemisch zu wuchern, und alle Leute fühlen sich bei meinem Anblick zu apostrophischen Zusammenfassungen ihrer Eindrücke und Ansichten gleichsam verpflichtet, mitunter sogar zu großen Unterhaltungen über das Thema Bart im allgemeinen. Ich habe mich daran gewöhnt, ihnen das Vergnügen zu gönnen. Nur steigt in mir ab und zu etwas wie Schuldbewußtsein auf — meinem Bart gegenüber. Ich müßte, dünkt mich, diesen Blickfang und Ablenkungsfokus meines Aeußeren in Schutz nehmen.

Ich habe alle Gründe dazu.

Um Mißverständnissen von vornherein auszuweichen: es handelt sich bei mir nicht etwa um einen Schnurrbart und auch um keinen Backenbart (den trage ich nicht), sondern um einen recht gut geschnittenen, in zwei Spitzen auslaufenden, pechschwarzen Kinnbart, mit einer leichten Nikotinvergiftung um den Mund herum. Dieser Bart scheint den Leuten auf der Straße, in den Verkehrsbahnen und in den Cafés die Ruhe zu nehmen. Er platzt in die erpflegte Uniformiertheit der heutigen Gesichter wie ein Ruf vergangener (oder kommender?) Zeiten, schiebt sein gespaltenes Ich in die Nivelliertheit der Grüppchen, Gruppen und Massen, entlockt ein Lachen, erpreßt ein Lächeln, erzwingt ein Kopfschütteln oder ein Nicken, eine zustimmendes Flüstern — aber — und das ist das Bezeichnende — jeder dieser zum Ausdruck kommenden Regungen ist voll einer Unruhe, entsteht aus einem plötzlichen Zusammenzucken der eingeschläferten Individualität. Denn da hat doch jemand den Mut, der Mode zu trotzen, anders auszusehen, als irgend ein Kinoschauspieler, Boxer oder sonst ein Schnellverläufer! Lächerlich! Skandal! Bravo! Liebe Leute, dazu bedarf es weder eines Muts, noch eines Trotzes. Ein bißchen Verachtung genügt.

Sie, bitte, mein Herr; Sie meinen, Ihr Gesicht wäre auch ohne Bart individuell und einprägsam genug? O, gewiß, weshalb sollte ich das bestreiten? Meinen Sie, diese Individualität im Gesicht könnte Ihnen verloren gehen, wenn Sie auch den Kopf glatt rasieren würden? Wie, bitte? Alles, was Sie mir darauf erwidern können, läßt sich ebenso gut auf meinen Spitzbart anwenden; Alles. In derselben Fassung. Selbst im gleichen Tonfall vorgetragen. Jawohl. Die ganze Skala aller Einwände aus dem Bereich der bekannten Begriffe von der Aesthetik bis zur Hygiene. Wort für Wort.

Und jetzt, da Sie nichts mehr zu entgegnen wissen, rollen Sie das schwerste, nein, Ihr schwerstes Geschütz vor: Erfolg bei den Frauen. Nun, da bin ich wahrscheinlich zu anspruchsvoll. Darüber hinaus: die Frau, die mich lieben könnte oder möchte, soll mich gefälligst so lieben, wie ich nun einmal bin, sonst kann sie mich gern haben. Mein Bart ist nicht das Wichtigste an mir. Nimmt eine Frau sogenannten Anstoß an meinem Bart, so scheidet sie sofort aus dem Wettbewerb aus — dann weiß sie nichts von den Dingen dieser Welt und wird auch von mir nicht viel verstehen können. Da verzichte ich lieber. Sie sehen, mein Herr, mein Bart verkleinert ganz wesentlich den Kreis der Interessentinnen und fördert gewissermaßen völlig selbständig eine vernünftige Auslese. Wenn man, wie ich, nicht vergißt, daß Frauen in erster Linie Mitmenschen sind, ist dieses kleine Hilfsmittel von großer Wichtigkeit.

Und im geschäftlichen Wettbewerb? Nun ja, da kommt es natürlich auf den Beruf an. Schmeling mit Vollbart im Ring wäre in der Tat ein bißchen komisch. Shaw dagegen wäre auch glattrasiert interessant.

Im übrigen ist ein Bart kein Monokel. Und auch mit Schmissen ist er nicht zu vergleichen. Er ist überhaupt keine Uniform — wäre er das, er müßte gerade heute modern sein.

Sie aber, meine Damen, die Sie bisher den Moden am ergebensten folgten, und dennoch jeder Mode Ihre eigene, individuelle Note abzuringen suchten, Sie werden mi cham besten verstehen, wenn ich Ihnen zwei Dinge vorhalte: glatt rasieren kann man sich nur in einer, immer in derselben Weise. Möchten Sie Ihr Leben lang ein und dieselbe Frisur tragen? Meinen Bart kann ich jeden Tag anders schneiden lassen, anders gestalten. Findet das Ihren Beifall? Das ist eins. Zweitens aber — und das ist vertraulich: mein Bart steht mir ganz gut zu Gesicht. Sie verstehen, nicht wahr?

Wer nun, durch meine Argumente unbelehrt und unbekehrt, dennoch nach wie vor über meinen Bart den Kopf schüttelt oder lacht, der halte mich für unverbesserlich, lasse mir meinen sichtbaren, unmodernen, auffälligen, störenden Bart und behalte in Gottes Namen seinen unsichtbaren, unauffälligen, jeder Mode getreuen, also offenbar ewig modernen und offenbar ebenso unrasierbaren, unbeschneidbaren — — — — Zopf.

Mein Bart aber schützt mich gegen alle allzulenkbaren Gemüter und Geister, dank meinem Bart sehe ich, ohne hinzusehen, wer vor mir sitzt, wer an meiner Seite geht, und ich weiß, an wem ich vorüberwandle.

Interview mit einem Mannequin.

Von **Mario Mohr.**

Das war mein teuerstes Interview.

Einen besonders schönen Mannequin hatte ich mir ausgesucht. Denn ich dachte: je schöner, umso interessanter und angenehmer für mich. Einmal war ich bei einer Modenschau und da hatte ich „gewählt". Ich ging in das betreffende Geschäft, fragte nach der Frau Chef und trug mein Anliegen vor.

„Was wollen Sie schreiben?"

„Ein Interview mit einem Mannequin. Und ich glaube, das Fräulein mit dem schwarzen Wuschelkopf und den langen Augenwimpern, die so schmale Beine hat, so groß und das Grünseidene trug, die wird mir sicher etwas erzählen können."

„Gut."

„Fräulein Hedi."

Hedi kam. Sie war es.

„Der Herr wünscht Sie zu sprechen."

„Der Herr? Bitte, womit kann ich dienen?"

„Fräulein Hedi, sehr geehrtes Fräulein Hedi," sagte ich nach einem kurzen Lispeln meines Namens, „ich bin Journalist, möchte ein Interview mit einem Mannequin schreiben und wollte fragen, ob Sie mir dabei helfen wollen?"

Hedi maß mich vom Kopf bis zu den Füßen. Und dann lachte sie.

„Sie sind gut."

„Wieso, gut?"

„So ist mir noch keiner gekommen. Die Tour ist entschieden originell. Wenn Sie mich auf der Straße angequatscht hätten, hätte ich Ihnen eine runtergehauen. Aber durch die Chefin zu vermitteln, das ist gut."

„Aber bitte . . . ich will . . . wirklich . . ."

„Gemacht. Holen Sie mich heute abend acht Uhr dreißig ab." Sie gab mir die Straße und Hausnummer an. „Lassen Sie den Chauffeur dreimal kurz hupen, dann komme ich runter."

„Wen?"

„Den Chauffeur."

„Ach so. Und wo fahren wir hin?"

„Na, irgendwohin. Wo Leute sind. Tanzen."

Donnerwetter, dachte ich, das kann gut und teuer werden. Ich bin mit der Straßenbahn zu Hedi herausgefahren, an der Straßenecke habe ich mir ein Auto genommen. Dreimal kurz gehupt. Vorschriftsmäßig. Alle fünf Minuten. Nach einer halben Stunde rauschte Hedi heran . . . . . .

Als wir so gegen zwei Uhr morgens von einem Tanzlokal in eine Bar hinüberwechselten, setzte sich Hedi wie eine Katze geduckt auf einen der hohen Stühle und fragte:

„Nun sagen Sie mal, was wollen Sie eigentlich von mir wissen?"

Und schließlich erzählte sie:

Ihren sehnlichsten Wunsch konnten ihre Eltern, unvermögende Leute, nicht erfüllen, den: schöne Kleider zu tragen. „Ueberall, wo ich als kleines Kind Frauen in schöner Kleidung sah, blieb ich wie gebannt stehen. Vor Kirchen bei Hochzeiten, vor großen Hotels, überall suchte ich nach Menschen in schönen Kleidern. Einmal gab mir ein Herr auf der Straße einen Brief, ihn einer Dame heimlich zu bringen. Genau beschrieb er mir ihr Aussehen und wo sie saß. So kam ich zum ersten Mal in ein großes Hotel, in eine Halle voll eleganter Menschen. Von der Schule kam ich als Lehrmädchen in ein Geschäft. Es ist klar, daß ich so lange suchte, bis ich eine Damenkonfektionsfirma fand. Und da bin ich dann sehr schnell Mannequin geworden."

„Haben Sie dazu besonders gelernt?"

„Ich halte nicht viel von diesen Schulen. Dazu muß man geboren sein. Aber lernen muß man sehr viel. Sprachen vor allem. Ich muß englisch und französisch mit unseren Kunden sprechen. Gesellschaftlich muß ich in Form sein. Man muß über tausenderlei Dinge Bescheid wissen und paludern können. Die Damen, die kaufen, die bleiben meist stundenlang, die reden über dies und das, fragen nach der letzten Mode, den Kleidern der Schauspielerinnen und Sängerinnen; man redet vom Theater, vom Konzert, vom Rennen, oh, es ist nicht leicht. Nicht so leicht, wie die meisten denken."

„Und verdienen Sie viel?"

„Das hängt von der Saison ab. Man hat gute Tage und dann wieder schlechte Wochen. Verkaufen ist heute nicht leicht. Das spüren auch wir. Ich bin immer froh, wenn die Herren dazukommen."

„?"

„Ja, wenn die schon einmal mitkommen, dann haben sie sich damit abgefunden, daß gekauft wird, und bitten nur um möglichst schnelle Hinrichtung."

„Aber mit Ihnen haben es die Männer doch gerne zu tun?"

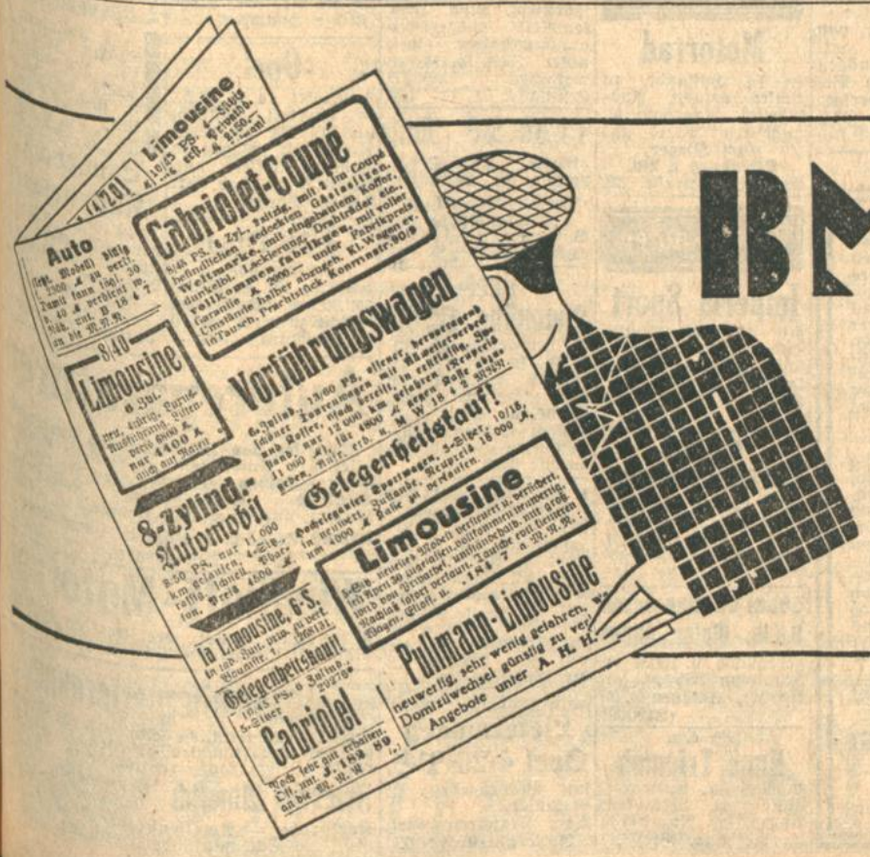
„Männern begegnet man in jedem Beruf. Und überall kommt es nur auf einen selber an. Wir haben gemeinhin nur das Recht frecher zu sein, weil wir hübscher sind. Ich gehe nur mit jemanden aus, der mir gefällt, der mir sympathisch ist, den ich gut kenne."

Ich verbeugte mich dankend.

„Bei Ihnen ist es natürlich etwas anderes. Rein berufliches Interesse."

Natürlich.

Es lebe das rein berufliche Interesse.



BMW

WERDEN SIE KAUM UNTER DEN VERKAUFSANGEBOTEN GEBRAUCHTER WAGEN FINDEN!

DAS IST LEICHT ERKLÄRLICH. WER BMW FÄHRT, LERNT DIESEN WAGEN SCHÄTZEN UND WEISS, DASS ER KEINEN WIRTSCHAFTLICHEREN WAGEN FINDET. DEN BMW KANN MAN AUCH BEI EINER WIRTSCHAFTLICHEN DEPRESSION LEICHTER DURCHHALTEN. HEUTE EIN WICHTIGES MOMENT!

BMW, DER WAGEN MIT DEM BERÜHMTEN MOTOR DER ALPENSIEGE 1928/1929

BAYERISCHE MOTOREN WERKE A.-G., MÜNCHEN-EISENACH

Fabrikvertretung in Karlsruhe:
Walter Hertenstein, Bahnhofstraße 13, Telefon 6830
Fabrikvertretung für den Bezirk Baden-Baden:
A. Fortenbacher, Baden, Sinzheimerstraße 18

Schusswaffen
in bester Qualität und Schußleistung. **Reparaturen** aller Art, sofort und preiswert
Burgsmüller-Waffen G. m. b. H., Kreiensen am Harz **Nr. 113.**
Waffenkatalog kostenlos.

Achtung!
Aeltestes Spezial-Geschäft für Neuanfertigung, sow. Reparaturen von
Auto-Kühlern
aller Systeme
L. Stather,
Amalienstraße 4. Telephon 2226.
Schnell — gut — billig. (3138840)

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druck, F. Thiergarten

Neues aus aller Welt.

Territorialstreit in Grönland.

Besitzergreifung durch Norweger.

TU. **Kopenhagen,** 9. August. Aus Oslo trifft die in ganz Dänemark Aufsehen erregende Meldung ein, daß eine norwegische Ostgrönland-Expedition die Inseln vor der Ostgrönland-Küste Emerse-, Geograficat-, Trall'ö-Insel in Besitz genommen habe. Außerdem habe diese Expedition auf dem Kap Stosch Kohlenvorkommen festgestellt und sie ebenfalls für ihren Besitz erklärt.

Bei dieser Expedition handelt es sich um die norwegische Arktis-Naeringsdrift-Gesellschaft, die im vorigen Jahr mit einem Aktienkapital von 37 500 Kronen gegründet und dänischerseits häufig angegriffen worden ist. Die Expedition hat im letzten Winter dort Fuchsfang betrieben. Sie wurde während des Winters mehrfach von Polarwölfen bedroht.

Wie der dänische Direktor der Kolonie Grönland zu dieser Meldung mitteilt, sei es ganz ausgeschlossen, daß Norweger Privatteile Ostgrönlands in Besitz nehmen könnten. Dieses widerspräche den bestehenden Verträgen. Wohl aber dürften Norweger in Teilen Ostgrönlands, wo bisher dänischerseits kein Fang betrieben worden sei, mit Erlaubnis des dänischen Staates Fang betreiben. Eine Besitzergreifung grönländischen Gebietes seitens Norwegens, sei jedoch völkerrechtlich ausgeschlossen.

Französische Flieger in Italien festgehalten.

B. **Paris,** 9. Aug. (**Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".**) Das „Oeuvre" teilt mit, daß zwei Sergeanten des 35. französischen Fliegerregiments, Moine und Calmels, die bei einem Uebungsflug am 31. Juli aus Irrtum die französisch-italienische Grenze überflogen und auf dem Strande von Finale-Marina, in der Nähe von Genua, eine Notlandung vorgenommen hatten, seit zehn Tagen von den italienischen Behörden festgehalten werden, obwohl ihre Papiere vollkommen in Ordnung seien. Es sei den französischen Fliegern sogar die Erlaubnis verweigert worden, mit dem französischen Konsulat in Genua in Verbindung zu treten. Das „Oeuvre" wundert sich, daß die französischen Nationalisten um den Fall Cuvellier so viel Lärm geschlagen haben, diesen französisch-italienischen Zwischenfall aber vollkommen totschweigen.

Die französischen Manöver in Lothringen.

B. **Paris,** 9. Aug. (**Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".**) Infolge der im Elsaß und im Moseldepartement grassierenden Lähmungsseuche, die in der letzten Zeit auch auf Erwachsene übergegriffen hat, dürften die großen französischen Manöver, die unter dem Kommando des Generals Brécard in der Zeit vom 4.—10. September in Lothringen stattfinden sollten, wahrscheinlich abgesagt oder doch in ihrem Ausmaß wesentlich eingeschränkt werden. Die 43. Infanteriedivision, deren Hauptquartier sich in Straßburg befindet, das 2. französische Fliegerregiment aus Straßburg, sowie eine ganze Reihe anderer Einheiten, sind schon jetzt von der Teilnahme an den Manövern befreit worden.

Frankreich hat Geld.

TU. **Paris,** 9. Augst. (**Funkspruch.**) Die außergewöhnlich günstige Finanzlage der französischen Staatskasse erlaubt der Regierung nicht nur die Tilgung ihrer inneren Schulden in weitem Umfange, sondern auch die der ausländischen Anleihen, insbesondere der zu hohen Zinssätzen in Amerika getätigten Anleihen. So sind in letzter Zeit für neun Millionen Franken amerikanische Anleihepapiere zurückgekauft worden, die zu 70 Prozent verzinst erst im Jahre 1946 fällig gewesen wären. Insgesamt soll bereits ein Viertel der zu verhältnismäßig hohem Zinsfuß getätigten Anleihen getilgt sein. Diese Tilgung ist der französischen Regierung mit Hilfe der ausländischen Devisen möglich, die ihr durch die erste Tranche der Young-Anleihe zur Verfügung stehen. Kein einziger Goldfranken ist deshalb aus der Bank von Frankreich entnommen worden. Im Gegenteil, die letzte Woche vom 25. Juli bis 1. August weist eine neue Steigerung um 778 Millionen Franken auf, sodaß sich der gesamte Goldbestand der Bank von Frankreich auf 46 Milliarden Franken beläuft.

600 000 Mark unterschlagen.

* **Berlin,** 9. Aug. (**Funkspruch.**) Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, fahndet die Berliner Polizei seit einigen Tagen nach dem Generaldirektor der Geschäftsfinanzierungs-A.-G. in Berlin-Pankow, Willi Frost, der durch betrügerische Manipulationen Hunderte von kleinen Sparern um wenigstens 600000 Mark gebracht hat und nach dem Zusammenbruch des Unternehmens geflüchtet ist. Besonders empfindlich sind mehrere ostpreußische Städte, vor allem Elbing, betroffen, wo Frost seine größte Filiale hatte. Durch ein Heer von Agenten hatte Frost es verstanden, kleine Sparer zur Hergabe ihrer Gelder zu veranlassen. Er versprach außerordentlich hohe Beteiligungen, die er anfangs mit 24 v. H. „fest garantierte". Als wichtiges Geschäftsgebiet gab Frost die Finanzierung Berliner gastronomischer Betriebe an. In Wirklichkeit war das Unternehmen darauf aufgebaut, daß die „Geschäftsbeteiligungen" nicht aus den Eingängen der angeblich finanzierten Firmen, sondern aus den neu eingehenden Geldern der Vertrauensseligen bezahlt wurden. Da die Geschäfte Frosts drei Jahre ungestört vor sich gehen konnten, muß er in seinem Unternehmen Mitschuldige gehabt haben, die ihm durch falsche Buchungen zur Seite standen.

Erdbeben in Spanien.

TU. **Paris,** 8. Aug. Nach Meldungen aus Almeria in Spanien wurde dort am Donnerstag ein Erdbeben von mittlerer Stärke, jedoch ziemlich langer Dauer verspürt. Im Dorfe Alboz stürzten mehrere Häuser ein. Den Bewohnern gelang es, sich ins Freie zu retten. Todesopfer sollen nicht zu beklagen sein.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 370 — Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG ◆ KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Radio- u. Schallplatten · Verstärker · Anlagen für jeden Zweck! Lassen Sie sich technisch gut beraten bevor Sie kaufen.

Sonntag, 10. August: 7 Uhr: Morgenkonzert. 8 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Kathol. Morgenfeier. 11.15 Uhr: Morgenfeier. 12 Uhr: Kammermusik. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Kinderstunde. 14.30 Uhr: Das Schauturnen der 10 000. 15 Uhr: Gutgelaunte Sommerreise. 15.30 Uhr: Heinrich Zille. 16 Uhr: Fußball-Länderkampf. 17.45 Uhr: Konzert. 18.45 Uhr: Hans Reise liest aus eigenen Werken. 19.15 Uhr: Sportbericht. 19.30 Uhr: Zitherkonzert. 20.15 Uhr: Populäre internationale Musik. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.50 Uhr: Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz Ing. H. DUFFNER Telefon 6743
Telefunken ✶ Siemens und andere erstklassige Rundfunkgeräte i. jed. Ausführung u. Preislage. Verlang. Sie unverbindl. Vorführung in Ihrer Wohnung. Kundendienst durch Spezial-Ingenieure.

Montag, 11. August: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Verfassungs-Feier. 13 Uhr: Aus Nürnbergs aler Zeit. 13.15 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Blumenstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Shakespeare und das englische Nationaltheater". 18.30 Uhr: Vortrag: „70. Geburtstag Direktor L. Heck's". 19.30 Uhr: Liederabend. 20 Uhr: Abendfeier. 22 Uhr: Gottfried Benn liest aus eigenen Arbeiten. 22.50 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Dienstag, 12. August: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.05 Uhr: Konzert. 13 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Gustav Schwab und das Elsaß". 18.35 Uhr: Danzig. 19.05 Uhr: Fahrt durch die Provence. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20 Uhr: Klavierkonzert. 20.45 Uhr: Der weibscheue Hof.

Mittwoch, 13. August: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 13 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Dienst am Publikum in amerikanischen Kinos". 19.05 Uhr: Vortrag: „Versailles". 19.30 Uhr: Wien—Berlin. 21 Uhr: Auf Sohle III.

Donnerstag, 14. August: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „A little about Bulgaria". 18.35 Uhr: Skandal aus dem Stegreif. 19.30 Uhr: Heiteres aus eigenen Werken. 20 Uhr: Mozart-Kammermusik. 21.15 Uhr: Lieder, Legenden und Chansons. 22 Uhr: Tanzmusik. 0.30—1.30 Uhr: Nachtkonzert.

Freitag, 15. August: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 und 13 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 15.30 Uhr: Vortrag: „Etwas aus einer Lungenheilstätte". 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Die Entdeckung der Naturwissenschaften. 18.35 Uhr: Vortrag: „Der Aufbau unseres Sternsystems". 19.05 Uhr: Vortrag: „Der Lizenzvertrag". 19.30 Uhr: Johann Strauß. 20 Uhr: Schwäbischer Abend. 22 Uhr: Sportvorbericht. 22.30 Uhr: Ein Tag in Weimar. 23.30 Uhr: Tanzmusik.

Samstag, 16. August: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Texas, der bedeutendste und zukunftsreichste Staat Nordamerikas". 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Historische Marschmusik und Soldatenlieder. 21 Uhr: Der Tag der Tiere. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Bevor Sie Möbel einkaufen überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus **Ernst Gooss**
Kreuzstrasse 26 Markgrafenstrasse 41

Amtliche Anzeigen

Oeffentliche Zahlungserinnerung.

Es sind zu entrichten:

auf 15. August: Die Vorauszahlungen für die Vermögenssteuer für das 3. Vierteljahr 1930 in Höhe von einem Viertel der im letzten Bescheid festgesetzten Steuerschuld.
Landwirte zahlen dieses Viertel zusammen mit dem 4. Viertel auf 15. Nov. 1930.

auf 15. August: Zahlung des ersten Teilbetrages der Aufbringungsumlage 1930. An die Zahlung dieser Abgaben wird erinnert. Gleichzeitig wird an die fälligen Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuerabschlußzahlungen für 1929 erinnert.

Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Postnachnahmeverfahren eingezogen oder beigetrieben. Unbare Zahlung unter vollständiger Angabe der Steuernummer wird empfohlen. (19328)

Karlsruhe, den 10. August 1930.

Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Verdingung.

Die zum Neubau des Postkraftwagenhofes St. Blasien erforderlichen (9041a)

Verputzarbeiten (Innenputz),
Fensterlieferung und
Wasser- und Abwasserinstallation

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung: 9 Monate nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnungen, Maßenberechnungen, Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Postbauleitung Kraftwagenhof St. Blasien zur Einsicht aus. Die Preisverzeichnisse können daselbst, solange Vorrat reicht, zum Preise von 10 Pfg. bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:

Angebot auf: Verputzarbeiten, bzw. Fensterlieferung, bzw. Wasser- und Abwasserinstallation an die Postbauleitung Kraftwagenhof St. Blasien frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 23. August zu den auf den Preisverzeichnissen angegebenen Zeiten im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist: 20. September 1930.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

St. Blasien, den 6. August 1930.

Die Bauleitung.

Schlußbilanz per 31. Dezember 1929

	Aktiva RM	Passiva RM
Immobilien	34 600.—	—
Mobilien	910.—	—
Kasse	1 139.17	—
Wechsel	1 030.—	—
Außenstände	51 934.66	—
Genossenschaftsschulden	—	56 564.22
Rücklage (ges.)	—	400.—
Aufwertungsrückl.	—	300.—
Geschäftsguthaben: verbl. Mitgl. 28 033.— ausſch. Mitgl. 3 466.20 ausgeſch. Mitgl. 414.40	—	31 913.60
Vorauserh. Zins	—	410.—
Gewinnvortrag	—	26.01
	89 613.83	89 613.83
Wechsel: Ford. u. Verbindl.	1 038.—	1 038.—
	90 651.83	90 651.83

Mitgliederbewegung 1929: Zugang 45, Abgang 56. Stand am 31. Dez. 1929 400 Mitgl. mit 920 Geschäftsant. Im Geschäftsjahr haben sich die Geschäftsguth. um 967 RM. und die Haftsummen um 180 RM. vermehrt. Am Schlusse des Geschäftsjahres hatten sämtliche Mitglieder für 27600 RM. Haftsummen aufzukommen. (B365)

Karlsruhe, den 8. August 1930.
Karlsruher Genossenschaftskasse e. G. m. b. H.
Nauerth. Reiser.

Frauenarbeitsschule m. Internat

Am 12. September beginnen (neben den Berufsausbildungen)

die 3 monatlichen Fachkurse:

Vormittags: Weißnähen 20.— ℳ, Kleidermachen u. Kunststicken je 25.— ℳ monatl.
Nachmittags: Weißsticken, Kunsthandarbeiten, Flicken, Bügeln, Häkeln u. Stricken je 6.— ℳ monatlich.
Abends: Weißnähen und Kleidermachen je 8.— ℳ monatlich.
Anmeldungen täglich von 8—17 Uhr — im August nur schriftlich, bei der Vorsteherin, Karlsruhe, Gartenstraße 47. (N1058)

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Landesvorstand.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Doktor- jur., rer pol oec. phil., ing. Auskunft, Rat, mündl. u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Referenzen. Freiprospekt A 27

Ferienkarten für den Stadtgarten.

Mit Gültigkeit vom 1. August bis 15. September d. J. werden wieder **Ferienkarten zum Preise von RM. 1.—** sowohl an schulpflichtige, als auch an noch nicht schulpflichtige Kinder abgegeben. Die Karten sind nicht übertragbar. **Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Stadtgarten.**

Städt. Gartenamt. (19087)

Aufzüge
Wilhelm Pfrommer. Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen • Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme. Referenzen der bedeut. Häuser
WP 1888 PFROMMER
KARLSRUHE I. B./GERWIGSTR. 35/TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

Glückliche Ehen und Einheiraten
besorgt diskret Vermittelungsdienst Bonafide, Offenbg. 411 (9045a)

Heirat
Für meine 3 kl. Kinder suche ich wieder eine gute Mutter. Dieselbe muß kath., gesd., kinderlieb, ideal veranlagt, temperamentvoll und gebildet sein, und die erste Mutter ersetzen können. Alter 28—32. Etwas Barvermögen erwünscht. Suchender ist mittlerer Beamter. Ausführliche Bewerb. mit Bild, das sofort zurückgeht, unt. Nr. D9203a an die Badische Presse. Verschwiegenh. Ehrensache.

Gute Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Selbstinserat.
Junge Dame, 21 J., kath., verm., mittelgr. schlanke Ersch., brün., mit heiter. Temperament, wünscht sich ein. passenden
Lebensgefährten
(nicht unter 28 Jahr.) in sicherer Stellung Zuschr. unt. X 9219a an d. Badische Presse.

Heirat.
Suche für Töcht. von Geschäftsleuten mit größerem Vermögen nur Lehrer und Beamte. **Büro Herbst,** Kaiserstraße 42. III. Telefon 2371. (B376)

Heiratsgesuche

Ehe- Anbahnung! reell, diskret durch die seit Jahren bewährte Vermittlung von **Frau H. Erzinger Karlsruhe,** Zähringerstraße 27 III Rückporto erwünscht. B 387

Einheirat
wünscht vermögender jung. Kaufmann, 26 J. alt, gesund, aus gut. Fam. von einwandfr. Vergangenheit. Zuschriften unter Nr. T1069 an die Badische Presse erbeten.

10 000 Mitglieder
sind fest eingeschrieben und weit über 100 000 Interessenten vorgemerkt! - Diese Zahlen beweisen mehr als Worte, daß sich unsere Organisation des Vertrauens der gebildeten christl. Kreise in Stadt und Land erfreut. - Wir bearbeiten aber auch jeden Einzelfall vollkommen individuell und erzielen dadurch unsere einzig dastehenden Erfolge! Viele, die jahrelang anderweitig suchten, fanden durch den Bund
das große Lebensglück.
Wenn Sie ernstlich eine gute Ehe wollen mit einem wertvollen Menschen, dann lernen Sie unsere Arbeit kennen. Unsere Treuhand-Abteilung macht Ihnen völlig kostenlos Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession und Zukunftsabsichten erforderlich. Diskretion selbstverständlich. - Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Rückporto verschlossen und ohne Aufdruck. [N141/II
— Viele Einheiraten gemeldet. —
„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: Mannheim
Heinrich-Lanzstraße 15
Empfangszeit:
Wochent. 10-7 Uhr. Sonntags 2-6 Uhr.

Heirats-Auskünfte
bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116. (5914a

Heirat.
Friseur, 27, evg., mit eig. Gesch., schöne Erscheinung, sucht liebes Frl., häusl., auch v. Lande mit Aussteuer u. etw. Bargeld, zw. baldiger Ehe. Zuschr. unt. Nr. W1147 an die Badische Presse.

Gebild. Fräul.
30 Jahre, tüchtig im Haushalt, gt. Erscheinung, Aussteuer, sucht geb. Herrn in gt. Position, nicht u. 35 J. z. Gründ. eines glücklichen Heims. Zuschriften unter H. O. 9139 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heirat.
suchen Rektor u. höh. Beamter mittl. Jahre mit Töchtern aus nur guter Familie. **Büro Herbst,** Kaiserstr. 42, 3. St., Tel. 2371. (B374)

Frl., 30 J. alt, in all. häusl. Arbeiten erfahren, auch im Nähen bew., wünscht, da es ihr an passender Gelegenh. fehlt, charakterfest. Herrn entsprechend. Alters zw.
Heirat
kenn. zu lernen. Eine reichl. Aussteuer vorhanden. Es wäre m. Wunsch, einem edlen Menschen ein gemütl. Heim zu gründ. Ernstgem. Zuschriften erb. unter Nr. C 9225a an die Badische Presse.

Matratzen Polstermöbel Dekorationen
lassen Sie am best. b. **Hersteller** das ist der **Tapeziermeister** anfertigen u. umarbeiten.
Dort erhalten Sie den **fachmännischen Rat meistermäßige Arbeit sowie reelle und billigste Preise.**
Sattler-, Tapezier- und Dekorateurmeister-Innung
Karlsruhe.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Motorrad
in Ia Zustande, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote m. äußerstem Preis an: **Carl Rieger, Offenburg i. Bd.** Haselwanderstraße 32.

Zu verkaufen

Imperia Sport
mit leichtem Aluminium-Seitenwagen, kaum gefahr., zu verkaufen. **Daxlanden,** Kastenwörthstraße 1. (FH6525)

BENZ-Personenwagen,
6fach bereift, el. Licht, fahrbereit, umständehalb. billig zu verk. **Grünwinkel,** Sinnerstraße 13. 1. St. lks.

Beamte enabkommen [illegible]
D.K.W.-Motor-Räder
gebrauchte, v. 100.ℳ an neue von 385 ℳ an. **Werner, Schützenstr. 59** (L19000)

500 ccm
Engl. Triumph
zugelass. u. versteuert, billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. L1136 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!
»D«-Motorrad
fabrikneu, Mod. 1930, komplett ausgerüstet, umständehalber weit unter Fabrikpreis zu verkaufen. (B347)
Lessingstr. 51, II., lks.

13/60 PS. Nash
offener, 4/5 Sitzer, preisw. zu verkaufen.
Daimler-Benz-A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden, Telef. 1178. Lichtentalerstraße 13.

Opel-Limousine 14/60
in hervorragend. Zustand, so gut wie fabrikneu, zu verkaufen oder tauschen gegen Altmetalle unter günstigsten Bedingungen. Offerten unt. G9206a an die Bad. Presse.

1 gebraucht. 10/45 PS **Opel-Lieferwagen,**
Mot. Nr. 3048, Fahrgestell Nr. 746, m. el. Licht u. Anlasser-Anlage, el. Signalhorn, Kilometerzähl., Pritsche mit Plane u. 5facher Bereifung, ist preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B9222a an die Badische Presse.

Ein kleiner (B380)
Lieferwagen Opel 4/20 PS.
mit Planengestell, zu verkaufen.
Bad. Kraftverkehrsges. Gottesauerstraße 6.

Limousine
5/30 PS., 4-Sitzer, mit Vierradbremse, Anlasser, elektr. Licht, in betriebsfähigem, besten Zustande, versteuert u. zugelassen, um 600 ℳ zu verkaufen. Offerten unter Nr. H. R. 9142 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Opel
Cabriolet, 4/20 PS., in allerbest. Zustand, preisgünstig zu verk. Nehme ält. Wagen in Zahlung. Offert. unt. H.S.9143 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

4/16 Opel
Limousine
4-Sitzer, ist für Stunden, Tage und Wochen billigst zu verm. (B370
Tel.-Anruf 1786.

Limousine
Overland-Whippet 10/30 PS., in tadellos. Zustand, Baujahr 28, außer Kasse sehr preisw. aus Privathand zu verkauf. Offerten unt. N1063 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen:
2 Chevrolet-Wagen
4 Zylinder, in gut. Zustande, für den billigen Preis von 800.ℳ u. 1500 ℳ. Ang. unt. Nr. J 18958 an d. Bad. Pr.

Studebacker Kastenwagen
12/40 PS., neu bereift, generalüberholt, weit überzählig sehr billig zu verkaufen. (19427
Friedrich Maas, Autoreparatur
Durlach, Schillerstr. 4.

Autoreparaturen
Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art, Anfertigen von Nelson-, Alusil- u. Graugußkolben, Getrieberädern usw. Lager in Ventilen, Kolbenbolzen, Kolbenringen, Gummi und Spezialwerkzeugen.
Julius Ehlasch, Karlsruhe, Humboldtstr. 15. Telefon 8765.

Windhoff-Motorrad
4 Zylinder, kompl., preiswert zu verkaufen. Näh. bei **Guthmann, Karlstr. 94, I.** (E18941)

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpe garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig: (16611)
Friedrich Amolsch Brunnenbau — Installations-Geschäft
Karlsruhe — Amalienstraße 37 — Tel. 88.
Fachmännische Beratung.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. August 1930.

100 Jahre Karl-Friedrich-Leopold und Sophien-Stiftung.

Als Nachtrag zu unserem Artikel über die Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung in Nr. 352 Seite 5 der Abendausgabe vom Freitag, den 1. August 1930, sei noch folgendes mitgeteilt:

Bereits am 3. Dezember 1820 forderte ein Aufsatz im „Karlsruher Intelligenzblatt" zu einer Stiftung eines Siechenhauses auf. Der Verfasser erklärte sich bereit, ein kleines Kapital zu diesem Zwecke zu geben, wenn sein Vorschlag Anklang fände. Später trat er dann mit seinem Namen hervor — es war der damalige Oberbürgermeister Griesbach. Er stiftete 500 Gulden. Mit anderen Gaben verfügte man 1829 über 1911 Gulden. Griesbach veröffentlichte im November 1829 einen ausführlichen Plan zur Errichtung einer „Verpfründungs- und Versorgungsanstalt" für alte und gebrechliche, arbeitsunfähige Personen. Großherzog Leopold gab kurz nach seinem Regierungsantritt die Genehmigung zur Begründung der Anstalt. Sie wurde nach ihm und seiner Gemahlin benannt. Zugleich gestattete der Großherzog, daß die freiwilligen Beiträge, die auf Grund des Aufrufs von 1828 für eine Karl Friedrich-Stiftung in Karlsruhe eingingen (8570 Gulden), der neuen Anstalt überwiesen wurden. Ihrer Benennung wurde auf Wunsch des Großherzogs der Name seines Vaters hinzugefügt. So ist die Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung oder, wie die kurze Bezeichnung lautet, das Pfründnerhaus entstanden mit der Bestimmung, alten, gebrechlichen Personen ein ruhiges Heim und Verpflegung zu bieten.

Am 3. Mai 1831 wurde der Grundstein zu dem Hause gelegt (Stefanienstraße 98). Die Gaben flossen seit 1830 reichlicher. Der Großherzog spendete 3000 Gulden, die Großherzogin 1000 Gulden, die Stadt gab 5000 Gulden.

August Bapst, wohnhaft in Paris — gebürtig in Schwäbisch-Hall (später wohnhaft in Karlsruhe) stiftete 18 000 Gulden. Ein badisches Landeskind im Ausland, Johann Georg Stulz (später Baron von Ortenberg), gab 23 200 Gulden. (Außerdem zur Karl-Friedrich-Stiftung 2400 Francs).

Außerdem trugen zu der Gründung dieser Stiftung bei durch Gaben von 100 Gulden und darüber: Wilhelm, Markgraf von Baden; Elisabeth, Markgräfin von Baden; Maximilian, Markgraf von Baden; Christiane Luise, Markgräfin von Baden; Auguste, Prinzessin von Nassau; Karl Egon, Fürst von Fürstenberg; Amalie, Fürstin von Fürstenberg; Konsulent Jochmann aus Riga; Otto Magnus Freiherr von Munck; Elise Marie, Freifrau von Munck; Kaufmann Chr. Griesbach; Bankier Weltzien; David Freiherr von Eichthal; Oberhofmarschall, Freiherr von Gayling; Hofbankier von Huber; Almonier Banchetet in Mannheim; Finanzdirektor Gerstlacher; Bankier Kusel; Finanzminister von Boeckh; Gemeinderat Schmieder; Kaufmann Lauer; Dr. Carl Kusel; Schneiderzunft Karlsruhe; Bürstenmacher Kamm; Bierbrauer A. Schnabel; Veit L. Homburger; Marie Buchegger, Geheimrats-Wwe.; Baerenklau Particulier, Mannheim; Otto Griesbach.

Dies waren die Hauptstifter der Anstalt.

Am 15. Mai 1833 wurde die Anstalt durch eine religiöse Feierlichkeit eröffnet. Bei der Eröffnung wurden 2 Pfründnerinnen und 3 alte Männer aufgenommen. Die Zinsen einer besonderen Stiftung, die in den 70er oder 80er Jahren die Erben Griesbachs machten, sollten jährlich an seinem Geburtstage zur Bereitung eines besseren Mittagsmahles und zur Anschaffung kleinerer Bedürfnisse für die würdigsten der armen Insassen verwendet werden.

Voraussetzung für die Aufnahme in das Pfründnerhaus war ohne Unterschied der Religion und des Standes, lediglich Unbescholtenheit und ein gewisses Alter (Männer 60; Frauen 50 Jahre). Auch sollten in der Regel nur Karlsruher berücksichtigt werden. Nach der Höhe der Beiträge für die Verpflegung werden zwei Klassen der zahlenden Pründner unterschieden. Daneben bestehen einige Freiplätze.

Wie schon in Nr. 352 erwähnt, sind auch dieser Anstalt durch die Inflation fast unüberwindliche Schwierigkeiten erwachsen, so daß sich wohl manches an dem Begründungsplan ändern mußte.

*

Ernennungen. Kreisschulrat Karl Lauer in Emmendingen wurde zum Kreisoberschulrat in Karlsruhe ernannt; zum Kreisschulrat in Emmendingen: Schulrat Edmund Reinmuth beim Kreisschulamt Karlsruhe; zum Regierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts: Verwaltungs-Oberinspektor Hermann Stinz in Karlsruhe; zum Ministerialrechnungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts: Finanzinspektor Anton Trapp in Karlsruhe; Handelsrichterstellvertreter Fabrikdirektor Dr. Eugen Geiger in Karlsruhe zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts Karlsruhe; Oberrechnungsrat Alfred Hubert beim Rechnungshof in Karlsruhe zum Ministerialoberrechnungsrat; Oberrechnungsrat Robert Blum beim Rechnungshof zum Ministerialoberrechnungsrat.

⚒ **Siegerehrung.** Am Montag, abends 8.15 Uhr, empfängt der Karlsruher Turnverein 1846 seine vom Landesturnfest heimkehrenden Mitglieder, die bekanntlich bei den Wettkämpfen besonders gut abgeschnitten haben, in festlicher Weise am Bahnhof. Daran anschließend ist Siegerehrung im Café Nowack.

In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden am ersten Ziehungstag — 8. August — gezogen: Nr. 18 663 5000 RM., Nr. 59 869 2000 RM., Nr. 108 931 3000 RM., Nr. 134 031 2000 RM., Nr. 160 177 2000 RM., Nr. 161 680 10 000 RM., Nr. 163 001 2000 RM., Nr. 179 123 2000 RM., Nr. 198 140 2000 RM., Nr. 202 222 2000 RM., Nr. 244 317 5000 RM., Nr. 22 754 10 000 RM., Nr. 95 235 3000 RM., Nr. 138 045 3000 RM., Nr. 150 791 3000 RM., Nr. 175 451 3000 RM., Nr. 190 436 3000 RM., Nr. 212 763 2000 RM., Nr. 266 880 5000 RM., Nr. 276 361 2000 RM., Nr. 301 537 2000 RM., Nr. 301 991 2000 RM., Nr. 327 420 2000 RM., Nr. 338 820 3000 RM., Nr. 344 610 50 000 RM., Nr. 366 783 2000 RM. (Ohne Gewähr.)

§ **Diebstähle.** Am Freitag gelangten eine größere Anzahl von Diebstählen zur Anzeige, darunter mehrere Fahrräder und ein Elefantenstoßzahn im Wert von etwa 100 Mark.

Voranzeigen der Veranstalter.

Städtische Sommeroperette. Heute Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, kommt die Offenbachsche Operette „Die schöne Helena" zur Aufführung. Vorzugskarten haben zu dieser Vorstellung Gültigkeit. Abends 8 Uhr ist gleichfalls, wie nachmittags, „Die schöne Helena" auf dem Spielplan. Herr Zwonik wird in beiden Vorstellungen den Paris singen. Montag (Verfassungstag) wird zum letztenmal „Polenblut" aufgeführt. Durch die Nachfrage nach Karten ist die Abgabe von Vorzugskarten nur von 10—1 Uhr an der Konzertkasse möglich. — Es sei noch einmal auf das Gastspiel der Kammersängerin Vera Schwarz in der Leharschen Operette „Das Land des Lächelns" am 14. und 15. August hingewiesen.

Deutscher Meister-Abend im Stadtgarten. Die Harmoniekapelle veranstaltet am Dienstag, den 12. August d. J., von 8—10½ Uhr, im Stadtgarten unter dem Motto „Deutscher Meister-Abend" ein großes Konzert, in dessen Verlauf ausschließlich deutsche Meister der Tonkunst zu Gehör gebracht werden.

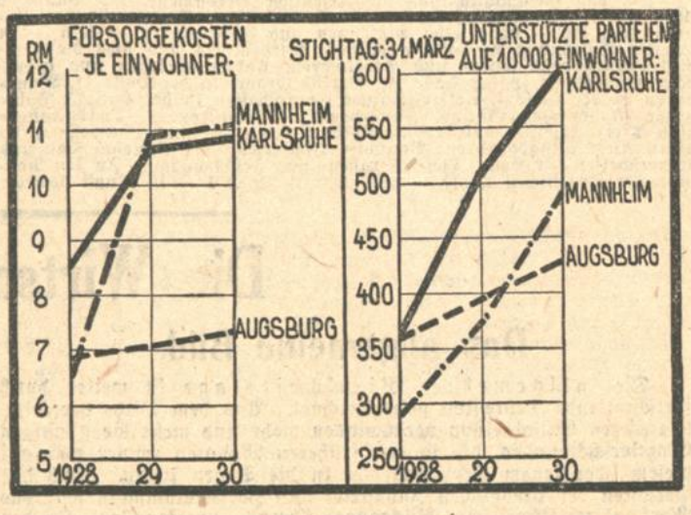
Kaffee Odeon. Anläßlich des Verfassungstages am Montag veranstaltet die Direktion des Kaffee Odeon ein großes Sonder-Konzert deutscher Meister. U. a. gelangt zur Aufführung die „Rienzi"-Ouverture, Freischütz, Wotans Abschied und Feuerzauber, Akademische Festouverture von Brahms, und als Solo die f-dur-Romanze von Beethoven. Leitung: Herr Kapellmeister Hanns Hav. Das Orchester ist um drei Mann verstärkt.

Nachmittags-Vorstellungen im Kaffee-Kabarett Roland. Den vielen Wünschen des Publikums nachkommend, findet Sonntag, sowie Montag (Verfassungstag) eine vollständige Nachmittags-Vorstellung statt. Montag finden zwei Sondervorstellungen mit Tanz statt.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers zu beseitigen trachten. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

So steigen die städtischen Fürsorgelasten.

Wohl selten ist der Kampf um die Annahme des Haushalts und besonders um das Durchbringen der Deckungsvorschläge von den deutschen Stadtparlamenten so hitzig ausgefochten worden wie in diesem Jahr. Die Wohlfahrtsverpflichtungen sind infolge der Arbeitslosigkeit und der Verarmung der Bevölkerung von Jahr zu Jahr größer geworden.



Eine Statistik des Deutschen Städtetages versetzt uns in die Lage, das Ausmaß dieser Entwicklung festzustellen. Um zu zeigen, wie stark diese Lasten in den deutschen Städten wachsen, haben wir neben Karlsruhe, Mannheim und Augsburg zur Betrachtung mit herangezogen und, um die Größenunterschiede der drei Städte auszuschalten, die Einwohnerzahl als Vergleichsmaßstab genommen. Entsprechend der wirtschaftlichen Struktur der drei Städte steigen die Linien, speziell der Unterstützten, von 1928 bis 1930 an. („Parteien" bedeutet in der amtlichen Sprache, daß es sich um unterstützte Einzelpersonen, sowie Familien handelt).

Im ersten Vierteljahr 1930 wurden in Karlsruhe 1 600 000 RM. für Wohlfahrtszwecke ausgegeben, davon speziell für die Wohlfahrtserwerbslosen fast 400 000 RM. Mannheim und Karlsruhe haben besonders unter dem Anwachsen der Zahl der Wohlfahrtserwerslosen zu leiden. Es bedarf wohl keines Beweises mehr, wie wichtig die Reform der Arbeitslosenversicherung und wie berechtigt der Notschrei der deutschen Städte nach schnellster Durchführung ist. Auch ohne die Wohlfahrtserwerbslosen ist der Etat der städtischen Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Sozial- und Kleinrentner noch groß genug.

Sta.

Karlsruher Anzeigen von 1830.

Ein Rechtsanwalt kündigt die Eröffnung seiner Praxis an:

„Ich bin gesonnen, das Schrift-Verfassungs-Recht in Justiz-, Administrativ- und Polizeisachen auszuüben, und habe die Ehre, meine desfallsigen Dienstleistungen empfehlend anzubieten."

Ein Arzt, der eine Operation glücklich durchführte, wird von einem Patienten empfohlen:

„Der Unterzeichnete hält es für seine Pflicht, das Publikum auf einen Arzt aufmerksam zu machen, der mit glücklicher Gewandtheit im Stechen des Staares wohl wenigen nachstehen dürfte. In Gegenwart einer Anzahl von Personen hat der praktische Arzt, Dr. Schindler in Kork, in seiner Vaterstadt Ettlingen mit drei Personen von 73, 72 und 55 Jahren, die erwähnte Operation mit einer Schnelligkeit und mit einem Erfolge vorgenommen, der die Erwartung bei weitem übertraf."

Ein Sprachlehrer bietet seine Dienste an:

„Der englische Sprachlehrer Andreas Theseus, der eben aus London kommt, hat die Ehre, den Liebhabern der englischen Sprache anzuzeigen, daß er sich, um Lektionen zu geben, niedergelassen hat."

Die kleine Anzeige einer Hebamme lautet:

„Eine honette Bürgersfrau von guter Familie, ohne Kinder, empfiehlt sich als Kindsbettwärterin."

Begreiflicherweise bedienten sich die Geschäftsleute der kleinen Anzeige, um sich „einem hohen Adel und der Bürgerschaft zu rekommandieren". So zeigt Karl Nehrlich „im Nagelschmidt Rennerschen Hause am Rüppurrer-Thor" mit:

„Bei dem regen und edlen Wetteifer der Künstler, die Bildnisse Ihrer Königlichen Hoheiten würdig darzustellen, konnte mein Sohn Gustav Nehrlich unmöglich zurückbleiben. Bereits hat er aus München, wo er seine Studien in der Malerei fortsetzt, einstweilen das Bildniß des allverehrten Großherzog Leopold in einer sehr braven lithographischen Zeichnung geschickt, worin vollkommene Aehnlichkeit und zugleich eine ächt künstlerische Behandlung sich aussprechen. Das Publikum wird sich desselben gewiß erfreuen."

Die Handlung von Fellmeth preist in einer kleinen Anzeige an, daß sie die Niederlage der Dampfchocolade aus der Fabrik von Miethe in Potsdam habe; der Hutmacher Möhler, daß wieder „eine neue Sendung ächter Florentiner und Pariser genähter Strohhüte für Frauen, Mädchen und Kinder, so wie von den so sehr beliebten Impérials Capottes à l'Anglaise und Chapeau Cartons zugekommen" sei.

Tuchhändler Fortlouis in der Langen Straße (heutige Kaiserstraße) empfiehlt sein „reich assortiertes Waarenlager, und besonders folgende Artikel: alle Sorten feiner, mittelfeiner und ordinärer Tücher, Casimirs, Drap Zephirs, Circassiennes, Berliner Schlafröcke, Halsbinden, ferner Kattunen in den geschmackvollsten Dessins: Merinos, Finets, Espaniolets, Percals, Barchente, Trilliche, Levantine, Taffent und Seidentücher."

„Achte Woodville, leichte Havanna, beste virginische Cigarren und feinsten Maracaibo-Kanaster in ¼ Pfund-Büchsen" bietet G. Schmieder an.

Jacques Giani bedient sich zur Anpreisung seines „véritables" Kölnischen und Lavendelwassers sogar völlig der französischen Sprache!

Gleich unauffällig waren die Todesanzeigen, in ihrer Abfassung allerdings dem Stil der Zeit entsprechend ziemlich gespreizt. So schreibt eine Witwe, daß ihr teurer Gatte gestorben sei, und fügt hinzu:

„Wer den edlen Mann näher gekannt hat, wird ihm im Stillen eine Thräne weihen, mich aber und meine Tochter mit allen Beileidsbezeigungen verschonen."

H.

Einheitliche Regelung der Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinder-Pflegerinnen.

Die seit Jahren in Fachkreisen diskutierte reichseinheitliche Regelung der Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen tritt am 1. Oktober 1930 in Kraft. Damit ist auch für unsere badischen staatlich geprüften Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen eine größere Freizügigkeit hinsichtlich ihrer Berufsausübung im ganzen Deutschen Reiche gewährleistet, da ihre Ausbildung im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen in allen deutschen Ländern gleichwertig anerkannt wird. Die grundsätzlichen Aenderungen der neuen Bestimmungen treffen vor allem die Säuglings- und Kleinkinderkrankenschwestern, deren pflegerische Ausbildung künftig zwei Jahre dauert, um den verantwortungsvollen Anforderungen in den Kinder-, Heil- und Pflegeanstalten genügen zu können. Demgegenüber wird die Vorbildung für die staatliche Prüfung der Säuglings- und Kleinkinderpflegerin in der Familie im wesentlichen der bisherigen Ausbildung entsprechen. Neu hinzugekommen sind für die Familienpflegerin pädagogische und hauswirtschaftliche Kenntnisse, was wohl von der arbeitgebenden Hausfrau und Mutter allgemein begrüßt werden wird.

Nähere Auskunft erteilt der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge,, Karlsruhe Karl-Wilhelm-Straße 1.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Betrug und Unterschlagung.

Die I. Karlsruher Ferienstrafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Hottinger hatte sich mit einem umfangreichen Prozeß zu befassen, der sich bis in die späten Nachtstunden erstreckte. Wegen Untreue, Unterschlagung, Betrugs, Vergehens gegen die Konkursordnung, gegen das G. m. b. H.-Gesetz, sowie wegen schwerer Blankettfälschung hatte sich der 31jährige Oberingenieur Max Emil Stadelmann aus Schleswig zu verantworten. Nachdem der Angeklagte in Saarbrücken Konkurs gemacht hatte, gründete er in Karlsruhe aus dem Nichts heraus die „Westdeutsche Baugesellschaft m. b. H." Der Angeklagte, der von Juni bis Ende vorigen Jahres, als es zum Konkurs kam, Geschäftsführer war, trat mit einem in geschäftlichen Dingen ungewandten Maler in Verbindung, von dem er sich einen Grundschuldbrief über 20 000 RM geben ließ, der angeblich lediglich im Interesse der „Westdeutschen Baugesellschaft" verwendet werden sollte, jedoch vom Angeklagten zur Bezahlung von Privatschulden und Abtretung an die Eisenermierungsgesellschaft in Saarbrücken verwendet wurde; der Maler hatte nach den Angaben des Angeklagten angenommen, daß projektierte Bauten, die indes über den Keller nicht hinauswuchsen, mit seinem Gelde gefördert würden. Ohne Anspruch bewilligte sich der Angeklagte ein Monatsgehalt von 500 RM. und verfügte weiter über einen von dem Maler überwiesenen Betrag von 562 RM. zugunsten seiner Frau. Mit auf dessen Namen ausgestellten Wechseln wurde der Maler mit 4300 RM. hereingelegt. Die weiteren dem Angeklagten zur Last gelegten Delikte werden in der nicht ordnungsmäßigen Führung der Bücher und unrichtigen Angaben bei der handelsgerichtlichen Eintragung der G. m. b. H. erblickt. Das Schöffengericht Karlsruhe, das sich am 3. April dieses Jahres mit der Angelegenheit zu befassen hatte, erkannte auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 14 Monaten und 100 RM. Geldstrafe. Die Ferienstrafkammer verkündete nach Mitternacht ihr Urteil dahingehend, daß auf die Berufung des Angeklagten das Urteil der Vorinstanz abgeändert und auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten erkannt wird.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt: Wachtmeister Gustav Braun beim Bezirksamt Neustadt an das Bezirksamt Mannheim.

In den gesetzlichen Ruhestand getreten: Verwaltungssekretär Silver Weingärtner beim Bezirksamt Mannheim.

Zur Ruhe gesetzt bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Pflegerin Anna Klotz an der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Auf Ansuchen zur Ruhe gesetzt: Straßenwärter Stanislaus Hog bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 10. August.

Sommeroperette Konzerthaus: ¼4 Uhr: „Die schöne Helena"; 8 Uhr: „Die schöne Helena".
Stadtgarten: Frühkonzert, 11—½1 Uhr; Nachmittagskonzert 4—½7 Uhr; Abendkonzert 8—½11 Uhr (Musikverein).
Arbeiter-Turn- und Sportbund: 10. Kreisfest mit Festzug und Aufführungen, Stadion Linkenheimer Allee.
Radrennbahn Karlsruhe—Ettlingen: Großes Dauerrennen, ½4 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Künstler-Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Tanz.
Fliegerklause — Flugplatz: Konzert mit Tanz im Freien.
Weinhaus Just: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Roederer: Tanz-Tee.
Rest. Felseneck: Gartenkonzert der Feuerwehrkapelle.
Rest. Elefanten: Gastspiel des Gesangs- und Tanz-Trios Schneider.
Rest. Karlsburg: Konzert mit Tanz.
Rest. Walhalla: Tanz, 4 Uhr.
Naturtheater Durlach, Lerchenberg: „Robert und Bertram", 4 Uhr.
Stadion Durlach: nachm. Konzert; abends Tanz.
Gloria-Palast: Gigolo, der schöne, arme Tanz-Leutnant.
Schauburg: Skandal um Eva; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Verbotene Liebe; Banknotenfälscher.

Montag, den 11. August.

Sommeroperette Konzerthaus: „Polenblut", 8 Uhr.
Stadtgarten: Verfassungsfeier, Gartenfest, 8 Uhr.
Arbeiter-Turn- und Sportbund: Wettkämpfe und Vereinswetturnen in der Linkenheimer Allee.
Kaffee-Kabarett Roland: Sondervorstellung mit Tanz, 4 und 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Weinhaus Just: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Rest. Elefanten: Konzert des Gesangs-Trios Schneider.
Rest. Felseneck: Gartenkonzert der Feuerwehrkapelle.
Rest. Walhalla, Tanz, 4—12 Uhr.
Stadion Durlach: nachm. Konzert; abends Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Gloria-Palast: Gigolo.
Schauburg: Skandal um Eva; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Verbotene Liebe; Banknotenfälscher.

SCHAUBURG.
Heute und morgen (Verfassungstag) um 2, 4, ½7 und 9 Uhr der erste Henny-Porten-Tonfilm
Skandal um Eva
Ein 100% Tonfilm-Lustspiel nach Heinrich Ilgenstein „Skandal um Olly".

Atlantik-Lichtspiele. Heute und morgen ab 2 Uhr:
1. Ein ergreifender Romanfilm, der das Gegenstück des großen Erfolges „Zwei Menschen" darstellt.
Verbotene Liebe (Pater Adalbert)
2. 6 spannende Akte aus den Geheimakten eines Justizirrtums mit Igo Sym, Anita Doris.
Banknotenfälscher

Bullrich-Salz vorzüglich bei **Sodbrennen**
250 gr. 0,60. **Tabletten** 0,25 u. 1,50
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co. Chicago

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Maschinen und Apparate

auf der Leipziger Technischen Herbstmesse und Baumesse 1930.

Von Martin Kornick, Leipzig.

Im Zeichen starken wirtschaftlichen Druckes ist die letzte Leipziger Frühjahrsmesse veranstaltet worden. Die Zeit, die inzwischen vergangen ist, und von der sich alle eine Besserung erhofft hatten, hat die Lage noch verschärft; die Geschäftstätigkeit ist träger, die Arbeitslosigkeit größer geworden und darüber hinaus schalten sich in diese Krisenperiode auch noch politische Nöte ein, die der Wirtschaft bestimmt nicht förderlich sind.

Unter diesen Auspizien findet die nächste Leipziger Herbstmesse statt, in deren Rahmen die Technische Herbstmesse und Baumesse auf dem Ausstellungsgelände veranstaltet wird. Angesichts der mißlichen Wirtschaftslage sieht niemand mit großen Erwartungen dem Messegeschäft entgegen. Aber dennoch berechtigt die Herbstmesse zu Hoffnungen, wenn man von dem guten Erfolg der letzten Frühjahrsmesse rückschließt. Im Hinblick auf die schon damals schlechte Konjunkturlage sind die geschäftlichen Erwartungen und Aussichten verständlicherweise auch nur gering gewesen, gleichwohl hat aber die Frühjahrsmesse den Ausstellern recht zu friedenstellende Verkaufserfolge gebracht. Wenn in einer Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes die Leipziger Messe solch günstige Wirkungen verursacht, dann kennzeichnet sie ihren hohen inneren Wert und die ihr innewohnende gesunde Kraft zur Belebung der Umsatz- und Exporttätigkeit.

Die Tatsache, daß das Angebot von Maschinen und Apparaten auf der Leipziger Messe im Herbst kleiner ist als im Frühjahr, ist bekannt. Entsprechend kleiner sind dann natürlich auch die Umsätze, wie das Geschäft überhaupt. Es wäre aber weit gefehlt, daraus eine Ueberflüssigkeit oder Nutzlosigkeit der Herbstmesse ableiten zu wollen. Die über 1000 Firmen, die neben der Großen Technischen Frühjahrsmesse und Baumesse auch die kleinere Herbstmesse beschicken, wissen, daß auch im Herbst der Geschäftsmarkt für ihre Fabrikate günstig liegt, und daß neben vielen anderen Werbemöglichkeiten, die sich ihnen bieten, die Leipziger Messe der sicherste Weg zum Verkaufserfolg auf dem einheimischen Markt wie im Weltgeschäft ist. Sie finden hier den für ihre Erzeugnisse richtigen Abnehmerkreis, und durch die Gelegenheit, mit der Kundschaft am Ausstellungsstand persönlich zu verhandeln und ihr die Maschine oder den Apparat praktisch zu demonstrieren und im Betrieb vorzuführen, sind die Erfolge zumeist greifbarer.

Mit dieser Willenskundgebung der über 1000 Aussteller aus dem Gebiete der Technik und des Bauwesens werden das Bedürfnis und die Notwenigkeit zur Abhaltung der Technischen Herbstmesse und Baumesse am besten bewiesen. Die Frage, ob auch die kommende Herbstmesse die Ergebnisziffern einer früheren erreicht oder gar überflügelt, mag dahingestellt bleiben; im übrigen empfiehlt es sich, bei einem Zahlenvergleich die Allgemeinlage zu berücksichtigen und die Aussteller- undd Besucherziffern, die nach jeder Messe veröffentlicht werden, vernünftigerweise „relativ“ zu lesen. Jedenfalls passen sich die Zahlen, die die Leipziger Herbstmesse, insbesondere die Technische Messe nachweist und die hinter denen der Frühjahrsmesse stehen, dem durch die Wirtschaftsstruktur gegebenen Geschäft in durchaus gesundem Maße an, und manche regionale Messestadt würde es mit nicht geringem Stolz verkünden, wenn sie zu einer Frühjahrsmesse auch nur annähernd die Aussteller- und Besucherziffer registrieren könnte, die allein die Leipziger Technische Messe und Baumesse im Herbst aufbringt.

Die Technik, die sich zur Herbstmesse repräsentiert, bewegt sich im Rahmen der natürlichen Nachfrage. So rasch sind weder der Verschleiß der technischen Erzeugnisse, noch die Notwendigkeit, mit ihnen die Industriewerkstätten fortgesetzt neu auszustatten, als daß es gerechtfertigt wäre, in jedem Halbjahr eine große Technische Messe zu veranstalten. Auch das Tempo im Herausbringen technischer Neuerungen weiß Maß zu halten, und es wäre schließlich auch nicht verwerflich, wenn der vom heutigen Zeitgeist beherrschte Gedanke der fortgesetzten Mechanisierung und Rationalisierung mit Rücksicht auf die immer noch zunehmende Arbeitslosigkeit recht bald gewisse Grenzen finden würde, damit die arbeitende menschliche Hand nicht ganz zur Ausschaltung kommt.

Aus dem weitgefaßten Gebiete des Maschinen- und Apparatebaues ist das Angebot infolge der Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit der Einzelerzeugnisse recht beachtlich. Werden die großen Hallen 7, 8, 9 und 21 für Messezwecke nicht verwendet — in ihnen ist die mit großer Sorgfalt und ausstellungstechnisch hervorragend aufgebaute Internationale Pelzfach- und Jagd-Ausstellung, die „IPA“, untergebracht — so wird dafür den Besuchern in der Halle 11 der „Maschinenhalle der Herbstmesse“, in der Halle 6 wie auch in den Hallen 4 und 5, ferner in den Baumessehallen, sowie auf dem Freigelände eine Fülle von Maschinen und Apparaten zur Schau gestellt.

Nachstehend soll eine Auslese dieser Erzeugnisse getroffen werden.

In der Halle 11 zeigen etwa 80 Firmen, zumeist praktisch im Betrieb, die verschiedensten Typen ihrer Werkzeugmaschinen für die Holz- und Metallbearbeitung. Im einzelnen seien hier genannt: Schleif-, Bohr-, Hobel- und Fräsmaschinen, Nut- und Gratmaschinen, Gewindeschneidmaschinen, Biegemaschinen, Profil- und Flächenfeilmaschinen, Zimmereimaschinen, Kehlmaschinen, Dickenhobel; Apparate zum Stanzen, Schneiden, Fräsen und Bohren, biegsame Wellen; Band-, Kreis- und Gattersägen, Fein- und Tischkreissägen, Baumsägemaschinen, auswechselbare Stempelmaschinen, Friktions- und Exzenterpressen. Groß ist das Angebot an Maschinenwerkzeugen wie: Messer-, Schnitt-, Stanz- und Bohrwerkzeuge, automatische Schraubenschlüssel, einstellbare Reibahlen, Aufspannwerkzeuge, Feilscheiben und Feilringe. Das Gebiet der Schweiß- und Schneidetechnik ist mit autogenen Schweiß- und Schneideanlagen in vielen Ausführungen und mit den verschiedensten Gasfüllungen vertreten. Ferner werden noch Kompressoren und Gebläse, Ventilatoren, Preßluftapparate und Preßluftfarbspritzenapparate vorgeführt.

In der Halle 6 stellt die Radio-Industrie und die Nahrungsmittelmaschinen-Industrie aus. Die Radiotechnik bringt die neuesten Typen von Empfangsapparaten. Besonders reichhaltig ist das Angebot aus der Zubehörindustrie, und zwar mit: Akkumulatoren, Radiotransformatoren, Batterien und Elementen, Drehkondensatoren, Netzanoden, Kraftverstärkern, Lautsprechern, Kopfhörern, sowie mit einer Fülle von Radioeinzel- und Kleinteilen. Die dazu gehörige Hilfsindustrie ist mit Wickel- und Spulenwickelmaschinen vertreten.

Ein recht flotter Geschäftsgang ist zu jeder Herbstmesse in der Ausstellungsgruppe Maschinen und Apparate für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie festgestellt worden. Sie zeigt auch diesmal wieder ein vielgestaltiges, lebendiges Bild mit folgenden Erzeugnissen: Bäckerei- und Konditoreimaschinen, Maschinen und Apparate für die Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie, Fleischereimaschinen, Maschinen und Apparate für die Obst- und Gemüseverwertung, Misch- und Zerkleinerungsmaschinen, Schneide- und Schälmaschinen, Kochapparate und Kaffeemaschinen.

Maschinen und Apparate, die in der Hauswirtschaft und in gewerblichen Betrieben Verwendung finden — Haushaltmaschinen — sind in Mannigfaltigkeit in der Halle 4 vorhanden, und zwar: Waschmaschinen, Wäschereimaschinen, Wäschemangeln, Heiz- und Kochapparate für Gas, Elektrizität und flüssige Brennstoffe, Apparate zur Gaserzeugung, Warmwasserapparate, Spülmaschinen und -apparate, Maschinen und Apparate für Großküchen und für Haushaltküchen.

Elektrotechnische Maschinen und Apparate werden in der Halle 5 gezeigt, es dominieren hier elektrische Haushaltmaschinen wie: Heiz- und Kochapparate, Zerkleinerungsapparate mit Motorantrieb, Bügeleisen, Klopfmaschinen, Parkett- und Bohnermaschinen. Von den in der gleichen Halle, und zwar in der Gruppe „Gesundheitstechnik“ ausgestellten Maschinen und Apparaten sind zu nennen: Medizinische und elektromedizinische Apparate, Bestrahlungs- und Lichtheilapparate, Röntgenapparate, Hochfrequenzapparate, Massageapparate mit Hand-, Wasser- und elektrischem Antrieb, wissenschaftliche Apparate und Mikroskope.

Die Baumesse bringt eine hervorragende Uebersicht über die auf dem Gebiete der Bauwirtschaft zur Verwendung kommenden Maschinen. Bemerkenswert sind Maschinen zur Herstellung von Mauersteinen, Dachziegeln, Betonpfählen und Fußbodenplatten. Als Neukonstruktion ist eine Maschine zur Herstellung von Einhandholziegeln besonders bemerkenswert. Sodann werden verschiedene neuartige Eisenbiege-Maschinen zum Herrichten und Biegen der Armierungen im Betonbau vorgeführt. Die Betonmaschine wird in großer Auswahl angeboten; bei den neuesten Konstruktionen ist das Hauptaugenmerk auf ein möglichst einwandfreies Abwiegen der zuzusetzenden Wassermengen gerichtet.

Ferner wird die Betonpumpe wiederum vorgeführt, die zur letzten Frühjahrsmesse eine Sensation auf dem Baumaschinenmarkt war; sie drückt den Beton bis zu einer Höhe von 30 Meter hinauf und erspart dadurch die Anschaffung der sehr kostspieligen Betongießtürme. Die Nachfrage nach dieser Maschine war ungewöhnlich rege. Lebhaft ist die Beschickung durch die Straßenbaumaschinen-Industrie. Hierbei ist eine Type hervorzuheben, die den für den Straßenbau benötigten Kaltasphalt auf der Baustelle selbst herzustellen vermag. Straßenreinigungsmaschinen werden ebenfalls ausgestellt, und neu auf dem Baumessemarkt ist die Vorführung von Maschinen und Apparaten zur staubfreien Müllbeseitigung.

Um das Gesamtbild, das die Technische Herbstmesse und Baumesse 1930 bietet, abzurunden, bedürfen noch diejenigen Erzeugnisse der Erwähnung, die — ohne selbst Maschinen und Apparaturen zu sein — in engster Anlehnung an diese ausgestellt werden. Es sind dies die Ausstellungsgruppen: Eisen- und Stahlwaren, Fahrzeugzubehör und technischer Bürobedarf in der Halle 12, Werkstattbedarf in der Halle 11, Armaturen in der Halle 4, elektrotechnische Gerätschaften in der Halle 5, Fahrzeuge, Fahrzeugausrüstung, Motorboote, Signalsirenen, Tierhaltungs- und Tierzuchtgeräte auf den Freiflächen, sowie die zur Baumesse gehörigen Ausstellungsgruppen: Baustoffe, Isoliermaterial, Innenausbau und Gerätschaften für Hoch-, Tief-, Straßen- und Feldbahnbau. In den Rahmen der Technischen Messe — und zwar in Halle 1 — ist jüngst noch die „Planausstellung für die Industriegelände“ gezogen worden: hier bieten in stattlicher Anzahl deutsche Städte auf Plänen, Karten und Bildern ihr zur Bebauung oder Erschließung geeignetes Industriegelände an.

Das unausgesetzte Bestreben der Leipziger Messe, durch Vorträge und Tagungen das Verständnis für die Verwendung der auf der Technischen Messe ausgestellten Erzeugnisse zu vertiefen, kommt zum Ausdruck in dem zur diesjährigen Herbstmesse veranstalteten „Deutschen Bautag 1930“. In dessen Verlauf werden eine Reihe interessanter Themen behandelt, die der Bauindustrie und der mit ihr eng verbundenen Maschinenindustrie wertvolle neue Wege in der Verwendung und im Absatz ihrer Erzeugnisse zeigen. Diese Vorträge fördern nicht allein das technische Verständnis überhaupt, sondern sie bilden auch einen wesentlichen Faktor zur Förderung des Kaufentschlusses beim Kunden, und sie tragen somit dazu bei, die geschäftliche Unternehmungslust anzuregen.

Die Wirtschaftswoche.

Das allgemeine Bild.

Die allgemeine Wirtschaftslage ist weiter durch fortschreitende Depression gekennzeichnet. Aus dem Bilde der wirtschaftlichen Entwickelung verschwinden mehr und mehr die günstigen Einzelerscheinungen, die in den früheren Monaten immer noch auf diesem oder jenem Erwerbsgebiet in die Augen fielen. Nach den Berichten der preußischen Industrie- und Handelskammern war das Merkmal wirtschaftlichen Rückganges überall unverkennbar. In den Schlüsselindustrien, in der Produktion der Verbrauchsgüter, in Groß- und Einzelhandel, im Handwerk — überall wirkte sich die Depression aus. Vorübergehende Belebungen, zum Beispiel in der Textil- und in der Braunkohlenindustrie, machten bald wieder der Abspannung Platz. In dem industriereichen Westen das gewohnte Bild: neue Produktionseinschränkungen, Feierschichten und Arbeiterentlassungen. Man ist sehr zufrieden, wenn der Eingang neuer Aufträge es ermöglicht, den Betrieb uneingeschränkt aufrecht zu erhalten. Ueber besonders ungünstige Verhältnisse klagt die Solinger Stahlwarenindustrie. Auf dem inneren Markt ist der Absatz sehr stark zurückgegangen. Dazu kommt neuerdings ein ständiger Rückgang der Auslandsaufträge, die in normalen Zeiten 75 bis 80 Prozent der Produktion der Solinger Industrie umfassen. Daß die Textilindustrie, und hier wieder die Baumwollindustrie von dem wirtschaftlichen Rückgang besonders stark erfaßt worden ist, beweist ein Ueberblick über das erste Halbjahr 1930. Darnach vollzieht sich hier, wie der Gesamtverband deutscher Baumwollwebereien mit Recht betont, infolge des starken Unterschiedes zwischen Produktionskosten und Erlös eine erschreckende Kapitalauflösung, die eine einst blühende Industrie vollständig zu lähmen vermag.

Die Arbeitsbeschaffung.

Angesichts dieses Wirtschaftsbildes ist es wohl zu verstehen, daß die Industrie sich mit Spannung den Arbeitsbeschaffungsplänen zuwendet, die zurzeit Gestalt gewinnen. Die Reichsbahngesellschaft hofft, der Produktion ein paar hundert Millionen zuführen zu können. Zunächst ist die Finanzierung im Betrage von 150 Millionen RM. gesichert. Es ist interessant, daß sich auch die Bank für Internationale Zahlungen daran mit 50 Millionen RM. beteiligt, die durch Vermittlung der Deutschen Verkehrs-Kreditbank für Reichsbahnschatzanweisungen zur Unterstützung gestellt werden. Weitere 25 Millionen werden von anderen Banken übernommen, während 75 Millionen zum Kurs von 95 Prozent zu einem Effektivzinsfuß von 7.2 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufliegen. Es ist zu begrüßen, daß sich die Verzinsung in den Grenzen hält, die man neuerdings den Pfandbriefen gezogen hat. Die Form von Schatzanweisungen mit mehrjähriger Laufsrist ist glücklich gewählt. Vielleicht bedient sich die öffentliche Hand in Zukunft, soweit sie berechtigte Kreditbedürfnisse hat, öfters als bisher dieses Mittels. Im vorliegenden Falle hat das Reich noch ein übriges getan und die Garantie sowohl für die Verzinsung wie für den Ausgleich zwischen Uebernahmekurs und Nominalwert auf sich genommen. Die Garantie wird für das Reich voraussichtlich finanzielle Belastungen zur Folge haben. Dieses Risiko soll aber getragen werden, weil man der Notwendigkeit weiterer Tariferhöhungen vorbeugen will und weil man die Auftragserteilung durch die Reichsbahn als einen Bestandteil des großen Beschaffungsprogramms betrachtet, das die Regierung sich vorgenommen hat.

Auch hier sind die ersten Schritte zur praktischen Durchführung getan. Die Mobilisierung der Kredite zugunsten der praktischen Arbeitslosenfürsorge ist der eigens zu diesem Zweck gegründeten Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten übertragen worden. Die Gesellschaft darf keine bankmäßigen Geschäfte betreiben, sondern soll lediglich die zur Arbeitsbeschaffung flüssig gemachten Mittel der Wirtschaft zuführen. In welchem Betrage man Gelder flüssig machen kann, muß sich erst noch zeigen. Insgesamt sind 350—400 Millionen RM. in Aussicht genommen. Davon wird man zunächst vielleicht 100 Millionen mobilisieren können. Die Verhandlungen zur Aufnahme einer Dollaranleihe sind bereits in die Wege geleitet. In nächster Zukunft wird man voraussichtlich mit dem Vorhandensein von 50 Millionen RM. rechnen können. Mit dem Beschaffungsprogramm der Reichsbahngesellschaft zusammen kommt also immerhin eine Summe in Betracht, deren Verwendung eine fühlbare Belebung der Wirtschaft zur Folge haben kann.

Pfandbriefmarkt als Stütze der Börse.

Der Rentenmarkt in der Börsenkrisis.

Der Rentenmarkt hat sich naturgemäß den Einwirkungen der Verflauung an den Aktienmärkten nicht ganz entziehen können. Immerhin war auch diesmal eine erhebliche Widerstandsfähigkeit vorhanden, die erneut gezeigt hat, daß die Zins- und Rentabilitätsverhältnisse am Kapitalmarkt auch weiterhin recht günstig sind. Immer wieder ist es hierbei der Pfandbriefmarkt, der für das gesamte Rentengebiet die stärkste Stütze bietet. Allerdings sind verschiedentlich einige neuere Serien der Hypothekenbanken, die erst in der letzten Zeit zur Zeichnung aufgelegt wurden, etwas im Kurse heruntergegangen. Anscheinend kommt auch bei diesen 8prozentigen Serien das Material, das zunächst in spekulativer Absicht oder auch nur zur Anlage kurzfristiger Mittel erworben worden war, wieder heraus, weil die großen Verluste am Aktienmarkt die Kulisse zur allgemeinen Realisation zwingt. Für die 8prozentigen älteren Pfandbriefserien, die noch unter pari oder doch nur wenig darüber notieren, scheint aber das Publikum weiter Kaufinteresse zu haben, was die auch hier fühlbaren Glattstellungen der Spekulation weitgehend paralysiert. Auch bei 7prozentigen Pfandbriefen kam im ganzen nicht mehr soviel Ware heraus. Etwas größer war das Angebot zum Teil in Kommunal-Obligationen. Auch 8prozentige Emissionen haben sich hier zum Teil wieder nennenswert von der Parigrenze entfernt, und ebenso waren einige 7prozentige Werte abgeschwächt.

Stärker waren allerdings, wie immer, die Rückgänge bei verschiedenen Stadt- und Staatsanleihen. Es ist bezeichnend, daß besonders die Anleihen der Länder, für die eine Zeitlang die Kulisse wegen ihres absolut niedrigeren Kursniveaus Interesse gezeigt hatte, größere Kursverluste erlitten. Die 7proz. Thüringen Staatsanleihen fielen z. B. etwas stärker zurück, ebenso ist die 8proz. Mecklenburg-Schweriner Anleihe von 1929, die schon vorübergehend auf pari angezogen hatte, wieder um mehrere Prozente zurückgefallen.

In betontem Gegensatz zu dieser Entwicklung machte sich zeitweise starke Nachfrage nach Ablösungsanleihen bemerkbar. In erster Linie war es die Altbesitzanleihe des Reiches, für die sich allgemeines Interesse geltend machte. Zum Teil mag es sich hier um Deckungskäufe handeln. Außerdem scheinen aber ständig Käufe von einigen öffentlich-rechtlichen Stellen zu Interventions- oder Anlagezwecken zu erfolgen. Auch die in zwei Monaten bevorstehende Auslosung bildet eine Kursstütze. Dagegen war die Neubesitzanleihe im ganzen recht empfindlich abgeschwächt. Hier scheint die letzte Aufwärtsbewegung doch in der Hauptsache auf Käufe der Kulisse zurückzugehen, die jetzt hier ebenso wie an anderen Märkten realisierte. — Stärkere Einbußen zeigt auch im ganzen der Markt der Industrie-Obligationen. Auch die Aufwertungs-Industrie-Obligationen sind wieder nennenswert zurückgegangen, und zwar selbst bei den am 1. Januar 1932 fälligen Emissionen, obwohl sonst Werte mit verhältnismäßig kurzer Laufzeit, so z. B. die kommunalen Schatzanweisungen, schon seit Tagen wieder ziemlich widerstandsfähige Haltung aufweisen.

Ruhrkohlenabsatz scharf rückgängig.

Der Ruhrkohlenabsatz wies im Juli gegenüber dem Vormonat wieder einen scharfen Rückgang auf. Der für Rechnung des Syndikats erfolgte Versand stellte sich nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 202 000 To gegenüber 229 000 To. im Juni. Auf das unbestrittene Gebiet entfielen hiervon 102 000 To (117 000), auf das bestrittene Gebiet 100 000 (112 000) To. Die Haldenbestände auf den Zechen (einschl. Koks und Briketts in Kohlen umgerechnet) haben trotz erheblicher Einschränkung der Förderung weiter stark zugenommen. Sie sind 6 100 000 To. Anfang Juli auf 6 700 000 To. Anfang August gestiegen.

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“ stellte sich am 6. August auf 85.8 gegen 86.1 am 30. Juli (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 0.3 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 6. August 1930 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 78.7 (am 30. Juli 1930: 78,8), Blei 114.8 (115,6), Zink 62.2 (67,8), Zinn 74.8 (74,0), Aluminium 132,0 (132,0), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 76.2 (74.7).

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. August. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 247—250, Aug. 262.50, Okt. 265, Dez. 271. Tendenz: prompte Verladung fester, sonst stetig; Roggen: Märk. 72 Kg. 161, Aug. 174.50, Okt. 179, Dez. 189. Tendenz stetig; Gerste: Futter- und Industriegerste 183—200. Tendenz stetig; Hafer: Märk. 183—192, Aug. 190. Tendenz ruhig; Weizenmehl 29.75—37.25. Tendenz stetig; Roggenmehl 22.50—25. Tendenz stetig; Weizenkleie 9.50—9.80. Tendenz stetig; Roggenkleie 9.50—10. Tendenz stetig.

Erbsen, Viktoria 27—32; Kl. Speiseerbsen 24—27.50; Futtererbsen 19 bis 20; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 17—18.50; Wicken 21—22.50; Rapskuchen 10.60—11.60 (Basis 38%); Leinkuchen 17.20—18 (Basis 37%); Trockenschnitzel 8.40—9.20; Sojaextraktionsschrot 14.50—15.40 (Basis 45%); Kartoffelflocken 15.80—16.50 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. Nürnberg, 8. August.

Die Hopfensaison 1929/30 geht nun ihrem Ende zu und schon in wenigen Tagen wird mit der Pflücke der ersten Frühhopfen zu rechnen sein. Da ist es nur erklärlich und auch eine jährlich wiederkehrende Erscheinung, daß die nur geringen Marktvorräte an altem Hopfen fast gar keine Beachtung mehr erfahren. Nur ab und zu werden kleinste Posten für den dringendsten Bedarf gekauft und die Notierungen haben überhaupt keine besondere Bedeutung mehr. So auch in der heute schließenden Berichtswoche, die überhaupt keine Marktzufuhren und nur einen Umsatz von 30 Ballen zu verzeichnen hatte. Die Nachfrage war kaum nennenswert, die Stimmung sehr ruhig, gedrückt. Auch in Fremdhopfen war das Geschäft ganz unbedeutend. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung nominell:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50—60	30—40	15—25
Hallertauer Siegel	75—90	40—75	20—35
Württemberger	75—90	35—65	25—30

RM. per Zentner. Schlußstimmung sehr ruhig, gedrückt.

Dem Nürnberger Platze wurden im Monat Juli nur 432 Zentner Hopfen mit der Bahn zugefahren und damit in den ersten 11 Monaten der laufenden Saison insgesamt 160 847 Zentner (im Vorjahre 185 771 Ztr.). Ab Nürnberg wurden im Monat Juli 2444 Zentner und damit in der laufenden Saison insgesamt 132 505 (156 601) Zentner.

Die Hopfenpflanze hat sich weiterhin gut entwickelt und geht allgemein in Doldenbildung über, die aber sehr ungleichmäßig ist.

Am Saazer Markt fast vollkommene Geschäftsruhe, rückgängige Preise, Notierungen von 500—575 Kronen. — Westliche Märkte unverändert sehr ruhig.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 9. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammren.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 9.05 (9.05), Nov. 9.10 (9.12½), Jan. 9.35 (9.32½), März 9.35 (9.40). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 139¾ (137¾), Nov. 137¼ (136½), Jan. 138½ (137), März 139 (141½).

Chicago, 9. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern). Weizen: Tendenz kaum stetig; Mai 109⅝—¾ (110—109⅞), Sept. 95¾—½ (96⅝—¼), Dez. 101⅝—½ (102¼—102), März 106⅝—¼ (107—106⅞). Mais Tendenz stetig: Mai 98¾ (98¾), Sept. 98½ (97½), Dez. 94⅝ (94), März 96⅝ (97). Hafer: Tendenz stetig: Mai 49¾ (49⅞), Sept. 41⅞ (41¾), Dez. 45½ (45¾), März 47⅞ (48⅛). Roggen: Tendenz kaum stetig: Mai — (—), Sept. 64½ (64⅝), Dez. 70⅝ (70½—⅝), März 74½ (74⅝). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 9. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Sept. 10.— (10.01), Okt. 10.06 (10.08). Mais per August 6.55 (6.44), per Sept. 6.64 (6.54). Hafer per Sept. 4.90 (4.80). Leinsaat: Tendenz stetig; per August 18.38 (18.30), per Sept. 18.38 (18.35), per Okt. 18.45 (18.42).

Rosario, 9. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Sep. 9.80 (9.80). Mais per Sept. 6.40 (6.35). Leinsaat per Sept. 18.9 (18.05). Wetter: nach günstigen Regenfällen, jetzt Frost.

Winnipeg, 9. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig; Okt. 101⅞ (103⅛), Dez. 103½ (104¾), Mai 109⅞ (111⅛). Hafer: Okt. 46 (46⅛), Dez. 44⅝ (45⅛), Mai 48¼ (48½). Roggen: Okt. 61¾ (62), Dez. 63⅝ (64⅝), Mai 70¾ (71). Gerste: Okt. 44½ (45⅜), Dez. 46⅞ (47¾), Mai — (—). Leinsaat: Okt. 177 (177), Dez. 175 (177½), Mai — (—). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 99⅞ (100⅞), II 98⅛ (99¼), III 96⅛ (97⅛).

Newyork, 9. August. (Funkspruch.) Schmalz prima Western loko 1175 (1170), Schmalz middle western 1160—70 (1155—65), Talg, spezial extra 5¼ (5¼), Talg, extra lose 5½ (5½), Talg in Tierces 5¾ (5¾).

Chicago, 9. August. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig; per Januar 1107½ (1105), per Sept. 1097½ (1095), per Okt. 1105 (1100), per Dez. 1097½ (1092½), Speck loko 1400 (1400), Schmalz loko 1100 (1095), leichte Schweine niedrigster Preis 960 (970), leichte Schweine höchster Preis 975 (995), schwere Schweine niedrigster Preis 885 (885), schwere Schweine höchster Preis 935 (935), Schweinezufuhr in Chicago 9000 (21 000), Schweinezufuhr im Westen 27 000 (63 000).

WTB **Schopfheim**, 9. Aug. (Drahtbericht.)

Die Generalversammlung der **Papierfabrik Johann Sutter AG., Schopfheim** im Wiesental, genehmigte einstimmig die Neuaufstellung der Bilanz per 13. Dez. 1928 und die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dez. 1929. Der Betrieb wurde nach größeren Modernisierungen und Umbauarbeiten seit Mitte dieses Jahres wieder aufgenommen. Das Geschäftsjahr 1929 schließt infolge höherer Abschreibungen der Wertverringerung usw. mit einem großen Verlust ab. Infolge der durchgeführten Modernisierungen besteht Aussicht auf eine Rendite im laufenden Geschäftsjahr, so daß ein teilweiser Ausgleich dieses vorgetragenen Verlustes schon im jetzigen Geschäftsjahr zu erwarten ist. Eine Mitteilung gemäß § 240 H. G. wurde deshalb einer späteren GV. vorbehalten. Das Aktienkapital beträgt 600 000 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zum Leichtathletik-Klubkampf Phönix Karlsruhe — MTG. Mannheim

am Verfassungstag nachmittags 3.30 Uhr im Phönixstadion.

Mit großem Eifer und erhebender Begeisterung macht sich die Leichtathletikabteilung des F.C. Phönix ans Werk, um gegen seinen in vielen Kämpfen erfahrenen und mit Meisterschaftswürden gekrönten Rivalen im olympischen Sport aus Mannheim am Verfassungstag in 20 Konkurrenzen seine Ebenbürtigkeit zu beweisen. Mannheims Vertreter schöpfen aus einer breiteren Aktivenzahl ihre guten Kräfte, zu denen noch eine Reihe alter und wohlbekannter Sportler treten. Wir nennen nur Namen wie: Neumann, der Meisterschaftsläufer, Weißbrod, der gefürchtete Mittelstreckler, Schramm, der Sprinter, und ein sehr gut entwickelter Nachwuchs; dazu stellt die Damenabteilung die Rekordlerin Frl. von Bredow, die aus Berlin zugewandert ist, Frl. Hirth usw. Alle diese Kräfte liefern die Garantie, daß diese leichtathl. Veranstaltung spannende und fesselnde Kampfbilder aufzeigen wird. Die Vorkämpfe in Mannheim haben jedoch den Beweis geliefert, daß der Phönixleichtathletik wieder neue, zukunftsreiche Könner erwachsen, die es mit guter Klasse aufnehmen können. Mit Gärtner, Weigand, Schmidt, Kißling, Bosch, Köhler, Vollmer u. a. m. kann Karlsruhe in Ruhe in den Kampf gehen, wozu die überragende Leistungskraft von Frl. Gladitsch tritt, die mit ihren jungen und talentierten Sportkameradinnen keine Konkurrenz zu fürchten braucht. Die Veranstaltung bezweckt einen neuen Auftrieb in der Karlsruher Leichtathletikbewegung und ist so organisiert, daß die 20 Konkurrenzen in zwei bis zweieinhalb Stunden abgewickelt sind. Jeder Verein stellt in den Einzelwettbewerben 2 Teilnehmer, die je nach Sieg und Platz 5,3,2,1 Punkt erzielen. Die Staffelwettbewerbe werden mit 5 und einem Punkt bewertet. In stetiger Abwechslung werden folgende Kämpfe abgewickelt: Herren: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 4 mal 100 Meter-Staffel, 4 mal 800 Meter-Staffel, 10 mal 200 Meter-Staffel, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Hochsprung, Weitsprung; Damen: 100 Meter, 200 Meter, 800 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Ballwerfen, Diskuswerfen, 4 mal 100 Meter-Staffel. Die Bahnverhältnisse sind durch Neuherrichtung so gut beschaffen, daß bei einigermaßen guter Witterung achtbare Leistungen erzielt werden dürften. Ebenso sind die Besuchspreise so niedrig gehalten, daß es jedem Jungen und Mädel ermöglicht ist, diese Veranstaltung zu besuchen. Beginn 3.30 Uhr. ß.

*

Radrennen in Karlsruhe. Die Rennen auf der Karlsruher Radrennbahn am heutigen Sonntag werden sehr interessant werden, da der Lokalmadator Franz Kern seinen ersten Deput hinter großen Motoren fährt, welche immer bestaunt werden wegen ihrer eigenartigen Bauart. Als Gegner hat Kern den auf hiesiger Bahn bekannten Dangel Landauer, der die Ehrenrunde fahren will. Der dritte Dauerfahrer Alfons Müller (nicht Emil Müller) wird Ueberraschungen bringen, da er über große Kräfte verfügt. Geführt werden die Fahrer von den Schrittmachern Fröhlich, Kleinau, Berlin, und Wesbecher, Karlsruhe. Für die Durchführung des Rennens sorgt der bisherige Leiter Theodor Vogel.

Erstes Windhundrennen in Süddeutschland. Ein großes sportliches Ereignis für Süddeutschland war das zum ersten Male in Donaueschingen und in Süddeutschland überhaupt abgehaltene Windhunderennen. Das vom Rennklub Donaueschingen im Verbande des Deutschen Windhundklubs abgehaltene, unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstenberg stehende Windhundrennen war offen für Whippets und Greyhunde. Die Schweiz war mit erstklassigen und preisgekrönten Hunden stark vertreten. Auch aus den verschiedenen Städten des Reiches bewarben sich gute Hunde um die von der Stadtgemeinde Donaueschingen, dem Fürsten und dem Erbprinzen zu Fürstenberg, sowie sonst gestiftete Preise. Die verschiedenen Rennen zeigten teilweise sehr schöne Felder. In der Gruppe für Whippets im Länderkampf Deutschland—Schweiz schnitt Deutschland als Sieger ab. Das Rennen um den Länderpreis für Greyhunde mußte infolge Verletzung des Schweizer Favoriten ausfallen.

Neuigkeiten vom badischen Schwimmsport.

Südfranzösische Schwimmer in Karlsruhe.

Der akademische Weltmeister im Turmspringen, Ziegler (Berlin), ist ein Badener und gehört dem 1. Bad. Schwimmklub Pforzheim als aktives Mitglied an. Der akademische Weltmeistertitel im 200 Meter Brustschwimmen für Damen fiel bekanntlich an Frl. Lotte Baer. Auch sie ist eine Badnerin und gehört dem Schwimmklub „Nikar"-Heidelberg an.

Der dritte Schwimmländerkampf zwischen Baden und Elsaß-Lothringen findet nunmehr endgültig am 5. Oktober in der Halle des städt. Vierordtbades in Karlsruhe statt.

Der 31. August wird für Karlsruhe wieder einen schwimmsportlichen Höhepunkt bringen. An diesem Tage weilen hier südfranzösische Schwimmer aus Clermont-Ferrand (Sportabt. der Michelin-Werke) zur Austragung eines Städtekampfes gegen die beiden kombinierten Schwimmvereine „Neptun" und KSV. Die Gäste stellen eine der besten französischen Vereinsmannschaften dar und haben in ihren Reihen den Europarekordinhaber über 400 Meter Rücken, Fayé. Rappenwört wird der Austragungsort sein.

Der Gau Baden hält seine diesjährigen Senormeisterschaften am 17. August in Offenburg ab. Veranstalter ist der Schwimmklub Offenburg, der mit diesen Kämpfen sein 10jähriges Jubiläumsfest verbindet.

Der Karlsruher Schwimmverein von 1899 trägt am Donnerstag, 14. Aug., abends, in seinem Vereinsbad „Kühler Krug" sein letztes Verbandsspiel um die badische Freiwasserballmeisterschaft gegen „Nikar" Heidelberg ab. Das Spiel stellt eine Art Vorentscheidung zur Ermittlung des neuen badischen Meisters dar.

Der bekannte Karlsruher Brustschwimmer Wunsch und sein Klubkamerad Diehl, beide vom SV. „Neptun", werden einer Einladung zur Teilnahme an den internationalen Schwimmwettkämpfen anläßlich des Europawasserballturniers 1930 am 31. August in Nürnberg Folge leisten.

Der Karlsruher Schwimmverein von 1899 wird am Sonntag einer Rückspielverpflichtung gegen den mehrfachen württembergischen Wasserballmeister, Schwimmverein Eßlingen, nachkommen. Das Spiel findet anläßlich der württembergischen Langstreckenmeisterschaft, die mit nahezu 300 Meldungen eine Rekordbeteiligung aufweist, statt. Der Ausgang des Spiels wird interessante Rückschlüsse über die Spielstärke beider Gaue geben. E. W.

Intern. Studentenmeisterschaften in Darmstadt

Frankreich verliert 0:4 (0:3.)

Als allerletzte Konkurrenz der Schwimmwettbewerbe wurde am Vormittag noch das Wasserballspiel um den vierten und fünften Platz ausgetragen. Belgien und Frankreich standen sich gegenüber. Belgien war schwimmerisch überlegen und führte schon bei der Pause 3:0. Nach dem Wechsel fiel ein weiterer Treffer. Frankreich kam dann etwas auf, konnte aber die belgische Verteidigung nicht überwinden. Belgiens Tore wurden alle durch den rechten Stürmer Goethals erzielt. Belgien sicherte sich durch diesen Sieg den vierten Platz im Wasserball hinter Deutschland, Ungarn und England.

Offene Golfmeisterschaft von Baden-Baden.

Am 16. und 17. August findet auf dem prachtvoll gelegenen Golfplatz von Baden-Baden die offene Meisterschaft von Deutschland statt, das bedeutendste Wettspiel des Deutschen Golfverbandes. Damit kehrt eine Tradition, die sich herausgebildet hat, an ihren Ausgangspunkt zurück. Denn hier in Baden-Baden fanden 1911 und 1912 die ersten offenen Meisterschaften in Deutschland statt, wobei Harry Vardon den auch heute noch nicht geschlagenen Weltrekord von 72 Löchern in 279 Schlägen aufstellte. Auch wurde hier in Baden-Baden 1912 der bis dahin höchste Golfpreis in Höhe von 10 000 Mark ausgespielt. Der Golfklub Baden-Baden ist der älteste in Deutschland, er wurde 1895 gegründet, als man noch in der Lichtentaler Allee spielte. Erst später legte man den Ooser Flachplatz an, der ja jedem Golfspieler bekannt ist. Seit vorigem Jahr aber ist der neue große Golfplatz in Gebrauch, der eine einzigartige Lage in einer der schönsten Gegenden von Baden-Badens nächster Umgebung hat. Seine sportliche Verfassung entspricht den verwöhntesten Ansprüchen, abwechslungsreich im Terrain, von glänzender Rasenpflege, überraschend durch die besonderen Aufgaben, die er dem Golfspieler zu stellen weiß.

Die Bodensee-Segelwoche.

Die Woche vom 17. bis 24. August bringt am Bodensee die alljährlich abgehaltenen internationalen Segelregatten. Am See wird das Yachting in zahlreichen Klubs gepflegt. Die Regatten werden vor den größeren Bodenseestädten ausgesegelt. Sie bieten daher nicht nur dem Sportsmann sondern auch dem interessierten Laien prachtvolle Eindrücke und spannende anregende Unterhaltung. In derselben Augustwoche findet in Konstanz ein internationales Bodensee-Tennis-Turnier statt.

Der Schauinsland als Segelfluggelände?

Augenblicklich ist die Jungfliegergruppe des Breisgauvereins für Luftfahrt EV. dabei, in der näheren und weiteren Umgebung Freiburgs geeignetes Hang-Gelände auf seine Verwendbarkeit für Segelflug-Uebungen zu prüfen. Am Samstag und Sonntag wurde nach mehrfachen Vorbesichtigungen durch Drachenaufstiege die Windverhältnisse an den dem Schauinslandgipfel zunächstliegenden Tälern untersucht und — soweit sich bis jetzt beurteilen läßt — recht günstige Vorbedingungen angetroffen. Die Drachenabteilung der Jungfliegergruppe wird deshalb in diesem Gelände noch weitere Versuche anstellen, zumal durch Flugsachverständige des Schindlerflugs, der bei den Geländeprüfungen der Jungflieger mitwirkt, unweit der „Halde" mit Lande- und Startmöglichkeit für Motorflugzeuge gerechnet wird. Besonders vorteilhaft wäre für den Segelflugbetrieb auf dem Schauinsland seine gute Erreichbarkeit von Freiburg aus, wie auch durch die Hütten der Schulen und Vereine in nächster Nähe des Fluggeländes für die Jungflieger selbst gute Unterkunftsmöglichkeiten geboten wären. Für den Fremdenverkehr würde die Aufnahme des Flugbetriebes auf dem nun durch die Seilschwebebahn so bequem erschlossenen Berggelände ohne Zweifel große Anziehungskraft ausüben.

*

)(**7. Nationale Jugendwettkämpfe in Darmstadt.** Die Opferfreudigkeit des Sportvereins 1898 Darmstadt ermöglichte auch dieses Jahr wieder diese große Heerschau der besten Jugend-Leichtathleten Süddeutschlands. Die Beteiligung war dieses Jahr außerordentlich stark, die erzielten Leistungen durchweg hervorragend. Karlsruhe wurde traditionsgemäß durch die Leichtathletik-Jugend des KFV. vertreten, die sich recht gut schlug. Es gelang, trotz stärkster Konkurrenz aus München, Nürnberg, Frankfurt und Darmstadt, um nur einige Favoriten zu nennen, die 3 mal 1000 Meter-Staffel zu gewinnen, in einem Rennen, das von 12 Mannschaften bestritten wurde. Klink und Peters haben besonderen Anteil an diesem Erfolg, gelang es ihnen doch, einen Rückstand von 35 Meter beim ersten Wechsel in 10 Meter Vorsprung im Ziel umzuwandeln, eine Leistung, die die Tribünen zu wahren Beifallsstürmen hinriß. Peters gelang es außerdem im 1500 Meter-Lauf, trotz unfairer Behinderung durch einen Heilbronner Läufer, die ihm den zweiten Platz kostete, in der guten Zeit von 4,31,6 Min. Dritter zu werden. Im Weitsprung der jüngeren B-Jugend konnte Steuer seine gute Form erneut beweisen. Unter 39 Bewerbern gelang es ihm den Weitsprung mit der sehr guten Weite von 6,05 Meter zu gewinnen. Förster, der berechtigte Aussicht auf Erfolg in den 200 Meter hatte, kam durch Sturz beim Zwischenlauf um Endlauf und Sieg. Die KFV.-Jugend hat damit erneut den Karlsruher Jugendsport würdig vertreten. Es ist nur zu wünschen, daß es gelingt, die für die Leichtathletik unbedingt erforderlichen Mittel aufzubringen, damit der olympische Sport auch in Karlsruhe wieder zu der verdienten Geltung kommt.

BMW mit Preßstahl-Rahmen.

Die Bayerischen Motoren-Werke überraschen mit neuen Modellen ihrer 750 ccm Touren- und Sportmaschinen, die in der konsequenten Weiterentwicklung der bei BMW herrschenden Konstruktionsidee nunmehr Preßstahl-Rahmen haben, eine Maßnahme, die den modernsten Erfahrungen im Motorradbau Rechnung trägt. Der Preßstahl-Rahmen, aus zwei Stücken bestehend, vernietet und am Steuerkopf thermisch verbunden, sowie die Preßstahl-Gabel, sind praktisch unverwüstlich und verwindungssicher und gewährleisten daher eine ideale Straßenlage. Motor, Getriebe, Kardanwelle usw. sind in der bisher bewährten Ausführung beibehalten; das aufklappbare Hinterrad-Schutzblech erleichtert die Herausnahme des Rades. Hervorragende Bremsen, Satteltank mit Schnellverschluß, Vorderrad-Steckachse und gekapselter Schubstangen-Drehgriff für die Gasregulierung stellen beachtenswerte Vorteile der neuen Maschine dar. (N57)

Beachtenswerte ärztliche Erfolge bei Arterienverkalkung

wurden von Kreisarzt Dr. med. Silberstein-Wien erzielt, welcher den in dem bekannten Herbaria-Kräuterparadies Philippsburg 556 (Baden) hergestellten Herbaria-Arteriosklerose-Kräutertee Nr. 4 seit einem Jahr in einer Reihe von leichteren und schweren Erkrankungen an Aderverkalkung bei verschiedenen Altersstufen anwendete. Diese Teemischung ist das Ergebnis einer langjährigen Forschung und bewirkt gesteigerten Stoffwechsel, Erhöhung der biologischen Leistungen der Körperzellen, Förderung der Bindegewebsbildung und der Zirkulation, raschere Durchblutung der Adern, Auflösung und Ausscheidung harnsaurer Salze, Abdichtung der mürben Gefäßwand, auffallend schnelle Herabsetzung des erhöhten Blutdruckes zur Norm, Steigerung der Phagocytose, vermehrte Produktion von Immunsubstanzen, schnelle Zunahme der roten und weißen Blutkörperchen, Erhöhung des Haemoglobingehaltes. Alle Personen, bei denen sich die Vorboten der Aderverkalkung (Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Vergeßlichkeit, Kopfdruck, Herzbeklemmungen, Angstgefühl, erhöhte Nervosität und sonstige Alterserscheinungen) einstellen, sollten längere Zeit hindurch diesen Spezial-Kräutertee trinken. Die gleiche Kräutermischung wird von der Herstellerfirma auch als Kräuter-Pulver, als Tabletten und als bequem einzunehmende Oblatenkapseln, welche mit der gemahlenen Teemischung gefüllt sind, also auch in ganz neuzeitlichen Verbrauchsformen, hergestellt. Erhältlich in Apotheken, in Karlsruhe bestimmt: Internationale Apotheke, Hof-Apotheke und Karl-Apotheke. Versand nach auswärts erfolgt direkt durch die Versandapotheke der Herstellerfirma. — Die interessante Schrift: Beiträge zur Therapie der Arteriosklerose von Kreisarzt Dr. med. Silberstein, sowie die Broschüre: „Die Heilkraft der Kräuter" wird gratis versandt.

Preisabbau

Wir besohlen:

1 Paar Herrenstiefel für 2.75 — 1 Paar Damenstiefel für 1.95

mit unserer bewährten S.-V.-Sohle! WIR GARANTIEREN für doppelte Haltbarkeit gegenüber der besten Kernleder-Sohle!

S.-V.-Besohlung, Kriegsstr. 3a Eingg. Rüppurrerstr. a. Mendelssohnplatz

Plakate werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Immobilien

Haus 8 Zimmer, W.-C., Glasabschl., sofort zu verkaufen. Preis 24 000 M. Anzahlung 5000 M. Ang. u. Nr. D 1079 an die Badische Presse.

Bauplatz mit Wirtschaftskonzess. in Bauplänen in einem Orte Nähe Karlsruhe zu verkaufen. Es wird solcher auch an kautionsfäh. Wirt (Brauer) bebaut. Offerten unter T9090a an die Bad. Presse.

Gut gehende **Schuhmacherei** in sehr guter Lage zu verkaufen. Angeb. u. an Bad. Presse.

Neu erbaute maschinell eingerichtete **Wäscherei** Nähe Mannheim, mit Wohnung, Autogarage, groß. Bleichgarten, ist sofort zu verkaufen od. zu verpachten. Nichtfachleute werd. eingearbeitet. Kaufpr. 2200 M. Anzahl. 5—700 M. Off. sind zu richt. unt. A. M. 50 Landa, postlagernd. (9166a)

Kautionsfähige **Wirtsleute** für Hotelrestauration in Neustadt a. d. Hdt. sofort gesucht. Anfrag. unter Nr. S9216a an die Badische Presse.

In bel. Kurort des nördl. Schwarzwaldes schönes **Wohnhaus** mit 3 Vierz.-Wohng. (2 gut verm.), mit a. Zubehör, gr. Garten, Hühnerhof etc., beschlagnahmefrei — auch als Pension geeignet — sof. billig zu verkauf. oder geg. gutgeh. beff. kleinere Wirtschaft zu vertauschen Ueberg. w. Alter o. Krankh. bevorz. Gefl. Ang. u. F9118a a. d. Bad. Pr.

Häuser, Geschäfte, Grundbesitz in Stadt und Land vermittelt (11715) **Reimann & Karg** Kronenstraße 27, Telefon Nr. 2280.

Eine massiv gebaute **2 Familien-Villa** in schönster freier Lage am Fuße des Turmberges, Durlach, mit größerem Zier- und Obstgarten zu verkaufen. Angebote unter U18967 a. d. Bad. Presse erbeten.

Schönes Haus 2, 3 u. 4 Z.-Wohnung, Bad, 40 % unter der Schätzg., bei 5000 M Anzahlung zu verkauf.

Gute Geschäfte

	M
Lebensm.-Gesch.	2500
Weiß- u. Wollw.	2500
Konfitüren Gesch.	7500
Kond.-Café, Anz.	4000
Bäckerei, Anz.	4000
Metzgerei, Anz.	4000
Friseurg., Anz.	3000
Schreinerei, Anz.	3000
Glaserei, Anz.	3000
Schnellsohlerei	3000

M. Busam, Herrenstr. 38

Vornehmes **Etagenhaus** mit Garten, ca. 1000 qm, eventl. auch als Einfamilienhaus zu bewohnen, in bester, ruhiger Weststadtlage, an wicht. Straßenkreuzung, preiswert zu verkauf. Bes. auch geeign. f. Arzt, Vereine, Gesellschaft, Verbindg. Offert. u. Nr. K19368 an d. Bad. Presse erb.

Verkf. im Murgtal, Industrie- Fremdenpl., Wohn-Geschäftshaus, mit Lad., Garten, Autob., f. Metzg. pass., gute Lage. Prs. 20 000 M. Anz. 5000 M. Ang. u. Nr. Z 9221a an d. Badische Presse.

Ich verk. im vorder. Murgtal, Städtchen, Villa, neuwert., 5 Z., Badez., Küche Diele, Balkonz., gr. Obst-, Zier-, Gemüseg., Geflügelfarm Pr. 20 000 M. Anzahlg. 8—10 000 M. Ziegler, Gernsbach. R.D.M. (9179a

Zu verk. schön geleg. landw. Anwesen, 26 Mrg., dav. 7 Mrg. Wald, Guterh., groß. Wohnh., schön. Obstwachs, Felder u. Wiesen, fast eben b. Haus gelegen, in industriereich. Geg., Nähe der Oberrheinkraftwerke. Auskft. ert. (9181a) Aug. Tröndle, Rotzel, Amt Waldshut.

Etagenhaus neuerb., 3×4 Z.-Wohnungen, Bäder usw., Garten, Einfahrt, zu 45 000 M bei 10 000 M Anzahlung zu verkauf. 10% Verzinsg. u. freie Wohng. Angeb. u. Nr. H.Y.9149 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Größ. Grundstück mit kleineren Gebäulichkeiten in Karlsruhe od. Umgebung sofort zu pachten gesucht. Offerten unt. N1113 an die Bad. Presse.

Bäckerei Neu erbaute Bäckerei mit Wohng., in prima Geschäftslage, ist per 1. Sept. zu verpachten. Offerten unt. E1130 an die Bad. Presse.

Eck-Etagenhaus modernster Bauart, 4stöckig, mit 2 sehr schönen 4 Zim.-Wohnungen im Stockwerk, beste Weststadtlage, für 65—70 000 M, bei entsprech. Anzahlg. zu verkaufen, Mieteing. ca. 8500 M. Offerten unter Nr. H. W. 9147 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

BÄCKEREI mit Feinbäckerei, sehr geräumig, mit großem Dampfofen, in zentraler Lage Karlsruhes, altes Geschäft, großer Umsatz, bei 20 000 M Anzahlung zu verkaufen. (19406) **Nunn & Schmidt,** Karlsruhe — Kaiserstraße Nr. 136.

Einfamilienhaus Nähe Mühlb. Tor, sof. beziehb. m. 8 Zimm., Bad usw. und Platz für Auto-Garage, für nur 30 000 Mark bei 15 000 M Anz. zu verkaufen. Angeb. u. H. F. 9134 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Hausverkauf. Infolge Todesfall bietet sich die Möglichkeit, ein Haus am Bahnhof in schönster und vornehmster Lage mit 8 Dreizimmer-Wohnungen, von denen eine frei wird, zu erwerben, bei dem sich das eigene Kapital zu 11,8% verzinst. Angebote unter Nr. 19415 an die Badische Presse.

Metzgerei gutes, altes Geschäft, mit hohem Umsatz, gr. Hof, Garage und Wohnung, auf 1. Oktober an tücht., kapitalkr. Liebh. zu verpachten od. zu verk. Ang. u. FW 8333 an d. Bad. Presse.

Krankheitshalber ist eine guteingeführte mittlere **Herd- u. Ofen-Fabrik BADENS** sehr preiswert zu verkaufen. Die Lage und die Räumlichkeiten eignen sich auch für jeden andern Fabrikationszweig. Interessenten wollen sich unter Angabe der verfügbaren Mittel melden unter E9138a an die Badische Presse

Bauplatz z. kauf. ges. In der Nähe des Hauptbahnhofes wird ein Bauplatz von 25—30 m Straßenfront und 30—40 m Tiefe gegen bar zu kaufen gesucht. 3—4stöckige Bauweise. Lageplan bitte beizufügen. Angebote unter Nr. HE 9103 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kapitalien

RM. 7500.— RM. 5000.— RM. 3000.— und kleinere Beträge suche auf prima erste Hypotheken und ländliche Objekte aufzunehmen. (18938) Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Kaiserstraße 221. Telefon 75 und 76.

5000 M. als kurzfrist. Darlehen von gutbeschäft. Industrie-Unternehmen geg. doppelte Sicherheit u. gute Verzinsg. gesucht. Offert. nur v. Selbstgeber erbet. unt. H.T. 9144 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Hypotheken gesucht. Auf 2 prima Grundstücke 2 I. Hypothek. von 10 000 u. 11 000 M v. äußerst pünktlich. Zinszahler aus Privathand b. hoh. Zins gesucht. Ang. u. Y1124 an d. Badische Presse.

Zur Erweiterung ein. Fabrikation und Umwandlung in **G. m. b. H.** wird **Gesellschafter** mit 10 Mille Einlage **gesucht.** Angeb. u. Nr. K1135 an die Bad. Presse.

Hypotheken auf Stadt- und Landobjekte beschafft **Reimann & Karg** Kronenstraße 27, Telefon 2280. (11714)

Hypotheken-Gela legt sorgfältig kostenfrei an und beschafft günstig **August Schmitt** *Hypoth.-Gesch. Karlsruhe Hirschstr. 43 Tel. 2117 Gegr. 1879*

Wer leiht **3—4000 M** (zu Sparkassenzins). 3 Zim.-Wohnung mit einger. Bad, wird per 1. Nov. z. Verfügung gestellt. (Neub. West.) Preis 80 M monatl., 2. Stock. Gute Sicherh. vorhd. Angeb. u. Nr. N1092 an Bad. Presse.

1000 Mark als Einlage gibt erfahrener Kaufmann b. tätiger Beteiligung. Offerten unt. O1114 an die Bad. Presse.

Erste Hypotheken Zinsfuß 7½ Prozent, auf Stadt- und Landobjekte, sowie Neubauten stets zu vergeben durch (Z 18990) **A. Köhler • Finanz-Geschäft** Kriegsstraße 288. — Tel. 2579.

Wer beteiligt sich (still oder tätig), an gt. Verdienst bringend., nachweisl. gut., bereits m. Erfolg begonnener **Reklamesache** (D. R. G. M.), zur Auswertung auch im Auslande. Nur ernsthafte Selbstreflektanten wollen sich melden. Günstig für Abgebaute, Beamte, Kaufleute oder zur Angliederung an best. Firma. Erford. ca. 4—5000.—. Näh. nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. T18986 an die Badische Presse.

I. II. Hypotheken Baugelder — Geschäftskredite in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land sofort auszuleihen durch Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft, Karlsruhe — Kaiserstraße 116 — Tel. 2888. (B378)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus meinen großen Lagerbeständen:

Höhe 205 cm
Hausuhr Nr. 350
Eiche gebeizt. Farbe nach Wunsch, mit geschliffenem Glas, vollmassiv, Baßgong-Werk. 24 Std.-Zifferblatt, 30 cm. Mehrjährige Garantie.
Mk. **98.-**

Höhe 200 cm
Hausuhr Nr. 620
Eiche gebeizt, Farbe nach Wunsch, mit geschliff. Glas. Vollmass. Bim-Bam-Gong-Werk. (5-stab-Gong) 24 St.-Zifferbl. 30 cm Mehrjähr. Garantie.
Mk. **125.-**

Höhe 190 cm
Hausuhr Nr. 640
moderne Form, Eiche gebeizt. Farbe nach Wunsch, mit geschl. Glas. Volltönender Bim-Bam-Gong (5-stab-Gong) 24 Stund.-Zifferblatt, 30 cm Mehrjährige Garantie
Mk. **146.-**

Hausuhr Nr. 630
Kaukas. Nußbaum, pol., mit geschliffen. Glas. Vollmass. Bim-Bam-Gong-Werk (5-stab-Gong) 24 Stund.-Zifferblatt. 30 cm. Mehrjährige Garantie
Mk. **205.-**

Höhe 195 cm
Hausuhr Nr. 610
Eiche gebeizt, Farbe nach Wunsch, mit geschliffenem Glas. Vollmassiv. Bim-Bam-Gong-Werk. (5-stab-Gong) 24 Stunden-Zifferblatt Mehrjährige Garantie
Mk. **162.-**
4/4 Westminst. Glockspiel (3 Gewichte) Mk. 40.- mehr. Original Furtwängler Meisterwerk mehr Mk. 20.—, Versand frei Bahn oder Auto
Auf Wunsch Ratenzahlung
Uhrenhaus
Rich. Kittel
Karlsruhe
(Am neuen Hauptbahnhof).

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!
Seidenstrumpf-Reparaturen
(✱ **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen.** ✱)

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Nebeniusstr. 14 bei der Wilhelmstraße Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27** Hinter Warenhaus Tietz

Werbedamen
mit nur guter Gard., geg. feste Bezüge und Spesen, sofort gesucht. Beding. in gl. Eigenschaft tät. gewes. Vorzustell. Sonnt. 10—12, Montag 8—10. (394) Uhlandstr. 3, Bürz.

Zuverlässiges
Mädchen
das gut kocht, alle Hausarbeit versteht, auf Sauberkeit achtet, Kinder liebt, z. Unterstützung der Frau im Haushalt mit 3 Kindern von 3½ b. 8½ J. **baldigst gesucht.** Putz- und Waschfrau vorhanden. Angebote mit Zeugniß. u. Bild an: Frau Dir. Reichard, Frankfurt a. M., Schielestr. 18. (9151a)

MÖBEL
jeglicher Art
Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen
QUALITÄTSWARE
liefern sehr billig
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlung Glänz Anerkennungen!
Riesig große Auswahl.
Besichtigung frei!

Arbeitswillige
Damen u. Herren finden durch neuartige Kundenwerbung Dauerstellg. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Bewerbungen unter Nr B790 an die Badische Presse

Gewandtes, fleißiges
Zimmer-Mädchen
welches bügeln u. nähen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen erforderlich. (19416) Rees, Stefanienstr. 14.

Suche für sof. perfekt.
Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen. Frau von Blanquet, Gaggenau (Baden). (9160a)

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche auf 1 September ein tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
Gute Kochkenntnisse erforderlich, sowie peinliche, saub. Arbeit. Wasch- und Putzhilfe vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unt. E19363 an die Bad. Presse.

Reisende
z. Besuch von Rathäusern in Baden f. eingeführte Tour, **gesucht.** Bei entsprechender Eignung werden Gehalt, Spesen und Provision vergütet. Ausführliche Angebote unt. Nr. E 18992 an die Badische Presse.

Vertreter(innen)
zum Besuch der Privatkundschaft für Stadt und Land von chem. Fabrik **gesucht.** Leicht verkäufliche Artikel, hohe Verdienstmöglichkeit. Näheres: **Karlstraße 94. I.** (D 18993)

Aufruf.
Privatvertretern, die durch die Ungunst der Verhältnisse zu verzweifeln beginnen, wird durch neue Wege Möglichkeit zu
großem Verdienst
geboten. Alpakka und schwerversilberte Tafelbestecke, 10 Monate Ziel, ohne Anzahlung, sofort zahlbare hohe Provisionen. Termin-Aufträge werden hoch bevorschußt. Vertreter aus der Branche bevorzugt. Erstkl. Referenzen und gute Garderobe Bedingung. Zu melden Montag, den 11. August, **im Hotel Lutz,** am Bahnhof, **bei Herrn Luzi,** von 9—1 vormittags, 3—6 nachmittags. (R 3191)

Kaufgesuche

Ein gebr., guterhalt.
Schaukelpferd
(mit Fell) zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisangabe unter O 1139 an d. Badische Presse.

Komb. Fräsmaschine, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. Nr. T 1119 an d. Badische Presse.

Kaltes Büfett
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. Z1150 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Estra", Halle/S. 7.

Großhandlung sucht einen bei Metzgern u. Gastwirten gut eingeführten
Vertreter
für hier u. Umgebung. — Gefl. Offerten unt. Nr. S19354 an d. Badische Presse.

Tüchtiger
Inseraten-Akquisiteur
mögl. Motorradfahrer, tunlichst mit Int.-Einlage für bald gesucht. Angebote u. S18985 an die Bad. Presse.

Herren-Friseur
fl., ja, sofort gesucht. W. Larsch, Douglasstraße 18.

Suche allerorts
Untervertreter
Angebote unt. J1134 an die Bad. Presse.

Hopfen-Großhandlung sucht Vertreter
f. Baden. In Brauerkreis. eingeführte Herren bevorzugt. Bewerbungen mit Referenz. unter N. S. 4586 bef. Rudolf Mosse, Nürnberg. (R3197

Existenz
biete ich arbeitsfr. H. d. Uebernahme e. Vertretg. f. d. hies. Bezirk. Kein Reisen o. Hausf. Anfrag. unt. Schließfach 22, Düsseldorf. (R3203)

Möbel-Vertreter
von leistungsfähigem Hause gegen hohe Bezüge allerorts gesucht. Offerten u. Nr. 19299 an die Bad. Presse.

Für leichtverkäuflich Bedarfsartikel sucht leistungsfähiges Unternehmen äuß. tüchtigen, verkaufsgew., jüngeren
Vertreter
z. Besuch von Privatkundschaft f. d. Kreise Karlsruhe u. Baden bei hoh. Bezügen. Bewerb. woll. sich meld. u. O9212a i. Bd. Pr.

Weiblich

Reisedamen
nur wirklich erste Kräfte für feine Damenartikel **bei hohem Einkommen** finden sof. Dauerstellung. Angebote unter Nr. F 18995 an die Bad. Presse.

Dufttuchfabrik
bietet Dauerstellung — evtl. Nebenberuf — mit Monatseinkomm. bis nachw. 800.*M* durch Verkauf schwerversi. Markenbestecke — Preise u. Beding. konkurrenzlos — an Privat. Teilzahlungssystem. Angebote, auch von Damen, unter D.L.4121 an Ann.-Exp. „Dag", Köln, Stollwerckhaus. (R 3190)

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badefach** schafft **Stellung und Existenz**
Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.** Rückporto. N 1125

Für den Verkauf von Gießereimaschinen und Sandaufbereitungs-Anlagen wird ein
Gießerei-Ingenieur
als
VERTRETER
für die bayer. Pfalz und Baden **gesucht.** Sitz möglichst Karlsruhe oder Mannheim. Offerten u. Nr. E9204a an die Bad. Presse.

Wir vergeben den bezirksweisen
Allein-Vertrieb
unserer **hervorragend begutachteten, neuen Waschmaschine** an
erstkl. erfolgreiche Verkäufer
Ausbildung erfolgt durch uns. Auto erwünscht. Pers. Bewerbung m. Ausweispapieren erbeten Dienstag, den 12. cr., 3—7 Uhr.
Elektrolux G. m. b. H.
Kaiserstraße 205. — Telefon 1704. (19061)

Tüchtige kaufmännische Kraft
bilanzsicherer Buchhalter, durchaus vertraut im Steuerwesen, guter Korrespondent, gewandte Persönlichkeit mit sicherem Auftreten, per sofort oder später gesucht.
Nur erste Kräfte, die die Vertretung der Geschäftsleitung übernehmen können, woll. ausführl. Angebote, mögl. mit Lichtbild, Refer. u. Gehaltsanspr. u. F. K. B. 3994 d. Rudolf Mosse, Karlsruhe, einr.

Tüchtiger Konfektionsschneider
zur Ueberwachung der Fabrikation von **Trenchcoats, Windjacken, Sportbekleidung** welcher bereits als Gruppenführer erfolgreiche Betätigung nachzuweisen hat, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie und unter Bekanntgabe des Wochenlohnanspruches erbeten unter F. H. K. 335 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (R3184)

Für Baden suche ich noch einige
Vertreter(innen)
zum Verkauf von gutgehenden Artikeln an Private. Streng reell. Vertreter, welche Wert auf Dauerkundschaft legen, wollen sich melden.
Franz Langenkamp
Wuppertal-Wichl. (9165a)

Lernt Schaufenster-dekorieren und Plakatmalen
Dekorations-Fachschule
Köln, Aachenerstraße 64, Prospekte gratis. N78

Bezirks-Vertretung
für Kraftfahrer. Marken- und Konsumartikel. 5 J. i. Handel. Sehr lohnend. Kommissionslager zu vergeben. Gefl. Ang. u. LD.30609 an „Ala"-Haasenstein & Vogler, Leipzig. (R 3193)

Für Privatkrankenversicherung mit Gewinnbeteiligung werden tüchtige zuverlässig arbeitende Herren als
Vertreter
gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, gleichzeitig für eine kaufm. Ersatzkasse u. eine Lebensversicherung zu arbeiten. Off. unter K.R. 1741 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

EXISTENZ.
Chem. Reinigungsmittel für Leim- und Kalkanstrich, einf. Anwendung, erspart jahrelang Anstrich. Orts- oder bezirksweise zu vergeben gegen geringe Vergütung. Offerten mit genauer Anschrift unter Nr. R3199 an die Badische Presse erbeten.

Wer besucht Reparaturwerkstätten und ähnliche Betriebe?
Vertreter
für hervorragenden techn. Spezial-Artikel D. R. P. gesucht. (R3207)
Krey & Co., Hamburg 1, Klostertor 3.

Eine große Zukunft
bietet unsere umwälzende Erfindung, die, in allen Kulturstaaten durch Patente anerkannt, jetzt in Deutschland nach einem besonderen Vertriebsplan eingeführt wird. Vertrauenswürdige Herren wie auch Damen finden hierbei vom Schreibtisch aus nach kurzer Einarbeitung als Bezirksleiter eine
Dauerexistenz mit hoh. Einkommen!
Evtl. auch nebenberuflich. Keine besond. Fachkenntnisse, keine Kaution od. Interesseneinlage, keine eigene Reisetätigkeit verlangt. Sofort tägliche Bareinnahmen! Nur ausführliche Bewerbungen sind einzureichen an A. Kohn & Comp., G. m. b. H., Berlin-Britz.

Provisions-Reisender
für die Sprechmaschinen- und Radiobranche für dortigen Bezirk gesucht. Nur besteingeführte Herren wollen ausführliche Angebote richten unter B. R. H. 1154 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. (R3198)

Kindergärtnerin
nur mit Ia Zeugnissen aus längerer Tätigkeit in ähnlicher Stellung, zu drei Jungens im Alter von 2 bis 7 Jahren, per 1. Sept. od. später gesucht. Ang unt. HP 9140/F19364 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Augenschein überzeugt
am stärksten, besichtigen Sie deshalb zwanglos unsere Lager und prüfen Sie unsere Angebote:

Metallbetten	mit Rost 26.- 23.50 18.-	**15.50**
Kinderbetten	. . . 24.- 22.- 19.50	**16.50**
Federn	. . Pfund 6.50 4.50 2.50 1.20	**—.80**
Patentröste	in jeder Größe 24.20 18.- 16.-	**12.—**
Matratzen 3teil., mit Keil		
Seegrasfüllung	. . . . 45.- 34.- 26.-	**19.50**
Wollfüllung	. . . . . 48.- 42.- 35.-	**26.—**
Kapokfüllung	. . . . . 90.- 84.- 72.-	**64.—**

Wir arbeiten Ihre Matratzen in **eigenen** Werkstätten oder bei Ihnen zu Hause sorgfältig um. Arbeitslohn für eine 3teilige Roßhaar-Matratze mit Keil . . . Mark **9.50**

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

Das Füllmaterial einer alten Roßhaar-Matratze 30 Pfd. genügt zur Herstellung von **2 Schlaraffia-Matratzen.**
Verlangen Sie unsere unverbindliche Offerte.
Im führenden Spezialhaus
Schneyer kaufen bedeutet für Sie immer **eine Ersparnis!**
BETTENHAUS
SCHNEYER
Werderplatz — Kaiserstraße Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg, Plöck 3.

Stellengesuche

Männlich

Möbelspedition
Erfahr. zuv. **Akquisiteur** (Eisenb. a. D.), mit nachweisb. glänz. Erfolgen, wünscht sich per bald zu **verändern.** Angeb. u. Nr. D1104 an die Bad. Presse.

Chauffeur
21 Jahre alt, gelernt. Autoschlosser, **sucht Stellung** auf Personen- od. Lieferwagen. Angeb. unt. H.R.9138 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1. Verkäufer
in Farben, Drog., Kolonialwaren u. Photo firm, 30 J alt, Südd., große, repräs. Ersch., an selbstd. Arbeiten gewöhnt, i. ungek. Stell., sucht **Dauerstellung** als **Filialleiter oder Geschäftsführer.** Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter K9209a an Bad. Pr.

Junger Mann
Monteur, m. Führersch. 2 u. 3b, **sucht Stellg.** Hausarb. werden mit übern., auch als Reise-Chauffeur. Offert unt. L1111 an Bad. Presse.

Tüchtiger **Hochgang-, Einsatz- und Vollgattersäger**
ledig, guter Hand- u. Maschinenschärfer, **sucht passende Stelle.** Ang. sind zu richten an: **Josef Warth,** in **Freiburg i. Br.,** Schifferstr. 17, II. (9167a

Suche sofort od. spät.
Arbeit
gleich welch. Art. Führerschein 3b, auch Vertrauensstell. Eig. Auto. Angeb. u. Nr. C1153 an die Bad. Presse.

Mädchen
f. Wirtsch. u. Haush. v. 15., m. gt. Ruf ges. Vorzust. Dienstag v. 10—11½ Uhr, Mittw. v. 10—11½ Uhr, in Rüppurr, **Wirtschaft z. Strauß.** (B364)

Weiblich

Geb. Fräulein, 19 J., sucht Stell. z. Ausb. a.
ärztliche Helferin
od. als **Empfangsdame.** Ang. unt Nr. Z 66 an d. Badische Presse.

Suche für m. 17½jähr. Tochter eine Stelle als
Haustochter
um den Haushalt zu erlernen. Selb. besitzt mittlere Reife u. hat Nähkenntnisse. Eintritt auf 15. August od. 1. Sept. Etwas Lohn erwünscht. Offert. unter K9122a an Bad. Pr.

Junges, kräftiges
Mädchen
sucht Stellung auf 15. August, Zeugn. vorhd. Angebote unt. G1057 an die Bad. Presse.

Gewissenhafter
Chauffeur
(Mechaniker)
mit gut. Zeugnissen, Führerschein 1, 2, 3b, guter Fahrer, prima Wagenpfleger, sucht bei geringer Bezahlung **Stellung.** Angebote unt. Nr. X 1098 an die Badische Presse.

Vertr.-Stell. als Wirtschafterin
sucht geb. ält. Frl., leistungsf., arbeitsfreud., langj. Erf. i. größ. Betr., pr. Zeugn. Angeb. u. HF 9119 an d. Bd. Pr., Filiale Hauptpost.

Braves, fleißiges
Mädchen
20 J. alt, sucht Stelle in Haushalt. Off. u. M1112 an B. Presse.

Staatlich geprüfte
Kindergärtnerin
evang., 22 Jahre, musikalisch, 1 Jahr Praxis in Kinderheim, **sucht** zum 1. September **Stellung** in Familie, möglichst zu kleineren Kindern. Ang. erb. an **Loni Heidenreich, Kindererholungsheim „Kinderweide",** von Dr. Heißler, **Königsfeld,** Schwarzw. (B303)

Frl., 18 J., mit Pensionsbildg. u. Sprachktn., **sucht Stelle** als Stütze o. zu Kind. Ausland, bevz. **Amerika.** Ang. unter E 9223a a. B. Pr.

Fräul. sucht für sofort **Tagesstelle.** Zentr. d. Stadt. Gute Zeugnisse. Angebote unt. H1058 an die Bad. Presse.

Junge, gebild. Frau, intelligent und sauber,
sucht Stelle
zum Servieren in nur gut., kleinen Weinrest. Evtl. Mithilfe i. Haush. Angeb. unt. Nr. H.B.9127 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Kath. 22 Jahre altes
Mädchen
mit guten Zeugnissen, in allen Hausarbeiten sowie Kochen erfahren, sucht auf 15. August oder 1. September **Dauerstellung.** Angebote unt. L9144a an die Bad. Presse.

Alleinst. Frau, Anfg. 50, sehr tüchtig im Haush., sucht Stelle a.
Haushälterin
Ang. u. Nr. FW 8327 an d. Badische Presse.

Junges, tüchtiges
Mädchen
23 J., m. best. Zeugn., sucht Stelle i. Haush., am liebst. z. Kindern, a. 15. Aug. o. 1. Sept. Ang. u. Nr. X 1123 an d. Badische Presse.

Mietgesuche

LADEN
mit 2 od. 3 Z.-Wohn., für Wurst- u. Backwaren sowie Weine per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. U19356 an die Bad. Presse.

5—6 Zimmer-Wohnung
2. Stock gesucht. Ang. mit Preis u. H.J.9059 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht
3—4 Zimmer-Wohng.
i. d. Weststt., nicht üb. 70 *M* Miete, sof. oder später. Kleine Famil., pünktl. Zahler, evtl. Vorausverwalt. Angeb. u. Nr. F 1131 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
3–4 Z.-Wohnung
mit allem Zubehör, Dampfheizung, Warmwasserversorgung etc., von ruhigem Einzelmieter auf 1. Oktober Nähe Haydnplatz zu **mieten gesucht.** Angebote m. näh. Angaben und Preis u. W19358 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
von kleiner ruhiger Familie, pünktliche Zahler, auf 1. Oktbr. gesucht. Miete bis 80 Mark monatlich. Angebote unt. G1132 an die Bad. Presse.

Kinderloser, mittlerer Beamter sucht
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Weststadt. Angeb. unt. F.W.8312 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

3 Zim.-Wohnung
neuzeitlich, von 2 Personen, wohnber., per bald zu miet. **gesucht.** Ang. u. Nr. HX 9148 an d. Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Kl. Beamtenfam. sucht per 1. Okt. Altwohnung, 2 oder 3 Zimmer, (Ost- od. Weststadt). Ang. u. D1141 an d. Badische Presse.

3 od. 4 Zim.-Wohng. per sofort od. 1. Okt. zu miet. gesucht. Südlicht Zentr. od. Weststadt. Ang. mit Preis u. Nr. H1149 an d. Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad ges., oder 1 möbl. Schlafz. u. 1 leeres Zimmer m. Bad in gutem Hause im Zentrum d. Stadt. Angeb. mit Preis unt. H.B.9152 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gutempfohl. Frau m. Tochter sucht in Weststadt
Zimmer u. Küche.
Angeb. unt. H. D.9134 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche ruhigen Ferienaufenthalt, Gegend Triberg oder Hornberg. Wo kann ich solch. finden? (Angeb. m. Preis (Porto m. verg.) unter Nr. D9224a a. d. Br. Pr.

Zimmer

Gemütl. schönes Zim. evtl. mit Bad, Aussicht ins Freie, von berufst. Dame per 1. Sept. gesucht. Angebote mit Preisangabe an Fa. Wolf & Neumann, Gartenstraße 12. (B...)

Einfaches, sauberes
Zimmer
Mansarde od. separ. v. Kunstschülerin gesucht. Ang unt. Nr. H.D.9129 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Möbl. Zimmer
(mögl. mit Garage) a. 1. Sept. v. jung. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. B1152 an die Bad. Presse.

Best möbl. Zim.
nur ruhige Lage, im Westen der Stadt ges. Offert. unt. H.E.9155 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sehr gut möbliertes
Zimmer
mit Dampfhz., Weststadt auf 1. Sept. gesucht. Ang. unt. Nr. HE 9153 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Lediger Reise-Monteur sucht einfach möbliert. Zimmer
in Nähe einer Straßenbahnhaltestelle. Offert. u. H. C. 9128 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mach' es wie Alle:
Geh' in die Schauburg! zum ersten Henny Porten-Tonfilm
„Skandal um Eva"
Beginn der Vorstellungen heute u. morgen (Verfassungstag): 2, 4, ½7 und 9 Uhr.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 10. August | 46. Jahrgang. Nr. 367.

Hochsaison-Auftakt an der Oos:

Baden-Baden im August.

Von der Frequenz. — Pariser Revue und amerikanische Musik. — Zwei kommende Ereignisse: Rennwoche und Traubenkur.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Die Kurliste meldet den 50 000. Kurgast. Lange genug hat man mit Sorge Frequenz und Saisonentwicklung verfolgt. Jetzt ist man wenigstens bei einer stolzen Zahl angelangt, obwohl kein Mensch sich der Illusion hingibt, daß das Doppelte dieser Zahl, die man in den vergangenen Jahren gewohnt war, bis Jahresschluß erreicht werden wird. Auch Baden-Baden bekommt die allgemeine Weltkrise tüchtig zu spüren. Vom Oberammergauer Fremdenstrom, der sich rücklaufend über Baden-Baden ergießen sollte, merkt man bis jetzt nichts Ausschlaggebendes, obwohl der Ausländerbesuch relativ besser ist als der aus dem Inland. Dazu kommt, daß das Wetter auch hier ein verdrießliches Gesicht macht, ein Gesicht, von dem sich mancher genarrt fühlt, wenn es sich zu einem freundlichen Grinsen verzieht, um gleich darauf endgültig wieder eine bitterböse Miene aufzusetzen. Was den deutschen Reisenden anbetrifft, so ist ihm die Unsicherheit, die Krise, besonders anzumerken. Er reist (das liegt ihm im Blut), aber er reist von Jahr zu Jahr bescheidener. In Deutschland wenigstens, und in diesem Jahr ist sein Budget noch sparsamer geworden, es ist gewissermaßen und sicherlich oft tatsächlich auf den Pfennig auskalkuliert. Die große Geste hat er, wenigstens in der Heimat, verlernt, sein Gehaben auf Reisen ist von den Notverordnungen des Daseins und denen des deutschen Reiches insbesondere bestimmt oder doch beeinflußt.

Wenn unter diesen Umständen Baden-Baden, wie man hört, den Standard seiner Uebernachtungsziffern, welche das Lebenselement der Bilanz darstellen, gehalten hat, so ist das schon etwas, womit man in Anbetracht der allgemeinen Baisse in allen Bädern zufrieden sein muß. Was in diesem Jahr besonders empfindlich vermerkt wird, ist das Fehlen der kontinuierlichen Linie im Anstieg des Besuchs.

Schon steht man vor dem Kulminationspunkt der Saison, der „Großen Woche“, und noch fehlt der sonst gewohnte und viele Jahre reißende Zug ins Tal der Oos. Es geht nicht nur alles schwieriger in diesem Jahr, es geht auch langsamer. Nach den hoffnungsvollen Sonnentagen im Juni und Anfang Juli wirkt die Bremse doppelt hemmend. Aber die Unverzagten hoffen wenigstens auf die alte Zugkraft der Rennwoche und ihres Nachspiels, vor allem aber auf eine gute Herbstsaison.

Trotz aller mürrischen Gebärden des Wetters ist Baden-Baden auch unter wetterwendischen Umständen noch immer von verführerischem Reiz. Die Natur, die man so eng mit dem verwoben sieht, was in ihr arrangiert wird, behauptet, trotz aller gelegentlichen Regenschauer, das Feld der reizvollen Eindrücke. Was in anderen Städten zur Unfreundlichkeit ausartet, behält hier im Rahmen einer von Farben und saftigen Tönen gesättigten Natur immer noch den Schmelz der Frische, der Ursprünglichkeit, des von keiner Laune zu erschütternden, unantastbaren Wunders. Und das überwinden doch noch eine ganze Menge Menschen, denen es nicht so sehr darauf ankommt, einem möglichst variablen Vergnügungsprogramm nachzujagen.

Unter den Programmpunkten dieses Monats ist und bleibt die internationale Rennwoche Ende August der traditionelle Höhepunkt. Nach allen Anzeichen verspricht die „Große Woche“ vor allem sportlich eine Attraktion zu werden. 300 000 RM. an Preisen sind zu vergeben, darunter der „Große Preis von Baden“ mit allein 54 000 RM. Die Besetzung, namentlich auch vom Ausland her, wird, den Nennungen nach, hervorragend sein. Man wird den deutschen und den österreichischen Derbysieger ins Treffen gehen sehen, die Teilnahme besonders guter französischer Pferde in stattlicher Anzahl ist gesichert. So wird auch in diesem fraglos schwierigen Jahr diese allen Freunden Baden-Badens vertraute Sensation zu einer Eliterevue der Sportereignisse und ihrer gesellschaftlichen Umrahmung werden.

*

Dieser Tage hat man eine Pariser Revue über die Bretter gehen lassen. Aber drei Bilder, die andernorts anstandslos die Gemüter beunruhigen durften, sind hier weggefallen. Man propagiert gern international, aber wenn man es sein soll, blinzelt man gern aus dem Oosgesichtswinkel, bringt außerdem Revuen, deren Zugkraft anderwärts längst abgeklungen, und die Berliner Revuen, die in vielem besser und interessanter sind als diese Pariser Exportware, läßt man unbeachtet vorüberziehen. Es ist ein alter Fehler der Regie, daß man nachklappt und nicht einmal immer gut nachklappt.

Generalmusikdirektor Mehlich gab mit einem „Amerikanische Musik“ betitelten Abendkonzert eine Revue dessen, was eben der Titel besagt, in mancher Hinsicht interessant, wenn auch keineswegs originell. Als Klaviersolistin fungierte Jeanette Epstein, von Kopf bis zu Fuß auf Rhythmus eingestellt, was auch das Kennzeichen der meisten vorgeführten Werke war, ob sie nun „Rhapsodien“, „symphonische Balladen“ oder sonstwie hießen.

*

In einigen Tagen wird in der Wandelhalle des Kurhauses bereits die Traubenkur beginnen, eine Einrichtung, die sich von Jahr zu Jahr zunehmenden Erfolgs erfreut. Sie zieht sich tief bis in den Herbst hinein. Ihre Anziehungskraft beruht sowohl auf der zwanglosen Art, mit der man sie des Morgens in der Wandelhalle zwischen Blumen und Vormittagsgeplausch als diätgemäßen Apéritif absolvieren kann, als auch darauf, daß sie eine dreifache Wirkung von nachweisbarem Erfolg hat: je nach ärztlicher Dosierung die der Aufbesserung des körperlichen Zustandes, also etwas für Rekonvaleszenten aller Art, sodann die einer Entziehungskur für Fettleibige und Hämorrhoidarier und drittens die einer ausspülenden Kur. Allein diese Kur erfordert, wie gesagt, ärztliche Verordnung, wenn sie zum Nutzen des einzelnen verlaufen soll. In allen drei Fällen ist ihr Gebraucher gehalten, sich Bewegung in frischer Luft zu machen, eine Verordnung, die auch ohne Traubenkur zurzeit in Baden-Baden die angenehmsten Eindrücke verschaffen kann.

— ae. —

Unfall-Chronik.

§ **Durlach**, 9. Aug. **(Verkehrsunfälle.)** Der Führer eines Personenkraftwagens fuhr am Freitag auf der Hauptstraße in Durlach beim Ueberholen einen mit Kartoffeln beladenen Marktwagen an und warf ihn um. Der Feststellung seiner Person entzog er sich durch die Flucht, jedoch wurde das Kennzeichen des Personenkraftwagens ermittelt.

Gutach, 9. Aug. **(Tödlicher Unfall.)** Dem verheirateten Wilhelm Kammerer fiel bei Bauveränderungsarbeiten ein Splitter auf den Kopf und trug eine kleine, unscheinbare Wunde davon. Heimgekehrt stellte sich bei ihm Bewußtlosigkeit ein, aus der er nicht mehr erwachte.

ng. **Löffingen**, 9. Aug. **(Von einem Radfahrer überfahren und getötet.)** Der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Fischer überfuhr den 19 Jahre alten Landwirtssohn Oschwald von Reiselfingen, der mit seinem Fuhrwerk vom Felde heimkehrte, derart unglücklich, daß dieser infolge eines Schädelbruches mit Bluterguß ins Gehirn nach wenigen Augenblicken verstarb. Fischer kam mit geringen Hautabschürfungen davon. Das ist der zweite schwere Unglücksfall hier innerhalb 14 Tagen, wobei durch Radfahrer Menschenleben gefährdet wurden.

*

Schwetzingen, 9. Aug. **(Tod auf den Schienen.)** In der vergangenen Nacht hat sich der 43 Jahre alte Schlosser Hans Schönleber, zuletzt in Schwetzingen beschäftigt, auf der Strecke zwischen Friedrichsfeld und Neckarhausen von einem Zuge überfahren lassen. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Der Verstorbene ist aus Brühl gebürtig und wohnte zuletzt in Neckargemünd.

Annahme des Ettlinger Voranschlags.

Geringe Erhöhung der Umlagen.

Ettlingen, 9. August. Der Voranschlag der Stadt Ettlingen für 1930/31 fand in der zweiten Abendsitzung des Bürgerausschusses am Freitag, unter Vorsitz von Bürgermeister Krafft, seine Erledigung. Der Voranschlag wurde nach ruhiger Aussprache und einigen unbedeutenden Abänderungen mit allen gegen die Stimme des Kommunisten und einer Enthaltung angenommen. Darnach stellen sich die Umlagesätze wie folgt: Grundvermögen 86 Pfg. (bisher 83 Pfg.), Betriebsvermögen 41 (33) und Gewerbeertrag unter 10 000 Mark 516 Pfg. (495), Gewerbeertrag über 10 000 Mark 697 (619) je 100 Mark Steuerwert. — Neueingeführt wurden die Kanal- und Schwemmsteuer, ebenso erfuhren die Wasser-, Gas- und Strompreise eine geringe Erhöhung. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte, darunter Ausbau der Badeanstalt und Ausbau der Leichenhalle, wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Um das Schwimmbad in Wiesloch.

ot. **Wiesloch**, 7. Aug. Vor einigen Monaten trat man im Schwimmbadverein dem Plan näher, das Schwimmbad in den Talwiesen beim Sportplatz des Turnvereins 1885 zu errichten, weil hier der Raum nicht zu eng begrenzt und für später die Möglichkeit einer Erweiterung gegeben wäre. Die Stadtgemeinde trat daraufhin mit der pfälzischen katholischen Kirchenschaffnei als Eigentümerin der Grundstücke in Verhandlungen wegen einer pachtweisen Ueberlassung des Geländes ein. Die pfälzische Kirchenschaffnei war auch bereit, dasselbe dem Schwimmbadverein zu überlassen, knüpfte jedoch an die Verpachtung die Bedingung, daß das Wieslocher Schwimmbad nicht zu einem Familienbad ausgebaut werden dürfe und außerdem den katholischen Kirchenbehörden die Ueberwachung des Betriebes zustehen sollte. Die Stadtgemeinde und der Schwimmbadverein konnten bei der konfessionellen Zusammensetzung der Wieslocher Bevölkerung auf diese Bedingungen nicht eingehen und die Verhandlungen verliefen infolgedessen ergebnislos. Ob man nunmehr auf dem früheren Plan der Errichtung des Schwimmbades auf den Binswiesen zurückgreifen soll oder eine neue Lösung vorgeschlagen wird, muß sich noch entscheiden.

Gastwirtsgewerbe und Schankverzehrsteuer.

Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) hat die badische Regierung auf die tiefgreifenden Folgen einer Gemeindegetränkesteuer für das Hotel- und Gaststättengewerbe und damit für den gerade für unser Land Baden so bedeutungsvollen Fremdenverkehr mit aller Eindringlichkeit hingewiesen und den dringenden Wunsch geäußert, durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, daß der Fremdenverkehr in Baden nicht beeinträchtigt und die schwere Notlage, in der sich das badische Hotelgewerbe heute schon befindet, nicht weiter verschärft werde. Der Ausschuß sah sich zu seinem Vorgehen um so mehr verpflichtet, als der Regierung bereits Anträge auf Erteilung ihrer Zustimmung für die Einführung von Gemeindegetränkesteuern vorliegen.

Bei der Wanderung

durch Berge und Fluren, in der Sommerfrische sollten Sie täglich **Ovomaltine** nehmen, denn stärkerer Kraftverbrauch bei Zufuhr konzentrierter Kraftnahrung, die den Magen nicht belastet, ergibt verstärkten Stoffwechsel und dieser ist die Grundlage guter Gesundheit. Ovomaltine wird hergestellt aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern; Sie können sie jederzeit bei sich führen und leicht zubereiten. — In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr Dose RM. 2.70, 500 gr RM. 5.—. Gratisprobe und Drucksachen durch: **Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.**

Der Mercedes-Benz Typ „Stuttgart 200“ ist billiger als irgend ein anderer Typ der Weltmarke — aber ganz und gar ebenso gut. Er ist billiger — aber ganz und gar ebenso edle Qualitätsarbeit wie unsere teuersten großen Luxuswagen. Im Preis niedriger — in jeder anderen Beziehung völlig identisch mit unseren hochwertigsten Typen Mercedes-Benz.

Schon für Rm. 5980.– ab Werk einen echten

Völlig ausgereifte und erprobte Konstruktion. Bestes Material. Hohe Sorgfalt im ganzen und in allen Details. Unbedingte Zuverlässigkeit. Alle wertvollen Fahreigenschaften der teuersten Luxusmodelle. Besonderer Komfort. Ausgezeichnete Wirtschaftlichkeit. Einfache Wartung. — Der Wagen, der alle Ansprüche erfüllt und selbst kaum solche stellt.

TYP „STUTTGART 200“ MERCEDES-BENZ 2 LIT. 8/38 PS

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74-76-78, Fernruf 540-541.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstr. 26, Fernruf 2042.
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstr. 13-15. — D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstrasse 63.
Daimler-Benz A.-G. Verkaufstelle Baden-Baden, Lichtentalerstrasse 13.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sang und Klang.

f. **Spöck**, 6. Aug. **(Vor Gründung einer zweiten Musikkapelle.)** Der frühere Posaunenchor steht zurzeit mit dem hiesigen Kriegerbund und der Freiw. Sanitätskolonne in Unterhandlung zwecks Uebertritt zu den beiden Vereinen und Pflege der weltlichen Musik. Hoffentlich ergeben die Verhandlungen einen günstigen Abschluß.

h **Liedolsheim**, 6. August. **(Fahnenweihe des Gesangvereins „Fidelia".)** Eine in allen Teilen wohlgelungene Festlichkeit, an der zahlreiche auswärtige Vereine und Abordnungen, sowie eine große Anzahl hiesiger Einwohner teilnahmen, war die mit der Feier des 4jährigen Bestehens des Gesangvereins „Fidelia" verbundene Fahnenweihe. Ein imposanter Festzug bewegte sich nachmittags auf den Festplatz, wo der feierliche Akt der Fahnenweihe durch den Sängergruß des Jubelvereins und durch einen wirkungsvoll vorgetragenen Prolog eingeleitet wurde. Nach dem vorgetragenen Schubert'schen „Sanktus" hielt der Festdirigent Schönthal-Friedrichstal, eine begeistert aufgenommene Festrede, in der er auch des badischen Komponisten Konradin Kreutzer gedachte. Im Namen des Gesangvereins „Lyra" übernahm dessen Vorstand die Patenschaft und heftete eine prächtige Schleife an die neue Fahne. Der Karlsruher Sängergau ließ durch einen Vertreter Glückwünsche zu diesem Ereignis übermitteln und schließlich wurden noch einige Ehrungen vorgenommen.

)(**Pforzheim**, 9. Aug. **(Eine Freilichtoper.)** Das Unternehmen der Zoppoter Waldoper macht Schule. Ein großangelegtes Freilichttheater zur Pflege der deutschen Volksoper wurde auf dem Gipfel des hohen Wartberges bei Pforzheim in Baden errichtet. Ein Fünfbürgerkollegium der Stadt investierte die erstaunliche Summe von 125 000 Mark in dem eigenartigen Bau. In zwei mächtig geschwungenen Ellipsen korrespondieren die simultan nebeneinandergereihten Szenen mit dem amphitheatralisch ansteigenden Zuschauerraum, der gedeckt ist. Ein Novum in der Geschichte der Freilichtbühnenbauten bilden die beiden, über den Mittelpunkt des Ovals erstellten, streng stilisierten Shakespearebühnen; sie bestehen jede aus einem mächtigen Spielblock mit einer nach vorn auslaufenden Freitreppe. Vorläufig stört noch eine die Spielfreiheit behindernde Wandumrahmung. Diese Erfindung des ehemaligen Heilbronner Oberspielleiters Hermann Klein ist insofern bemerkenswert, als die reichen Möglichkeiten der Inszenierung für die Auswahl des Spielplans jede Schwierigkeit ausschließen, da auch die Innenszenen mit Leichtigkeit dargestellt werden können. Den Bau der Bühne hat der Pforzheimer Architekt Ernst Dobler mustergültig ausgeführt. Auf dem Spielplan des Theaters stehen für den Sommer Lortzings „Waffenschmied" und „Wildschütz", Goethes „Götz von Berlichingen" und Nicolais „Lustige Weiber", die unter der Stabführung und in der Inszenierung Hermann Kleins eine phantasie- und humorvolle Aufführung erlebten. Als Falstaff war Ludwig Kreß, ein Pforzheimer Bürger, unübertrefflich, während die von den Theatern in Heilbronn bezw. Dessau kommenden Kräfte Luci Gorgus (Frau Fluht) und Theo Lienhard (Cajus) durch ihr Spieltemperament hinrissen. Weit war aus der Umgebung das Landvolk zu den Aufführungen herbeigeströmt. Eine solchergestalt aus dem deutschen Volkskörper wachsende Bühne trägt zweifellos Zukunft in sich.

— **Rotenfels**, 7. Aug. **(Stiftungsfest des „Frohsinns".)** Anläßlich seines 58-jährigen Stiftungsfestes gab der Gesangverein „Frohsinn" im Saale des Gasthauses zum Ochsen ein überaus erfolgreiches Konzert. Chormeister Hans Webel hatte für dieses Konzert ein wertvolles Programm aufgestellt. Chöre von Heinrichs, Frl. Ullrich, Silcher, Trunk sowie der gemischte Chor von Othegraven ließen die technische Schulung und saubere Ausarbeitung durch den Dirigenten erkennen und brachten dem stattlichen Chor einmütigen Beifall. Kammersänger Emil Lang (Bonn), ein ausgezeichneter Tenorist, sang Solis von Wagner, Leoncavallo, Behar und Brüll. Frl. Else Lang (Bonn) sang mit ihrer prächtigen, wohlgebildeten Altstimme aus der Oper „Mignon" und „Still wie die Nacht" von Bohm mit bestem Gelingen. Das Duett „In unsere Heimat" von Verdi fand rauschenden Beifall. Bei sämtlichen Solovorträgen war Hans Webel ein feinempfindender Begleiter am Flügel.

o. **Oberachern**, 6. Aug. **(Gaumusikfest.)** Kürzlich fand in Oberachern das Gaumusikfest des Acher- und Renchtal-Musikgauverbandes statt. Es waren anwesend die Kapellen von Oberachern, Gamshurst, Haslach, Ottenhöfen, Kappelrodeck, Sasbach, Sasbachwalden, Stadelhofen und Wagshurst sowie die Stadtkapelle von Oberkirch. Die Kapellen, die Pfarrer Nitz als Wertungsrichter begutachtete, boten achtbare Leistungen, insbesondere gefielen die Gesamtchöre unter Leitung des Oberkirchener Stadtkapellmeisters Heinrich.

Niederschopfheim, 8. Aug. **(Volksschauspiele.)** Auch bei der Schlußaufführung hatte der Wettergott, trotz seiner bisherigen Unbeständigkeit eine Einsicht gezeigt, deshalb erneut eine große Menge fremder Gäste aus allen Gauen zu den Niederschopfheimer Festspielen auf dem Sixenberg eilte, ein Beweis, welchen nachhaltigen Eindruck das Bühnenwerk in den vergangenen Monaten hinterlassen hat. Die schweren Lasten und Sorgen, die bei Beginn der Festspiele auf dem Unternehmen ruhten, sind beseitigt. Zum Schlusse der diesjährigen Spielsaison kann die Festspielleitung allen denen danken, die in treuer Pflichterfüllung ihre ganze Kraft zum guten Gelingen eingesetzt haben. Neben dem Autor Möschle, dem die gesamte Leitung oblag, verdienen auch der Vorstand, sowie der Verwaltungsrat des Vereins neben den übrigen Mitarbeitern und Darstellern viel Lob und Anerkennung.

Jubiläen.

fz. **Marlen** (bei Kehl), 6. Aug. **(Hohes Alter.)** Witwe Ludwig Klem, geb. Scheer, konnte ihr 80. und Witwe Leopold Klem, geb. Schäfer, ihr 85. Geburtsfest feiern. Letztere beging vor vier Jahren mit ihrem am 18. Oktober 1928 verstorbenen Ehemann das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

fz. **Legelshurst** (Bezirk Kehl), 7. Aug. **(Altersveteranen.)** Am 3. August vollendete die drittälteste Bürgerin unserer Gemeinde, Frau Brigitte Krieg (Großjoggels-Bried) ihren 85. Geburtstag. Am 4. August konnte die älteste Bewohnerin des Ortes, Frau Barbara Ehrhardt (Kroneschokob) ihren 87. Geburtstag begehen. Am 8. August feiert der älteste Einwohner, der greise Veteran Michael Fenzling sein 94. Wiegenfest. Die hochbetagten Geburtstagskinder sind verhältnismäßig noch rüstig.

fz. **Legelshurst**, 8. Aug. **(Doppeljubiläum.)** Oberlehrer Weber von hier, der im November ds. Js. seinen 60. Geburtstag feiern kann, wirkt seit 25 Jahren an der hiesigen Volksschule und hat sich während dieses Vierteljahrhunderts durch seine hervorragende pädagogische Tätigkeit große Verdienste und die Wertschätzung der ganzen Gemeinde erworben. Gleichzeitig sind es auch 25 Jahre, seitdem Oberlehrer Weber als Dirigent des hiesigen Männergesangvereins wirkt und zu dessen Emporkommen wesentlich beigetragen hat. Eine schlichte Feier im Schulhause brachte dem Jubilar die wohlverdiente Ehrung und den ihm für seine aufopfernden Dienste in der Gemeinde gebührenden Dank der politischen, wie kirchlichen Gemeindebehörde.

Hämorrhoiden quälen Sie?
Nehmen Sie Sani Drops!
Kurpackung für 1—2 Monate Mk 3.20 in den Apotheken.

Unterricht und Erziehung

Haushaltungsschule „Les Glycines"
Neuchâtel (Schweiz) Herrliche, prachtvolle Lage Aussicht auf See und Alpen
Haushalt, Sprachen Beste Referenzen. ● **Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Handelsfächer.** ● **Erstklassiger Unterricht in der französischen bürgerlichen und feinen Küche** ● Musik und Sport ● Man verlange Prospekte
Direktion: Herr und Frau Wanner-Châtelain

Schule für Körperbildung und Tanz
Frieda Ursula Back, Mannheim
Die Ausbildungs-Stätte Südwestdeutschlands für **Gymnastik** und **Tanz** bis zur Lehr- und Bühnenreife
Illustrierte Prospekte Mannheim Q 7. 13.

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Handels-Hochschule Leipzig
Beginn des Wintersemesters 1930/31 am **15. Oktober.** Vorlesungs-Verzeichnis mit Aufnahme-Bedingungen (40 Pfg. und Porto) durch das Sekretariat.

Kath. Töchterheim „Hohenlinden"
Bad Godesberg, Lindenallee
weltl.-kath. Haus erst. Ranges, gr. Park, wissenschaftl., hauswirtschaftl., gesellschaftl. Ausbildg. Fremdsprachen, Musik, Malen, Kunstgewerbe, Handelsunterricht, Säuglingspflege, Sport jegl. Art. Prosp. d. die Vorsteherin. (9175a)

GOSLAR (Harz)
Töchterheim Holzhausen
Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat Gegründet 1902
Prospekt und Werbeheft unentgeltlich

Lausanne
Institut de Werra
1. Töchterpensionat.
2. Haushaltungsschule. (9157a
Prosp. 1. Ref. Dir.

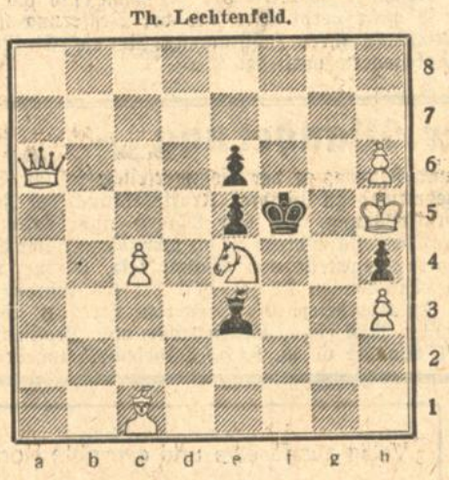
ANZEIGEN
von Schulen und Erziehungs-Anstalten
haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichst. in den gebildeten u. wirtschaftl. bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse" den denkbar
besten Erfolg

SCHACHSPALTE
Nr. 32

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 27.

Th. Lechtenfeld.



Matt in 3 Zügen.

Lösung:

Schachaufgabe No. 26. (Dr. A Kraemer): 1. Ld3—b1! droht 2. Tc8(d8)+ 3. Td8(c8) 1 . . . . Lh8 2. Tc8+Kg7 3. Tc2 1. . . . . Ld4 2. T×d4 Loveday contra Loveday!

RÄTSEL-ECKE

Logogriph-Scherze.

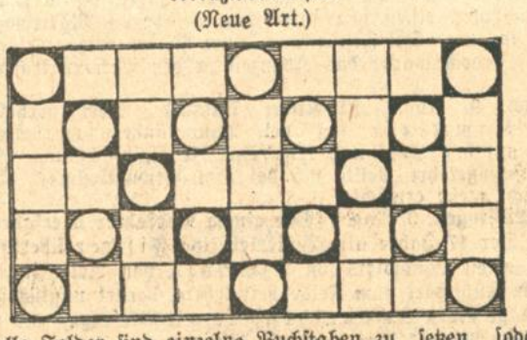
(Es sind passende Wörter zu ergänzen, die sich nur in den angegebenen Buchstaben unterscheiden.)

1. Als der M — seine S — suchte, fiel ihm eine E — auf die Nase.
2. —e—, sagte der Gelehrte, war dies —i— noch nicht zu sehn.
3. — n — ich — i — hab', glänzt mir die ganze Welt, sagte Hafis.
4. Er genoß h — mit G — v — E — und reichlich B —
5. Sieh auf dem Feld dort die — i — der Mägde mit ihren — c —.
6. Der — e — sagte: Ich — i — es nicht, wenn meine — o — mit einer — a — nach den Hunden wirft.

Scherzcharade.

Das Erste ist in jedem Werke,
Das Andre gibt uns Riesenstärke,
Das Ganze aber, lieber Junge,
Behagt wohl nimmer deiner Zunge.

Kreuzworträtsel.
(Neue Art.)



In alle Felder sind einzelne Buchstaben zu setzen, sodaß die neun senkrechten Reihen von links nach rechts und die vier Querreihen von oben nach unten Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

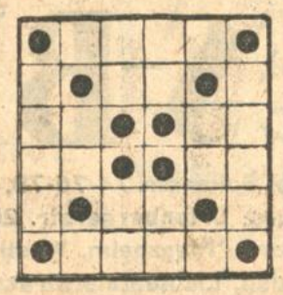
Senkrecht: 1. Buch; 2. Seil; 3. Vermummung; 4. architektonischer Teil; 5. Erzengel; 6. Fanggerät; 7. Vorgang in der Natur; 8. Stadt in Estland; 9. Fischergerät.

Quer: 1. Stadt in der Schweiz; 2. nach links: weiblicher Vorname; 3. nach rechts: Weinsorte und Volksbezeichnung; 4. Norm.

Bezierbild.

Du mußt gehen. Hier ist Tantchens Kätzchen, da ist Tantchen selbst in der Nähe. — Wo denn?

Magisches Zahlenquadrat.

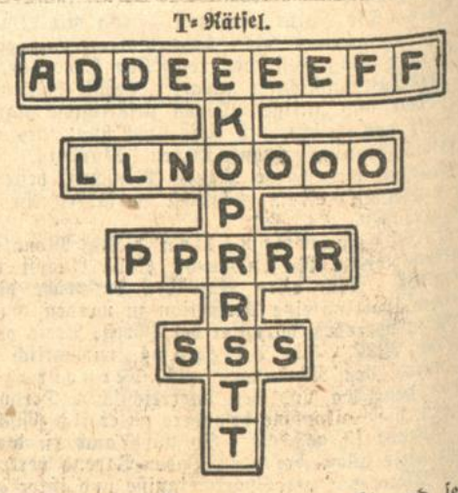


In die Felder des Quadrats sind die Zahlen von 9—44 derart einzutragen, daß die Summe jeder waagrechten, jeder senkrechten und jeder Querreihe von Ecke zu Ecke

159

beträgt. Die Endfelder jeder der beiden Querreihen sollen ein Drittel der Summe, also 53 ergeben. Die kleinste Zahl soll links oben, die größte rechts unten stehen.

T-Rätsel.



Die Figurenteile des T ergeben waagrecht und senkrecht die Bezeichnung für ein von der Post verwendetes Pferd; die waagrechten Reihen: 1. Stadt in Preußen; 2. Krankheit; 3. Fettart.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Scherzcharade: Barbier.

Akrostichon. a. Lias, acht, Abel, Eid, Stern, Orden, Rogen; b. Elias, Nacht, Gabel, Leid, Astern, Norden, Drogen. — England.

Auflösung des Leistenrätsels.

Hieroglyphen: Im Glück net stolz sein und im Leid net klagen.

Rätsel: Wechsel — Weichsel — Wichse.

Distichon: Rost — Rose.

Zahlenschrift: Viel Köpfe, viel Sinne. (Schlüssel: Velin, Ilse, Elise, Elli, Knöpfe, Insel, Oel, Pfeil, Sense, Levi, Elfe, Eisen, Nil, Oels, Kiel.)

Richtige Lösungen sandten ein:

Margot Schön, Frau Lina Scherer, Elfriede Zimmermann, Elisabeth Vollmer, Frau Hedwig Höft, Geschwister Erich, Oskar Scherer, Hans Huber, Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe; **Arnold Boos-Sinzheim.**

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

— **Friedrichstal**, 9. Aug. **(„Nächtlicher Sturm auf das Rathaus".)** Die Tatsachen, der unter dieser Ueberschrift von uns veröffentlichten Notiz, erfahren insofern eine Milderung, als Bürgermeister Borell den 25jährigen Rudolf Barie nicht eines Liedes wegen, sondern aus anderen Gründen gemaßregelt hat. Barie wurde auch nicht „blutüberströmt" in den Ortsarrest gebracht.

m. **Bruchsal**, 9. Aug. **(Allgemeine Ortskrankenkasse Bruchsal.)** Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. August 1930 insgesamt 14 183, einschließlich der 1771 erwerbslos Gemeldeten, gegenüber 14 060, einschließlich 1722 Erwerbslosen im Vormonat, und zwar 6445 männliche und 7738 weibliche Mitglieder. Nach Stadt- und Landbezirk getrennt waren in Bruchsal 5684 inkl. 296 Dienstboten gemeldet, gegenüber 5697 inkl. 300 Dienstboten im Vormonat. In den zum Kassenbezirk gehörenden Landgemeinden waren gemeldet 8499 gegenüber 8363 im Vormonat. Arbeitsunfähige Kranke, die im Krankengeldbezug stehen, wurden 172 männliche und 201 weibliche Mitglieder gezählt. In den Krankenhäusern wurden 14 männliche und 21 weibliche Mitglieder stationär behandelt, im Erholungsheim befinden sich 6 männl. und 23 weibliche Personen, zusammen 437 erwerbsunfähige Kranke oder 3,08 Prozent der Gesamtmitgliederzahl, gegenüber 473 oder 3,36 Prozent im Vormonat. Wochenhilfe wurde in 131 Fällen und Familienwochenhilfe in 39 Fällen bezahlt.

— **Obergrombach**, bei Bruchsal, 8. August. **(Hohe Umlage.)** In der Bürgerausschußsitzung wurde die hiesige Umlage auf 1.55 Mark festgesetzt, womit die Gemeinde Obergrombach an der Spitze marschiert.

Kreis Heidelberg.

ot. **Wiesloch**, 7. Aug. **(Bezirksrat und Mittelschulabbau.)** Unter dem Vorsitz von Landrat Naumann fand am Mittwoch eine Bezirksratssitzung statt, in der er auch zu dem geplanten Abbau der höheren Anstalten Stellung nahm. Er machte sich denselben Standpunkt zu eigen, wie die Bürgermeisterversammlung des Bezirks am 4. Juli in Rauenberg. Die Gemeindevertreter wie auch der Bezirksrat halten einen Abbau der Schule nur dann für berechtigt, wenn allgemein das Berechtigungswesen eingeschränkt wird. Solange dies noch nicht der Fall ist, dürfe der ländlichen Bevölkerung die Möglichkeit einer abschließenden Mittelschulbildung nicht erschwert werden. Unter einem Abbau der hiesigen Oberrealschule müßten die entfernt liegenden Landgemeinden noch schwerer leiden als die Schulstadt selbst, die bessere Verkehrsverbindungen besitzt. Auch der Bezirksrat unterstützt die Forderung der Gemeindevertreter, daß die Wieslocher Oberrealschule in ihrem jetzigen Umfang erhalten bleibt.

:=: **Mühlhausen** bei Wiesloch, 9. Aug. **(Schulhausbau.)** Seit Jahren herrscht in der hiesigen Volksschule große Raumnot, die bisher trotz der Bemühungen der Gemeinde infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht behoben werden konnte. Der badische Staat hat nunmehr der Gemeinde einen Zuschuß von 30 000 Mark zu dem geplanten Schulhauserweiterungsbau bewilligt, sodaß noch im Herbst ds. Js. mit den baulichen Vorarbeiten begonnen werden kann. Der Erweiterungsbau wird einen Kostenaufwand von insgesamt 30 000 Mark erforderlich machen.

Kreis Mosbach.

— **Mosbach**, 7. Aug. **(Neue Viehmarkthalle.)** Die neue Viehhalle, die von der Stadt zusammen mit der nordbadischen Fleckviehzuchtgenossenschaft mit einem Kostenaufwand von 170 000 RM. erstellt wird, ist nahezu fertig. Der September-Zuchtviehmarkt wird bereits in der neuen Halle abgehalten.

Gissigheim (bei Tauberbischofsheim), 8. Aug. **(Neuer Brunnen.)** Ein neuer Dorfbrunnen wurde in Gissigheim eingeweiht, eine drei Meter hohe, schlanke Säume mit zwei Röhren und auf der Säule eine monumentale Plastik: Christkönig. Die Plastik ist dem Stile der Schutzengelkapelle, vor der der Brunnen aufgestellt ist, angepaßt und belebt und beherrscht die drei sich dort treffenden Straßen. Entwurf und Ausführung stammen aus der Künstlerhand des Tauberbischofsheimer Bildhauers Fleck.

Kreis Offenburg.

r. **Seelbach** im Schuttertal, 7. Aug. **(Voranschlag genehmigt.)** Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr. An Umlagen werden erhoben von je 100 RM. Steuerwert des Grundvermögens 80 Pfg., des Betriebsvermögens 70 Pfg. und vom Gewerbeertrag 6 RM. Die zweite Vorlage, Arbeiten am Bitschentalbach, wurde vertagt.

— **Wolfach**, 7. August. **(Voranschlag angenommen.)** Der Wolfacher Voranschlag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Voranschlag sieht in den Einnahmen 271 785 RM. und in den Ausgaben 334 902 RM. vor, so daß ein ungedeckter Aufwand von 53 117 RM. verbleibt, zu dessen Tilgung eine Umlage von 92 Pfg. vom Grundvermögen, 37 Pfg. vom Betriebsvermögen und 687 Pfg. vom Gewerbeertrag erhoben werden.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 7. Aug. **(Inbetriebnahme eines Teils des Schluchseewerks.** Wie von Verwaltungsseite der Schluchseewerke A.-G. mitgeteilt wird, ist mit der Inbetriebnahme der Anlagen bei Häusern sowie des Werkes Eichholz für Ende des Jahres 1930 zu rechnen.

)(**Freiburg**, 9. Aug. **(Entlassungen bei der Oberrheinischen Automobilgesellschaft.)** Die Oberrheinische Automobilgesellschaft, die Vertreterin der Opel-Werke für Oberbaden, hat sich gezwungen gesehen, einem Teil ihrer Angestellten zu kündigen, nachdem früher bereits bei der Belegschaft des Werkes Lohnkürzungen und Entlassungen erforderlich waren.

Kreis Lörrach.

□ **Lörrach**, 6. August. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Revisionsoberinspektor Gustav Hoch beim Bezirksamt Lörrach konnte dieser Tage auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Bezirksverwaltung zurückblicken.

≋ **Steinen**, 8. August. **(Errichtung eines neuen Postgebäudes.)** Die Postverwaltung wird demnächst in Steinen ein neues Postgebäude errichten und zwar unmittelbar beim Bahnhof. Dieser Bau gehört zu dem Arbeitsnotprogramm der Postverwaltung.

Kreis Waldshut.

⌀ **Rheinfelden**, 8. August. **(Vergrößerung eines Betriebes.)** Die Aluminiumindustrie Rheinfelden beabsichtigt, ihren Betrieb zu vergrößern. Es soll dadurch 100 Arbeitern Arbeit beschafft werden.

:=: **Waldshut**, 9. Aug. **(Polizeirazzia auf Zigeuner.)** Im Amtsbezirk Waldshut wurden von der Staatspolizei unter Leitung von Oberleutnant Platz in Verbindung mit der Gendarmerie mehrere polizeiliche Razzien auf Zigeuner unternommen. Dabei konnten 13 wegen krimineller Handlungen festgenommen werden.

Kreis Villingen.

— **Mönchweiler**, 9. Aug. Hier wurde der Gelegenheitsarbeiter Karl Schmid festgenommen und ins Amtsgefängnis nach Villingen eingeliefert, weil er sich als Versicherungsinspektor ausgab und an einem minderjährigen Mädchen sittlich vergangen hat.

Kreis Konstanz.

os. **Engen**, 8. August. **(Bevorstehender Gleisausbau.)** Am 1. September wird mit dem Gleisausbau Engen—Talmühle begonnen. Man hofft dabei einen Teil der Erwerbslosen unterbringen zu können.

Der 2. Tag des Bad. Landesturnens

= **Mannheim**, 9. August. Der zweite Tag des 15. Badischen Landesturnen bot ein abwechslungsreiches Bild und zeigte die vielseitige Arbeit für Körperbildung und Körperschulung, die in der deutschen Turnerschaft geleistet wird. Erstmals hat auch die Jugend ihre Wettkämpfe in einem Landesturnen austragen können, und zwar mit einem glänzenden Erfolg. Die Teilnehmerzahl war groß. Zum Neunkampf traten 288 Turner in 16 Riegen an und zum Vierkampf 400 Turner in 17 Riegen. Die Schwimmkämpfe, die im Herschel-Bad ihre Abwicklung fanden, haben ebenfalls schöne Ergebnisse gezeitigt. In nahezu 40 Konkurrenzen traten sich Turner und Turnerinnen gegenüber. Den interessantesten Kampf des Tages bot die 4 Mal 100 Meter-Brststaffel der Turner, die mit Handbreite entschieden wurde und dem Turnverein Mannheim 1846 zufiel. Dichtauf folgte ihm der Turnverein Karlsruhe 1846. Sieger bei der Jugend-Brststaffel wurden die Freiburger.

Das Fechten nimmt in der Deutschen Turnerschaft von Jahr zu Jahr zu, und zwar nicht nur numerisch, sondern auch in bezug auf die Fechtkunst. 1. Sieger im Säbelfechten wurde Robert Wagner vom Turnverein 1846 Mannheim. Als Zwischenrundensieger ging Hans Bock (MTV. Karlsruhe) aus dem Wettbewerb hervor. In den Endrunden wurde geradezu vorzügliche Klingenführung gezeigt. 1. Sieger im Wettkampf Gruppe 2a wurde Anton Jupp (Turnverein Kuppenheim).

Den Höhepunkt der Nachmittagsveranstaltungen bildete das Vereins-Wetturnen in den verschiedenen Städteklassen. Wenn von den gemeldeten 283 Vereinen nur ein volles Drittel in den niedersten Stärkeklassen turnte, so ist das auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Glänzend und auch als den besten von allen Vereinen darf man den Turnverein Singen am Hohentwiel bezeichnen, der mit 33 Teilnehmern an vier Recks Hervorragendes leistete. Auch der MTV. Karlsruhe führte mit 50 Mann an vier Recks eine prächtige Uebung vor. Daß natürlich der Turnverein Mannheim mit 260 Teilnehmern an 25 Pferden ein glänzendes Bild bot, ist selbstverständlich.

Das Vereins-Wetturnen der Stärkeklassen 3 und 4 (kleinere und mittlere Vereine) veranschaulichte die Gesamtarbeit der Vereine.

Von der Siegerliste veröffentlichen wir nachstehend jeweils die drei ersten Sieger:

Fünfkampf Oberstufe: 1. TV. 1890 Plankstadt 100 Meter-Lauf 18 P. Weitsprung aus dem Stand: 20; Steinstoßen 15 Kilo 19; Speerwerfen 21; Hochsprung 20 P. 2. Ortel, TV. 1845 Kehl: 20, 19, 20, 15, 18. — 3. Zabel, Turnerbund Gaggenau: 19, 16, 21, 14, 18.

Fünfkampf Unterstufe: 1. Held, TV. 1846 Mannheim: 14, 19, 26, 9, 12. — 2. Manländer, TV. 1875 Hornberg: 15, 12, 18, 18, 10. — 3. Kühn, TV. 1889 Pforzheim-Brötzingen: 11, 16, 18, 14, 18.

Ergebnisse der Florett-Endrunde: L. Steiner, Turnerschaft Freiburg. 2. Höfle, TV. 1846 Mannheim, Stober, Karlsruher Turnverein 1846.

Zwischenrundensieger im Florett: 1. Gutekunst, TV. 1846 Mannheim, 2. Janz, Turnerschaft Freiburg, 3. Steffan TV. Bruchsal.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Steuer- und Wirtschafts-Beratung

Bilanzen, Revisionen
Organisation, Gutachten
Vergleiche

Dipl.-Kaufm. **Dr. H. Heudorfer**

Fernruf 2756
Schwarzwaldstrasse 25.

296

MÖBELKÄUFER

Es lohnt sich, bei **Brüder Bär, Karlsruhe, Kaiserstraße 111**

die 7stöckige sehenswerte AUSSTELLUNG

formschöner, **garantierter** Qualitätsmöbel, durch **Großeinkauf** und teils **Selbstfabrikation billigste Preise,** anzusehen.

Statt Karten

Liesel Uibel
Ernst Tresselt

Verlobte

Karlsruhe i. B. Kriegsstrasse 151 — *Freiburg i. Brsg.*

10. August 1930.

GRETEL FÜLLER
KARL HUBER

Verlobte

Karlsruhe — August 1930

Statt Karten!

Franz Goldberger
Martha Goldberger
geb. Noltemeyer

Vermählte

Karlsruhe, den 9. August 1930.

Nach längerer Vertretung des Herrn Dr. Goy habe ich mich hier als

Augenarzt

niedergelassen. Zeit und Ort der Sprechstunden wie bisher bei Dr. Goy:
9—10 Uhr Ev. Diakonissenhaus, Sofienstraße 59.
11—1 u. 3—5 Uhr (außer Samstag nachmittag) Kaiser-Allee 7. III.

N3157 — ***Dr. med. E. Mayer***
Geh. Medizinalrat.

Zurück

Zahnarzt
Dr. Schulte

Rüppurrerstr. 5 — Telefon 6699

Zurück!

E. Kimmich
staatl. gepr. Dentist

Kriegsstraße 172

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kauft's Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstraße 37/39

Zu vermieten

Wohnungstausch!
Schöne große 2 Z.-Wohnung, Küche, Mansarde, im 2. St., Miete 35 Rm. monatl. (Stadtmitte), gegen 3 Z.-Wohnung v. kinderlos. Ehepaar (Beamter) gesucht. Off. u. B1127 an Bad. Presse.

LADEN
mit 2 anstoßend. Räumen, bei der Kaiserstr., für 120 *M* monatlich, auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unt. Nr. 19130 an die Bad. Presse.

Werkstätte
oder
Lagerraum
ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an **M. Oswald,** Schützenstraße 42. Tel. 2384.

Wohnungsbüro Herbst
Kaiserstr. 42, III., vermittelt 1 Z., Küche, 30 bis 40 *M*, 2 Z., K., 40 bis 70 *M*, 3, 4, 5 und mehr. — Telef. 2371.

Werkstatt
od. Lager, 70 oder 90 qm, mit schön. 2 Z.-Wohn., in d. Oststt. sof. zu verm. Angeb unter T1144 an Bad. Presse.

Büro od. Werkst.
2 helle Räume, 26 qm, part., el. L., Zentralheiz., per 1. Sept. zu vermieten. Knobel, Hirschstr. 15. (B110)

Garagen
in der Südstadt, Wagen 15—18 Mark pro Monat, per sofort zu vermieten. Angeb. unter F.W.8123/D18460 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Mühlburg
Hinterhaus als Werkst. od. Lagerraum, ca. 70 qm, mit el. L. u. W., bequem. Einf., per sof. zu vermieten. (B360) Näheres: Sedanstr. 6.

Kaiserstr. 188,
2. St., am Kaiserplatz neu hergerichtete
Wohnung
5 große Zimmer, (seither Büro von Rechtsanwälten), geeignet für **Praxis od. Büro,** sofort oder später zu vermieten. (19402)

Zu vermieten
ist auf 1. Okt. ds. Js. od. früher in der Westendstraße, westliche Seite, schöne
6 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. 2 Kellern. Näheres zu erfrag. bei Hoffmann, Welfenstr. 10. (FH6339

Kaiserstraße Nähe Hauptpost
5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. 3 Mansarden, zum 1. Oktob. beziehbar, für 132 Mark monatlich zu vermiet. Offert. unt. H. O. 9141 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Küchenbalkon, Wohnmansarde u. Zubehör, im 2. Stock, am Schmiederplatz, für RM. 135.— monatlich auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Angebote unt. Nr. J9208a an die Badische Presse.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
(beschlagnahmefrei), im Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftlichem Wohnhaus, in guter Weststadtlage auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. Erbprinzenstr. 9, Büro. (18935)

4 Z.-Wohnung
mit Bad u. reichlich. Zubehör, Karolinenstraße 1, Beiertheim, Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Kölmel daselbst. (B327

Heller Raum
(Oststadt) 20 qm groß. Licht, Wasser, m. Garage, f. 20 *M* zu verm. Angeb. u. Nr. S1118 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

STATT KARTEN.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters

Johann Weingärtner
Altbürgermeister

sagen wir allen innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Weingärtner Wwe.

Wöschbach, den 8. August 1930.

Todes-Anzeige.

Freitag abend 9¼ Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Richard Widmaier

nach kurzem Krankenlager im Alter von nahezu 57 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, 8. August 1930.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Sofie Widmaier, geb. Gorenflo.

Beerdigung findet am Montag, 11. August 1930 um 2 Uhr statt. FW 8335
Trauerhaus: Schützenstr. 110

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Verstorbenen, sagen wir herzl. Dank.
Ganz besonderen Dank Herrn Vikar Nußbaum für die trostreichen Worte, sowie den evgl. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege. Ferner dem Herrn Vertreter des Städt. Gaswerks-Ost, der Belegschaft desselben, dem Gesamtverband der öffentlichen Betriebe und dem Verein Städt. Arbeiter, unseren herzl. Dank. B348

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Schanz, geb. Egolf.

Karlsruhe, den 9. August 1930.

Schöne, ruhige (19348)
4 Zimmerwohnung
m. Bad, Logg., Diele, gr. Mans. u. sonstig. Zub., per 1. Okt. od. früh. zu verm. Miete 108 *M* monatl. Zu erfrag. Rintheimerstr. 22 part. Telefon 6606.

4 Zimmer-
Herrschaftswohnung
mit reichl. Zubeh., einger. Bad, schönste Weststadtl., 2. St., 135 *M*, zu verm. Angeb. unt. T1043 an Bad. Presse.

Turmberg
Moderne
4 Zim.-Wohnung
in Neubau, in schönster Villenlage zu vermieten. 2 Minuten zur Straßenbahnhaltestelle. Angebote unt. Nr. B18988 an die Badische Presse.

Wir haben zu vermieten:
Zwei 4 Z.-Wohnung, in der Beiertheimer-Allee mit eingericht. Bad, Mansarde und Zentralheizung (Ettlinger-Tor),
Eine 4 Z.-Wohnung in der Ritterstraße mit eingerichtetem Bad,
Eine 4 Z.-Wohnung in der Brahmsstraße mit Bad und 2 Mansarden. Näh. (19422) Stefanienstr. 40, II.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
part., mit Mans. i. d. Lachnerstr., sof. z. vm. Ang. u. F. W. 8306 a. B. Pr. Fil. Werderpl.

LADEN
mit Nebenraum, in Stadtmitte (neu hergerichtet), auch als Büro geeign., zu vm. Lammstr. 9. (FH6528)

Laden
mit schön. Zimm., auf 15. Aug. od. 1. Sept. zu vm. Adlerstr. 11, II

3 Z.-Wohnungen
m. Bad etc., in sonn., freier Lage in Rintheim, Straßenb.-Nähe, auf Okt. bill. zu vm. Näh. Hauptstraße 48, Daselbst ist auch ein
Laden
f. Kond. u. Bäckerei geeignet, auf Okt. z. vm.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
sehr geräum., m. Bad, Balkon und Loggia zu vermieten. (19215) Näh. Klauprechtstr. 17, part., Fernr. 4162.

4 u. 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör u. Badraum, in der Oststadt. Neubau, zum 1. Okt. preiswert zu vermiet. Offert. u. Nr. H19366 an die Bad. Presse.

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubehör, Etagenheiz., v. sofort od. spät. z. vermieten. Näh. Kriegsstr. 290, II., Tel. 208. (B373)

Dreizimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör in Bahnhofsnähe auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9, Büro. (18934)

Durlach, Reiherwiesenstr. 22, 2. St., ruh. sonnige (B368)
3 Zim.-Wohn.
mit Bad, Küche und Balkon. Zimmer mit Linoleum ausgel., auf 1. Nov. zu vermieten.

In einer Villa, mit kleinem Obstgut, 10 Minuten vom Bahnh. Appenweier, sind
2—3 Zimmer
mit elektr. Licht, Zentralheizung, fließendes kaltes u. warm. Wass., ganz od. teilw. möbl. zu vermieten, evtl. auch mit ganzer Pension. Die Räume könn. auch hergerichtet werden als Wohnung für eine od. zwei ält. Damen od. für kinderlos. Ehepaar. Näh. durch Geschwister Kraus, Urloffen (Baden).

In der Weststadt, in a. Hause, schöne große 3 Zimmer-Wohnung 4. St., sofort z. verm. Preis monatl. 50 *M*. Ang. u. Nr. R 1138 an d. Badische Presse.

Mod. 3 Zimm.-Wohnung
mit Mansarde, eingerichtetem Bad, Speise- u. Besenkammer, Loggia, Küchenbalkon, in der Karl-Hoffmannstr. Nr. 3, beim Bahnhof und Stadtgarten,
weg. Todesfall
sofort oder später für RM. 110.— **zu vermieten.** (19401)
Pfeifer & Großmann,
Belfortstraße 14,
Telephon 532.

Welzienstraße 6
ist eine moderne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. reichlich. Zubehör, auf 1. Okt. od. früher preisw. zu vm. Baugesch. Schäfer, Sofienstraße 160, II.

Zwangswirtschaftsfr. Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu vermiet. Belfortstr. 10, Wetzel.

2 Zim.-Wohnung
für jung. Ehepaar od. ält. Dame zu vermiet. Kaiserstraße 87, bei Schmitt. (B363)

2 Zim.-Wohnung
Altstadt, an Wohnber. auf 1. Sept. zu verm. Angeb. u. Nr. C1103 an die Bad. Presse.

2 schöne kl. Zimmer, auch Küche, W.-C., im Hth., Zentr. d. Stadt, sind an alleinst., berufst. Frau od. Frl. z. verm. Ang. unter B1122 an d. Bd. Pr.

Goethestraße 10, ist auf 1. Septbr. eine
Wohnung
von 2 Zimmer, Küche und Keller an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Weinbrennerstr. Nr. 16, pt., Tel. 1796.

Wohn- u. Schlafz.
möbl., m. kl. Küche, f. Junggesell. geeign., v. 15. Aug. z. verm., anzs. 11—1 U. FH6509 Belfortstraße 18, III.

Am Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, sind 2 schöne große, bestmöblierte
Einzelzimmer
m. Balkon, el. Licht, Telef. u. Bad per sof. od. spät. in gut. Hause zu vermieten (B316)

Nette berufst. Dame od. Herr findet schönes, ruh. leeres Zimmer (Südst.) b. ebens. Dame. Off. u. D1116 an die Bad. Presse.

Für 15. Aug. od. spät. leeres, 2fenstr. Zimm. zu vermieten. (FH6514 Kalliwodastr. 2. 3. St.

Schönes, sonniges
Zimmer
(evtl. 2), unmöbliert, mit eingericht. Bad, Nähe Haydnplatz, sof. o. 1. Okt. zu vermiet. Adr. z. erfr. u. Z19559 in der Bad. Presse.

Nett. frdl. Zimm.
ist sof. od. 1. Sept. an sol., jg. Herrn zu vm. Schloßplatz 8. 3 Tr.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., zu vermiet. Lessingstraße 23, part.

Größere Räume
für Fabrikation oder Lager, mit Gleisanschluß, Nähe des Westbahnhofs, sind ganz oder geteilt (17950)
günstig zu vermieten.
Angebote an Postfach Nr. 14.

Raum von 30 qm als
Büro, Werkstatt oder Lager
mit Zubehör, in zentraler Lage, zu vermieten. Sofienstraße 30, I. (FH6445)

Sofienstraße Nr. 49, ist auf sofort
groß. Weinkeller
zu vermieten. Zu erfr. daselbst i. 1. St. o. bei Architekt Baser, Leuzstr. 12. Tel. 335. FH6428

7 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofs, mit Bad und sämtlichem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. (16667)
Theodor Ruf, Kronenstraße 44. I

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 230 *M* zu verm. Nördl. Hildapromenade 3.

Moderne, geräumige **5 Zimmer-Wohnung**
m. Mans., Eckhaus Bahnhof — Gutschstraße (schönste Lage vis-à-vis Stadtgarten, Rosengarten), Etagen-Warmwasserheiz., evtl. eingeb. Bad, 3 Balkon, per 1. Okt. 1930 preiswert zu vermieten. (B86)
Baugeschäft Weick, Kriegsstr. 244. Tel. 1747.

Schöne, moderne
5- und 3 Zimmer-Wohnung
m. Zentralheizg. u. reichl Zubeh., Bahnhofstr. 3—7, a. sof., bzw. 1. Juli 1930 z. vm.
Baugeschäft W. Stober,
Rüppurrerstr. 13, Tel 87. (14501)

Gartenstraße 28
neben dem alten Vinzentiushaus (Neubau) ist im dritten Stock (2. Obergeschoß)
Vierzimmerwohnung
mit Küche, groß. Loggia, groß. Mädchenzim., Etagenheizung u. sonst. reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres (19077)
Luisenstraße Nr. 14, part. — Telephon 2278.

Schöne 4-Zimmerwohnung
für Büroräume geeignet, per Okt. z. verm. Kaiserstraße 122. (B18991

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
Hohenzollernstr., nächst der Karlstr., trotzdem ruhige Wohnlage, Etagenheizung, Mädchenzimmer, herrschaftl. Ausbau, ferner Garage, Büro- und Lagerraum, auf 1. Oktober zu vermieten. (B 18962)
Baugeschäft Friedrich Mössinger,
Gerwigstraße 58. — Tel. 3493.

3 u. 4 Z.-Wohnungen
Beiertheimer-Allee und westl. Sofienstraße, schönste sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw., per sofort und 1. Okt. zu vermieten (von ca. 115.— *M* an). Näheres: (B366)
Telephon Nr. 1045, Arch.-Büro.

Gute Nacht!
Schlafen Sie wohl!

Der Wunsch geht in Erfüllung, wenn Sie in einem guten Bett vom Betten-Buchdahl, dem ersten und größten Spezialhaus, schlafen.

Bettstellen f. Erwachsene von **14.50** an
Kinderbettstellen in Metall und Holz von **16.50** an
Steppdecken von **10.50** an

Leichte und kühle Sommerdecken
Kamelhaardecken, Wolldecken,
Reformunterbetten, Reformkissen,
Schlaraffia-Matratzen

Betten-Buchdahl
KARLSRUHE
Kaiserstr. 164 - an der Post

Nachdruck verboten!

Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft — Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto- — Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:
Direktionen für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77
für den Freistaat Baden
Subdirektion Karlsruhe, Friedenstr. 3

Mitarbeiter überall gesucht!

---

2 leere Mansard.
an 1 od. 2 Pers. sofort zu vermieten. Anzus. von Dienstag morgen ab. Herrenstraße 50.

Schön möbl. Zimmer, el. L., auf sofort oder später zu vermieten. Preis 30 Mk. (B350) Douglasstr. 1, 2. St.

Sehr gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- und Schlafz., a. 15. Aug. od. 1. Sept. zu verm. Bismarckstr. 75, III.

Gut möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof (Neubau) zu verm. Angeb. unt. Nr. J 18988 an die Badische Presse.

2 große, leere, helle
Zimmer
zu vermieten. FH6529 Kaiser-Allee 61, II. l.

Gut möbl. Zim., sonn. auf 15. Aug. z. verm. Werderstraße 9, II.

Gut möbl. Zimmer, m. Alk., el. L., an ruh. Mieter sof. zu verm. Waldhornstr. 5, 2. St. beim Zirkel. (B386)

Großes, leer. Zimmer m. Küche, ist an ein ruh. kinderl. Ehepaar od. alleinst. Person sof. od. später zu vm. Bachstraße 59, 4. St.

Schön möbl. Zim.
z. vermiet. (B348) Augartenstraße 25, p. Bahnhofsnähe.

Möbl. Zimm. sof. an Frl. od. H. b. alleinsteh. Frau z. verm. Nebeniusstr. 41, IV., r.

2 schöne leere Zimm. mit kleinem Nebenraum sof. z. vermiet. Kaiserallee 75, 2. St.

Schönes Zimmer, el. L., an berufst. Herrn od. Frl. auf 15. Aug. od. 1. Sept. zu vermieten. (Sep. Eing.) Baumeisterstr. 38, I.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (FH6530) Belfortstr. 10, Wetzel.

Zu verm. b. Bahnhof gut möbliert Zimmer m. Dampfheiz. (B351) Klosestr. 34 part. r.

Karlstor
3 eleg. möbl. Zimm., vorn., ruh. Lage, sof. auch vorüberg. zu vm. Gartenstraße 23, II.

Zwei unmöblierte
Parterrezimmer
im Seitenbau mit eigenem Eingang, als Büro oder Wohnung geeignet, zu vermieten. Näher.: Kaiserstr. 180, im Büro. (FH6534)

Pflastermännchen „Lebewohl"

Der enge Schuh hat seine Tücken.
Die Pflastermännchen raten euch.
Sobald die Hühneraugen zwicken
Nehmt „Lebewohl"* — das hilft sogleich!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

---

van Heusen
Der halbsteife Kragen,
der einzige aus Doppelgewebe
daher unerreicht haltbar
Deutsches Fabrikat
Nur echt mit Stempel: van Heusen
van Heusen D.R.P.

Vielfach schließt sich diesen beiden Abenden noch ein dritter Abend an mit dem Trankopfer. Dann aber beginnt eine allgemeine Zecherei, wobei die Anwesenden in Gruppen um einen Schlauch mit Stutenmilch-Branntwein („araka") sitzen. Alles singt, schreit, lacht, bis die meisten bewußtlos betrunken sind und gleich am Platze bis zum Morgen ihren Rausch ausschlafen. Dies gilt keineswegs als Schande. Die Frauen aber halten Maß, rücken ihre betrunkenen Männer in bequeme Lagen und decken sie warm zu. So nimmt das dreitägige große Fest ein rauschendes und berauschtes Ende.

★

Von der früheren Auffassung, daß man es hier mit „Wahn", „Irrtum", „Geisteskrankheit" u. a. m. zu tun habe, bei dem „Unkenntnis der Naturvorgänge" und Betrug die Hauptrolle spielten, ist man heute abgekommen. Abgesehen von einigen leicht nachzuweisenden Betrügereien sind die Zustände der Verzückung und Besessenheit der schamanisierenden Schamanen unbedingt als ehrlich und echt zu betrachten. Denn die stundenlangen angestrengtesten Bewegungen des ganzen Körpers, die oft so wild sind, daß das Haupthaar den Boden berührt, ohne die geringsten Anzeichen von Ermüdung, können nur in ganz außerordentlicher Nervenerregung ausgeführt werden. Oft müssen die Umstehenden den rasenden Schamanen sogar *abhalten, sich den Schädel einzurennen oder sich ins Feuer zu stürzen. Einige tanzen so wild, daß sie zuletzt festgehalten und gefesselt werden müssen, was nur mehreren Männern mit äußerster Kraftanstrengung gelingt. Der gefesselte Körper zittert dann oft noch lange Zeit und sucht sich loszuwinden, bis ihm die Trommel entfällt und er stundenlang wie tot daliegt. Kosaken vermochten verzückte Schamanen selbst durch blutige Knutenhiebe nicht aus dem Rauschzustande zu wecken. Allein schon die Tatsache, daß manche Schamanen nur wenige „Himmelsstufen" zu ersteigen vermögen, andere dagegen wieder viel mehr, die dadurch natürlich weit angesehener sind, beweist deutlich die Echtheit ihres Tuns. Denn im anderen Falle wäre es völlig unverständlich, wenn ein „Schwindler" freiwillig auf solchen Ruhm und Vorteil verzichtete. Es ist sogar vorgekommen, daß von zwei entfernten, einander feindlichen und in der Verzückung sich bekämpfenden, Schamanen der schwächere durch die größere Willenskraft es Stärkeren besiegt wurde und sterben mußte. Alle Schilderungen heben die hellsichtige Kraft dieser noch so eng mit der Natur, besonders mit Urwald und Tundra, verbundenen Menschen hervor, die im religiösen Rausch eine Phantasiekraft entfalten, wie sie die oben angeführten Dichtungen offenbaren. Hier eröffnen sich Blicke in die geheimsten Gründe des Unterbewußtseins, wie sie auch die neuere Psychologie beschäftigt. Hier sind wir auch nahe den Quellen alles wahrhaft Schöpferischen in der menschlichen Kultur.*

Hermann Horn : Wie Tiere bluffen.

Ich wohne am Ende unserer großen Stadt. Aber es ist nicht einer in der modernen Malerei so beliebte Großstadtrand, wo die unförmigen Brandmauern der Mietskasernen mit Bauernspelunken, zertrampelten Feldern und zerstörten Gärten trostlos wie Speicherkram gemischt sind. Die Häuser unserer breiten, bequemen Straße haben alle Vorgärten, um einige wächst der wilde Wein bis zum dritten Stock, und von meinem Fenster aus habe ich schräg einen Blick zu jener mächtigen Wiese, von der alle Welt weiß, daß es regnet, wenn sie gemäht wird. Und wenn ich nachts nicht schlafen kann, dann höre ich zuweilen einen Hahn zwischen die melancholischen Pfeifensignale der Lokomotiven krähen, deren Dampfgeräusche aus der weiten Ferne des Bahnhofes wie schwere Seufzer klingen. Aber er kräht nicht i—er—i—ih, oder „kikeriki" wie wirs in der Fibel lasen, — als ob die Natur überhaupt ein „K" hätte — sondern kokoroh — ooh.

Kein Wunderr, daß man da am Fenster steht und lauscht.

Kam da eines Morgens über das Grau der Wiesenstraße, die der Schrecken der Automobile ist, etwas angewankt, und war ein großer, kräftiger Bauerngaul mit einem Senkrücken und gelblich weißer Mähne und ebensolchen Fußhaaren zu dem glänzend braunen Pelz.

Ich hatte bis sieben am Schreibtisch gesessen, gab gerade meinem Gesicht ein Luftbad und verfolgte nun aufmerksam, wie die vierbeinige Hilfskraft vor ein sonderbar viereckig langes Faß gespannt wurde. Da hinein schütteten dann zwei Arbeiter das schwarze, feste Gebräu, das sie aus der Tiefe der Abwassergrube mit Winsche und Eimer heraufzogen. Das Pferd stand dabei mit seiner Deichsel quer über dem breiten Bürgersteig, und man konnte gut sehen, wie es sich freute, die frische Morgenluft zu atmen und die Straße auf und ab zu gucken.

Das hatte ich mit Behagen in mich aufgenommen und mochte wohl schon wieder eine Stunde am Schreibtisch gesessen haben, da fuhr ich über ein durchdringendes Kindergeschrei ans offene Fenster.

Es war gar nichts. Ein kleiner Hosentratra von fünf Jahren hatte Angst, an dem Pferd vorbeizugehen.

„Was hast du denn?" fragte sein großer Bruder unwillig. „Ist ja nur ein Pferd!" und begann den Kleinen mit einigem Nachdruck an die Hand zu nehmen. Aber das nützte nichts, er riß sich wieder los, und wollte schreiend nicht an der vermeintlichen Gefahr vorbei.

Da entdeckte ich auf einmal, daß zwischen ihm und dieser verschmitzten Mähre, nur ihnen verständlich, etwas vorgehen mußte. Jetzt drang ich tiefer ein. Das Pferd schielte ja den winzigen Kerl von der Seite an, die ganze Haltung des interessiert gebogenen Halses hatte geradezu die Linie jener boshaften Beharrlichkeit, die ausgeht zu ärgern und zu trätzen. — Und jetzt — nein, ich schwöre, es war so — hob der Gaul den rechten, unförmigen Huf mit den hellen, langen Haaren hoch, und ergötzte sich daran, wie der Dreijährige aufs neue mörderisch zu schreien begann. Der große Bruder mußte mit ihm einen neuen Weg einschlagen, und wenn ich unten gestanden wäre, hätte es mir sicher nicht entgehen können, wie dieser vierschrötige Lackel von einem Bauerngaul richtig grinste. So sah ich nur, wie er den Kindern nachsah, solange es ging, dann mit dem Schwanz nach einer Fliege schlug und sich schüttelte.

Sicher, das war genau so, wie damals, als ich zum Försterhaus gekommen, und der alte Waldhüter an der Türe des Zwingers saß. Da war der junge Fuchs drin, und er ergötzte sich daran, wie der kleine, rote Bursche jedesmal, wenn er die Hand erhob, sich zusammenduckte, die Zähne bleckte und ängstlich zischte.

Und was hatte jener Gaul beim Militär mit mir gemacht? — Als wir die Häuter spazieren zu führen hatten, blieb plötzlich der vor mir Trottende stehen, hob den rechten Hinterhuf zum Schlage empor, drehte den Kopf nach mir und blinzelte dazu, als ob er sagen wollte: na, und — was sagtest du, wenn ich dir jetzt eine langte?

Und gar jetzt in diesem Augenblick? — Was hatte unsere kleine Katze, wie ich jetzt den Schreibtischstuhl zurückschob? — Rannte sie doch wie toll über den Sessel, den Rauchtisch, und kam nun mit gesträubten Haaren und runden Buckel aus der Ecke. Seitwärts, mit allen Vieren in die Luft gehend — Sprung — Sprung — kam sie mit sprühenden Augen auf mich los.

Drei-, viermal gebärdete sie sich so, dann schien die Luft gebüßt, diesem Riesentier am Schreibtisch, von dem soviel Gutes und Böses kam, Angst einzujagen. Wie gewöhnlich kam sie und rieb ihren Kopf an meiner Hand und begann zu schnurren.

Was hatte sie? — Lag das in der Luft, daß sich die Tiere heute so gebärdeten? —

Aber am Nachmittag merkte ich, daß ich nur aufmerksam und damit auch hellsichtig geworden war, und von einem Gedanken aus beobachtete.

Ich saß vor einem sogenannten Kulturfilm. Schlangen wurden vorgeführt, und auf einmal warf sich eine Ringelnatter auf eine faustgroße Kröte. Die aber, anstatt davon zu hüpfen, blickte ihr aufmerksam und scharf entgegen, erhob sich dann drohend und lungsam auf allen Vieren, daß zwischen Erde und Körper ein Zwischenraum war, und wiegte sich auf den lang und dünn gewordenen Beinen wie ein unbekanntes Geschöpf.

Als die Schlange bestürzt zurückwich, ließ sie ihren dicken Leib wieder behutsam herabgleiten. Zweimal fuhr der spitze Schlangenkopf auf sie los, und zweimal machte sie ihren Körper zu einem Sprungbock, der sich federnd hin- und herbewegte. Dann ließ die Natter ab von ihr und machte, daß sie weiter kam.

Auch in der Tierwelt gilt der Bluff, hatte jemand auf das Zwischenblatt des Films geschrieben.

Am nächsten Tag —, wie hatte Goethe wieder einmal recht, wenn er irgendwo sagte: womit man sich beschäftigt, das bringt einem selbst die Erlebnisse herbei — da trat ich vor einem Kornfeld mitten in eine Rebhuhnfamilie. Erst brauste nur ein altes Huhn auf. Es flog ein Stück, fiel mit einem Flügel schlagend herunter, als könne es nicht mehr, lief ein Stückchen, flatterte wieder auf, fiel herab, und trieb dieses Spiel, bis es hinter mir brauste und jetzt der alte Gockel die piepsend dahinflatternden Kleinen fortführte. — Sieh, auf einmal hatte da auch das andere kranke Huhn wieder das Fliegen gelernt und verschwand in weitem Bogen.

Nachher erstarrte ein kleiner, schwarzer Käfer in meiner Hand, rührte sich nicht mehr, als sei er tot, bis er sich heimlich drücken konnte.

Ja, sie spielen aus Angst, Not und Laune gerade so Komödie wie wir, die Herren-Tiere.

Ich war merkwürdig glücklich, nachdem ich das erkannt hatte, und ich fragte nicht, warum, ebensowenig wie ich zu erforschen suchte, warum die Tiere so taten, wie sie taten. Es war mri selbstverständlich, machten wir's ja geradeso, und es muß wohl so sein, wie es war, und ich hatte es mit staunenden Augen erlebt.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 32 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 10. August 1930

Theodor Kramer : Der Anger.

Hinterm Dorf, wo die Straße sich gabelt im Korn,
liegt ein Anger, gemieden von Schritten und Karren;
schwarz und dürr ist die Erde und finster der Dorn,
unter dem nachts die Bauern die Tiere verscharren.

Zäher Ginster gedeiht in der Krume, mit Blut
und mit Knochen gedüngt, und die Brennesseln schlagen
scharf und üppig ins Kraut, und heiß legt sich die Glut
aufs Gestein, aus den Aeckern zusammengetragen.

Seltsam duften die Blüten und zittert die Luft,
wann die Glocken herüber die Mittagszeit läuten,
wann der Schatten, ein Stab, sich bewegt in der Kluft
und am Rand des Gesteins sich die Blindschleichen häuten.

Und es hört, wer im Schatten des Rains schläft, im Sand
spitze Zungen die lederne Hülle durchstechen
der sich ringelnden Brut, und hört draußen im Land
hinterm wallenden Korn eine Sense zerbrechen.

W. E. Süskind : Der heimliche Schatz.

In den für Europa schwierigen Jahren nach dem Kriege begab es sich, daß der Direktor einer deutschen Kunstgalerie zum Heil seines Instituts die Bekanntschaft eines Amerikaners machte. Dieser Mr. Cracker oder Sullivan, ein älterer Mann, mit dem in seiner Rasse häufigen zugleich gesättigten und knabenhaften Gesichtsausdruck, fiel dem Direktor durch die gleichsam marodierende Art seines Kunstgenusses auf: er vermied ängstlich die damals so häufigen Museumsherden seiner Landsleute, hatte aber — für den Fall, daß er unversehens attrappiert wurde — seinen Bädeker mit eingeklemmtem Zeigefinger bereit und war gerüstet, vor den großen und renommierten Meisterwerken in die Bewunderungsrufe seiner Nation auszubrechen. Sich selbst überlassen jedoch verließ er fluchtartig die großen Säle und begann ein sowohl heftiges als eindringliches Durchwandern der kleinen Kabinetts, in denen geringere oder aber unbekanntere Werke dem frohgemuten Strom aus dem Weg geräumt und für den Kenner versteckt sind. Hierher folgte ihm der Direktor, den sein scheinheiliges Wesen vor den großen Schinken belustigt wo nicht beunruhigt hatte; sie gerieten anläßlich eines Bildes ins Gespräch und der Amerikaner, nachdem er seine Scheu abgestreift, entpuppte sich als ein sozusagen wilder Kunstfreund, ein wahrer Cowboy von Galeriebesucher, insofern als seine Kennerschaft sich ausschließlich in einer verworrenen Weise auf Madonnenbilder beschränkte, deren er jedes, gut oder schlecht, genauer zu beschreiben wußte, als der Direktor selbst. Andere Sujets, gut oder schlecht, schienen für ihn nicht zu existieren, und unterlagen vor seinen Augen der krausesten Beurteilung.

Im übrigen erwies sich dieser Mann, indem er sich näher mit dem Direktor anfreundete, als warmherzig und gutmütig, in einem Grad, wie er wiederum seiner Rasse eigentümlich ist und oft eine hinreißende und fast schöpferische Inbrunst hat, als wäre Gutmütigkeit schon Güte. Er half aus eigenem und durch Beiträge seiner Freunde dem gefährdeten Institut über die schlimmen Zeiten, ließ den Direktor nie eine Fehlbitte tun und wehrte zum Ueberfluß jeden Dank ab, indem er mit einem zarten Schmunzeln die Augen zur Hälfte schloß und eine Hand in Schulterhöhe hob: „Eines Tages werden Sie mir einen Gefallen tun!" Diese Worte, obwohl oft gesprochen, wirkten wie die höfliche Redensart eines chinesischen Wohltäters, und der Direktor nahm sie nicht tragisch.

Mehrere Monate stand der Gast dem Direktor mit Frohsinn und opferbereitem Scheckbuch zur Seite und als er sich zur Heimreise entschloß, begleitete der Deutsche ihn in die Hafenstadt, führte ihn durch die dortigen Kunstschätze, und war bei der Abfahrt der letzte, der ihm die Hand reichte. In diesem meistens mehr gerührten, als ernsthaften Augenblick, drückte der Amerikaner ihm einen Briefumschlag in die Hand, mit den Worten: „Wenn Sie mir dieses verschaffen könnten — ich wäre ewig dankbar." Es blieb keine Zeit zu weiterer Erklärung, aber die orientalisch verstellten Worte erinnerten den Direktor nur zu deutlich an die chinesischen Wohltäter-Redensart. Er erfaßte, der Gast hatte seinen Herzenswunsch ausgesprochen, und gespannt, doch nicht ohne Beunruhigung öffnete er den Umschlag, sowie er nur schicklicherweise sein Abschiedswinken einstellen und den Pier verlassen konnte.

Der Umschlag enthielt einen Farbdruck, eine sogenannte Künstlerpostkarte, darstellend eine Maria mit Kind, und zwar — wie der Direktor mit Schrecken und mit Erleichterung erkannte — keins von den Gemälden aus seiner Galerie, überhaupt kein Gemälde von Namen, sondern eins, das von einem unbekannten Kleinstadt-Tizian von 1886 stammen mußte und das vielleicht kurze Zeit für einen bescheidenen Geschmack „innig" und „kühn" gewirkt haben mochte. Aus dieser Zeit mußte die Reproduktion sich auf unsere Tage gerettet haben. Sie verschwieg übrigens den Namen des Künstlers und trug nur die Bezeichnung „die junge Mutter (Maria)". In einer einfältigen und die Jahrhunderte überkreuzenden Weise war aus der Maria eine idealisierte Bauernfrau aus einem falschen Mittelalter gemacht; das Kind trug Schülerhöschen und den Hintergrund beherrschten satte und schmelzende Farben. Solche Karten konnte man, wenn man Glück hatte, in Vorstadt-Papiergeschäften auftreiben. Dem Direktor hingegen, dachte er an den ihm gewordenen Auftrag, wurde abwechselnd heiß und kalt, umsomehr als nach seiner Kenntnis dem amerikanischen Freund alles andere zuzutrauen war als etwa ein bewußter Narrenstreich.

Er tröstete sich, da denn gesucht sein mußte, vor sich selber mit der Ausrede, dies geschehe zum Jux und auch ein Museumsdirektor sei schließlich kein so ernstes Tier, daß er nicht bei Gelegenheit über die Stränge seines Kunstverstandes schlagen dürfe. Die Kunsthändler, die er zu Rate zog, ließ er in dem Glauben: er stelle wohl eine Schreckenskammer zusammen, als ergänzende Abteilung? Ja, das tue er! Und warum gerade dies Bild — es gebe andern Kitsch? Nun, das sei nun so.

In der Tat machte er sich mit seiner verzweifelten Suche nach dem begehrten Abschaum hinlänglich lächerlich, umsomehr als er aus Rücksicht gegen den amerikanischen Freund nur wenigen Vertrauten das Geheimnis seines Irrwahns verraten mochte. Er war froh genug, als endlich der Maler des Bilds ermittelt und einige Adressen gefunden waren, zwischen denen das Kunstwerk zu seiner Zeit hin- und hergewandert war, zu bescheidenem Preis oder auch durch Erfolge. Einmal verlor sich die Spur, einmal fand sie sich wieder, immer verlief sie in Niederungen des Kunstmarkts, wie sie der Direktor nicht für möglich gehalten hätte, denn Kunst reicht weiter als ihre Gelehrten es vermuten. Eines Tages endlich lief ein Brief ein, der meldete, das Bild sei gefunden, bei einem kleinen Privatsammler in einer norddeutschen Stadt. Indem der Direktor mit dem Freund, der ihm die Mitteilung besorgt hatte, nach der alten Stadt reiste, fühlte er sich wie nach siegreicher Schlacht — das Bild war so gut wie sein!

Sie kommen an, sie deponieren ihre Koffer auf der Bahn, es scheint ihnen unwahrscheinlich, daß sie übernachten werden. Das Taxi fährt sie immer tiefer in die Enge der Altstadt, nicht wie sie erwartet hatten, zu den Fabrikantenvillen an der Peripherie. Endlich halten sie vor einem ausdruckslosen, einstmals patrizischen, nun durch abgekratzte Fassade glattrasierten Haus. Sie sind angemeldet; der Sammler empfängt sie an der Tür des ersten Stockwerks, auch er völlig anders, als wie sie sich ihn vorgestellt: ein rötlicher, runder Mann, zwinkernd, sieht wie ein Weinkenner aus, weder so reich noch so notleidend wie die Sammler zu dieser Zeit, sondern wie ein gesicherter mittlerer Mann, den man nicht auf kitschigen Kunstgeschmack taxieren würde, sondern auf gar keinen Kunstgeschmack, in allen Ehren.

Er sagt: „Bitte, nur einzutreten!", er führt sie in ein großes, düsteres Zimmer — die Möbel, soviel sie sehen, sind so ausdruckslos wie die Fassade des Hauses. „So, bitte!", sagt er: er knipst an einem Lichtschalter und zieht einen Vorhang beiseite: sie blicken in eine Nische, eine überwölbte Grotte, mit blinden Butzenfenstern in der Hinterwand. Darin aufgebaut und schrill beleuchtet steht ein Altar, vielmehr eine zum Altar aufgeputzte Staffelei, und darauf

finden sie das gesuchte Bild. Es ist — des Alters wegen oder der unjoliden Farbe oder des zu vielen Lichts — nicht entfernt so farbenfroh wie auf der Postkarte, aber ebenso scheußlich. Eine Reihe nicht übler Glasbilder ziert außerdem das Gewölbchen, aber sie beachten sie nicht, sie betrachten mit Ergriffenheit den Kitsch inmitten, ergriffen von dem Fund nach langer Suche und angesteckt von der Andacht, mit der ihr Wirt nur an dem Greuel hängt, dem Mittelstück. „Ich habe es als Kapelle eingerichtet", sagt er und bei dieser verspäteten Erklärung kommt ein Glanz in seine Augen. —

Sie verabschieden sich, sie schützen Geschäfte vor und erklären, am andern Tag wieder kommen zu wollen. Ihnen unbewußt ist schon ihr Glaube an den Handel erloschen; eine Weichheit, die sie vor dem Bild befallen hat, spricht ihnen das Bild ab und dem andern zu. Doch kommen sie wieder; da sie in dem düstern Zimmer verhandeln, scheint alles ganz einfach und sie erschrecken nicht, wie sie zum ersten Mal vom Verkauf sprechen. Auch der Wirt erschreckt nicht; „was bieten Sie?", ruft er ganz munter. Sie überlegen — nüchtern, wie ihnen scheint — seine Anhänglichkeit an das Bild und den absurden Wert, den jener einzige andere Liebhaber dem Wert beilegt, und nennen eine gute Summe, vierstellig. Jener überlegt und zaudert; schließlich tritt er an den Vorhang, öffnet den Hohlraum in der Wand und läßt Licht aufflammen. Die andern, obwohl ihnen heute das Bild seine Abscheulichkeit nicht verbirgt, erlahmen vor der Andacht im Gesicht des Besitzers. Noch steigern sie ihr Angebot, aber je höher die Zahl, desto verzückter wird das rötliche runde und heitere Gesicht, und als sie ihr höchstes Gebot genannt haben, sagt er entschlossen: „Nein!"

Unter der Tür noch, wie um sie zu trösten und die pathetische Stimmung ins Komische oder Leichtsinnige zu erlösen, sagt er mit einer späten Schalkhaftigkeit: . . . und man kennt ja die Herren! Wenn Sie schon soviel bieten — den Schatz werde ich doch nicht gehen lassen!" Sie hören es noch hinter sich und lachen geschäftsmäßig zurück und sagen sich: ein mittlerer Mensch, ein Weinhändler! — und denken: Trottel, die Gelegenheit kommt nie wieder! — und haben doch, indem sie Straße und Stadt hinter sich lassen, ein Gefühl wie von Verlust.

Stifter über Maximilian von Mexiko.

Mitgeteilt von Käthe Braun-Prager (Wien).

Adalbert Stifter schreibt am 6. August 1867 aus Linz an seinen Freund und Verleger Gustav Heckenast: „. . . Von der Kenntnisnahme der Welthändel habe ich mich völlig zurückgezogen und so leben wir ruhig im Hause. Nach dem Bekanntwerden des Todes des Kaisers Maximilian schrieb ich einen kurzen Aufsatz über diesen Tod in die „Wiener Zeitung", worauf ich ein sehr rührendes Telegramm von der Frau Erzherzogin Sophie (der Mutter des Toten und Kaiser Franz Josefs. D. Verf.) erhielt. Dieser Dank freute uns sehr, denn es kam mit ihm zugleich die Versicherung, daß ich einigen Trost gegeben habe. Was mag jetzt dieses Mutterherz leiden, und wieviel leichter sind dagegen körperliche Uebelstände zu ertragen. Möge nur bei dir auch alles gut sein . . ."

Als ich diese Stelle gelesen hatte, war ich begierig, den Aufsatz kennen zu lernen, der die Kaiserin-Mutter so zu Dank gegen Stifter verpflichtete, aber ich fand ihn in keiner Ausgabe, die mir zur Verfügung stand. So ging ich in das Archiv der „Wiener Zeitung", das in einem uralten Hause der Bäckerstraße untergebracht ist. In der Universitätskirche daneben war Schubert Chorknabe gewesen, im angrenzenden Pfarrhaus, das früher Jesuiten-Gymnasium war, absolvierte er drei Studienjahre. In der gegenüberliegenden Universität, jetzt Akademie der Wissenschaften, gingen Grillparzer und Stifter als Studenten aus und ein. Kein Stein hat sich in diesen verträumten, ganz stillen Gassen seit zwei Jahrhunderten verschoben. Bewegt fühlt der moderne Mensch, durch diese Ruhe schreitend, was ihm not täte. Ganz in Vergangenheitsgefühlen befangen, blätterte ich nun in dem nicht einmal vergilbten Jahrgang 1867 der „Wiener Zeitung". Ich bin fast sechzig Jahre rückversetzt, lese mit Erstaunen, daß eine öffentliche Geldsammlung für Ferdinand Freiligrath eingeleitet wird, lese eine viel zu persönliche Besprechung Emil Kuhs über Chamissos „Frauenliebe und Leben", wobei er über Pauline Wiesel, die Vielgeliebte und Freundin Rahel Varnhagens, Bemerkungen macht, über Heines „Mouche" einen großen Aufsatz, da springt mir schon der Name, den ich suche, entgegen: Adalbert Stifter. In der Beilage zur „Wiener Zeitung" (der „Wiener Abendpost") stand am „Dienstag", den 16. Juli 1867, in der Nr. 161 folgendes Feuilleton, das ich wörtlich wiedergebe:

Kaiser Maximilian.

Es sei einem Manne, der einen großen Schmerz über das empfindet, was jenseits des Ozeans geschehen ist, gegönnt, einige Worte über das Ereignis zu sprechen. Es ist nun gewiß, daß Maximilian, der Kaiser von Mexiko, durch die Hand der Republikaner, den Tod gefunden hat. Als Maximilian, ein Sproß des österreichischen Kaiserhauses, die dargebotene Krone von Mexiko annahm, und in dieses Reich abreiste, hat mancher Oesterreicher schweren Kummer gefühlt. Der Prinz Maximilian hatte sich die Aufgabe gestellt, dieses wundervolle Land in die Reihe der Sittenstaaten einzuführen oder doch wenigstens durch Beendigung der Wildheit, die nun schon so lange über jenen unglücklichen Erdstrich ausgelassen war, den Weg hiezu anzubahnen.

Welche herrliche, welche lockende Aussicht! Wenn Maximilian irrte, wenn die Lösung der Aufgabe nach der Wesenheit der Bevölkerung und nach anderen Umständen für die Kraft eines Mannes unmöglich war, so liegt dieser Irrtum einem großen Herzen mit einem großen Verstande näher, als mit kleinem Verstande. Was groß ist, neigt dem Großen zu und wagt das Unglaubliche. Nur das Ende hat erst recht deutlich gezeigt, daß Maximilian von solchen Gedanken beseelt war. Als die Sache des Kaisertums sich zum Uebelen gewendet, als er das Land hätte ungefährdet verlassen können, so tat er es nicht, er harrte in demselben aus.

Maximilian täuschte sich nicht in der Gesinnung seiner Gegner, er wußte, was ihm bevorstehen könne, falls der unglückliche Ausgang einträfe. Aber dennoch blieb er. Wer bloß das leibliche Wohl und den Nutzen vor Augen hatte, der tadelte ihn, daß er nicht fortgegangen ist. Aber die erfüllte Kaiserkrone steht höher als das Leben, und nun er durch seine Tat jugendliche Herzen entzündet und begeistert und zu erhabenen Gedanken und hoher Pflichterfüllung führt, so ist das in unserer Zeit, die nach Geld und Gut und sinnlichen Genuß strebt, mehr wert als hundert eroberte Königreiche, so wie Hagen in dem großen deutschen Lied mit seinem Könige in den Tod geht, obwohl er weiß, daß ihm der Tod bevorsteht, und so wie der König den Tod vorzieht, ehe er Hagen opfert, welche Mannestreue und Königstreue das Lied hoch über andere emporhebt.

Als Maximilian nicht durch Waffen bezwungen, sondern von dem, welchem er vertraut und welchem er Wohltaten erwiesen hatte, verraten und verkauft worden war, übten seine Feinde Rache und nahmen ihm das Leben. Haben sie ihren Zweck erreicht, haben sie sich ein Gutes und ihm ein Uebles zugewendet? Nein. Haß und Abscheu der ganzen Erde lastet nun auf den Mördern und weiteres wird folgen: eine Regierung, die solches tut, ist keine Regierung und die Stunde wird bald schlagen, daß das unglückselige Land aus ihrer blutigen Hand genommen und jetzt weit eher und sicher dem entgegengeführt wird, was das Vermächtnis Maximilians ist, der Gesittung und der Besserung.

Hätten sie den Kaiser an das Meresufer geführt und nach Europa geschickt, so hätte er ein gedrücktes Leben fortgelebt, dem sein tiefster Inhalt zertrümmert worden ist. Jetzt aber steht er sieggläuzend da, eine Gestalt, die in den Herzen aller Menschen dieser Erde lebt, die ein Gefühl haben, eine Gestalt, die wie die schönsten des reinen Rittertumes ist, eine Gestalt, welche die Geschichte verherrlichen wird, eine Gestalt, zu der der Künstler und Dichter emporschaut, sie seinem Volke zu verklären, eine Gestalt, die in den Gesängen der Zeiten blühen wird, wie die alten Helden in den alten Liedern blühen, eine Gestalt, die immerwährend die emporstrebenden Seelen lehren wird, daß es etwas Höheres gebe als das bloße Leben und den Genuß im Leben. Möge diese Betrachtung, so wie sie meinen Schmerz lindert, einen Tropfen Labung in die Herzen der erhabenen Eltern des hohen Toten bringen, in die Herzen seiner Geschwister und Angehörigen, in die Herzen, die in Oesterreich, die in Europa, die in jedem Weltteile um dieses Leben trauern.

Adalbert Stifter.

*

Man begreift, daß nach dieser Trostpredigt, der Aufsatz ist ja eigentlich mehr Rede als Schrift, die unglückliche Mutter dem Dichter durch eine Depesche gleich dankte. Und wie sehr konnte Stifter die trauernde Familie verstehen, da er noch immer unter dem 1859 erfolgten Tod seiner Stieftochter, der 17jährigen Juliane Mohaupt, litt, die eines Tages verschwand und erst nach Tagen ans Donauufer angeschwemmt wurde. — Er hat diesen Tod nie überwunden.

Fast ebenso nahe, wenn nicht gar auf der gleichen Gefühlsebene wie seine engere Familie stand ihm die kaiserliche. Es ist überhaupt interessant zu betrachten, welche Stellung der österreichische Künstler zum Kaiserhause eingenommen hat. Mit unerschütterlicher Liebe und wirklich tief-gläubiger Anhänglichkeit, kindlich beinahe, steht er zum Herrscher auf. Die Liebe des alten Oesterreichers zum Throne war aber eine im schönsten Sinne distanzlose, das heißt, sie war eine Liebe ohne Furcht. Mozart konzertierte bei Hofe und meinte, daß die kleine Maria Antoinette ihn nicht heiraten will, worauf Maria Theresia ihn mit Hoffnungen tröstet, Bruckner nimmt Audienz bei Kaiser Franz Josef und bittet, er möge veranlassen, daß Hanslick nicht mehr so schlechte Kritiken über ihn, Bruckner, schreibe, und später widmet er seine achte Sinfonie dem Kaiser Franz Josef I., die neunte allerdings „dem lieben Gott".

Die Liebe des alten Oesterreichers zum Vaterlande unterscheidet sich ganz wesentlich von der des Deutschen. Der Oesterreicher ist „sentimental" und nimmt alles persönlich, was dem Deutschen heilige Idee bleibt. Kaiser Josef II. war in Oesterreich ebenso populär wie Friedrich der Große in Deutschland, aber wie menschlich nahe stand Josef seinem Volke, das ohne Zittern sich in seine Nähe wagte, und wie ungewollt fern, trotz redlichen Bemühens, hielt der große Fritz die Menschen von sich ab. —

Und so ergreift es, zu lesen, wie der alte Adelbert Stifter, der nach der verlorenen Schlacht von Königgrätz „wie ein Kind weint" und sich trauernd in die Einsamkeit zurückzieht, mit seiner Landesmutter so zu fühlen vermag, daß sie ihm gerührt dankt und ihm versichert, aus seinen Worten Trost geschöpft zu haben.

Dr. Paul Fickeler: Beschwörungsfeste der Schamanen.

Alle Völker der tungusischen, mongolischen und türkischen Stämme des nördlichen Asien waren früher Anhänger des Schamanenthums. Heute ist der Schamanenkultus aber nur noch bei den Tungusen allgemein verbreitet. Von den Mongolen hängen ihm die am Baikal-See wohnenden Burjäten an und von den Türken besonders die Bergvölker des Sajan- und Altaigebirges. Seine Tage werden aber, besonders unter der religionsfeindlichen Räteherrschaft Rußlands, bald gezählt sein.

Die eigenartigen und höchst reizvollen Beschwörungsfeste der altaischen Schamanen lassen sich ohne eine kurze Darlegung ihrer Weltanschauung nicht verstehen. Nach ihr besteht die Welt aus Schichten, von denen 17 obere den Himmel, das Reich des Lichtes, und sieben oder neun untere das Reich der Finsternis bilden. Im Lichtreich wandeln die guten Götter unter dem höchsten Gott Tengere Kaira Khan im siebzehnten Himmel. In der Unterwelt hausen dagegen die bösen Götter unter Erlik Khan, dem furchtbaren Feind der Menschheit. Vor ihn wird die Seele des Toten geschleppt und nach ihren Taten gerichtet. Die Sünder büßen dann in einem Riesenkessel mit kochendem Teer, in dem sie, je nach dem Maß ihrer Missetaten, bis zur Brust oder bis zur Stirne eintauchen. Diese Höllenpein währt aber keine Ewigkeit. Denn die Angehörigen des Lichtreiches, denen sie auf Erden Gutes taten, schicken ihre Sendboten herab, die die Sünder am Zopf aus dem Teer herausziehen. Deshalb trägt auch jeder Kalmück einen Zopf.

Mit den Göttern darf der gewöhnliche Sterbliche nicht unmittelbar verhandeln, sondern er bedarf dazu eines Mittlers, des Schamanen, der als Priester die Opfer vollzieht, die Geister beschwört, die Jurten (Filz- oder Rindenzelte) von den Seelen der Verstorbenen reinigt und endlich als Arzt, Wahrsager und Wettervorhersager auftritt. Der künftige Schaman wird nicht etwa durch planmäßigen Unterricht zu seinem Beruf erzogen, sondern die Schamanenkraft ergreift ihn sozusagen wie eine Krankheit, fieberfrostartig und äußert sich in epileptischen Zuckungen und Krämpfen. Dieses Leiden steigert sich immer mehr, bis zuletzt der gepeinigte Mensch die Schamanentrommel ergreift und „schamanisiert" — dann erst beruhigt sich seine Natur! Die Schamanentrommel ist das wichtigste Zeichen seiner Priesterwürde. Ihr breiter, rund bis eiförmig gebogener Holzreifen von etwa 70 Zentimeter Durchmesser ist auf einer Seite, ähnlich dem Tamburin, trommelartig bespannt, während im Innern ein Stab als Griff dient. Das Trommelfell ist auf der Außenseite vielfach mit roten Figuren bemalt. Die Trommel wird vom Schaman mit der linken Hand in der Mitte des Griffes, wie ein Schild gehalten und mit der Rechten mit einem flachen Schlegel, der mit Filz oder behaartem Fell überzogen ist, geschlagen. Der hohl und dumpf dröhnende Ton hat etwas Seltsames und Unheimliches an sich und wirkt, auch für Europäer, aufregend. Nach den Tönen der Trommel bewegt sich der Schaman im Tanze. Hierdurch steigert sich sein Rauschzustand, in dem er mit den Göttern der Oberwelt und Unterwelt in Verbindung zu treten vermag, wobei er sich dann über die Ursachen von Krankheiten, über Wetter, Ernte und alle Sorgen und Hoffnungen der Seele eines Naturmenschen unterrichten kann. Seine Kleidung unterscheidet sich in manchen Gegenden Sibiriens kaum von der alltäglichen, in manchen Gegenden jedoch ist der Schaman mit langen, bunten Bändern und Fellstücken sowie Eisenklappern geschmückt, die die Körperbewegungen in phantastischen Wellen begleiten.

Der Schamane ist nie aufdringlich und kommt nur, wenn er gerufen wird. Nach dreimaliger Aufforderung muß er erscheinen. Dabei ist er aber stets bescheiden und muß sich mit dem Lohn begnügen, den der Wirt der Jurte ihm gibt. Noch nie ist daher ein Schamane reich geworden. Der Schamane wird meist nur in Notfällen, bei Krankheit oder Tod eines Familiengliedes oder Viehseuche gerufen. Dabei hält der Schaman eine kurze Beschwörung, in der er sich bei seinen Vorfahren Auskunft über die Ursache des Leidens holt, worauf er mitteilt, ob ein Opfer überhaupt nötig ist und welcher Gottheit es gebracht werden muß. Das Opfertier für den Himmelsfürsten wird an einer einsamen Stelle, möglichst in einem Birkenwäldchen, geopfert, wobei die heilige Handlung sich auf drei Abende verteilt.

Erster Abend: Das Pferde-Opfer. Die Sonne ist hinter den Gipfeln des Altai untergegangen. Der gelbschwelende Abendhimmel beleuchtet die einsame Lichtung eines Birkenwäldchens. Von den weißen Stämmen der heiligen Bäume hängen schneeweiße Hasenfelle herab. Ueber ihnen grinsen gebleichte Pferdeschädel. Vor einer nagelneuen Jurte wird nach längeren Zeremonien ein weißes Pferd auf grausame Weise geopfert. Darauf wird das Fell kunstvoll abgezogen und ritterlings auf einer langen Stange über einem Holzgestell schräg aufgerichtet, sodaß der Kopf zur aufgehenden Sonne schaut. Zweck der Tötung ist nicht allein die Opferhandlung, sondern auch die Gewinnung der Pferdeseele, der „Pura", in deren Begleitung der Schaman am zweiten Beschwörungsabend in die Himmelschichten steigt. So geht der erste Festabend zu Ende. Das fahle Licht der Mondsichel fließt über die weißen Birken mit den weißen Fellen und Schädeln und das weiße Pferd glotzt seltsam und anklagend in den Mond — eine unheimliche Symphonie in Weiß!

Zweiter Abend: Der Aufstieg in die Himmelsschichten. An diesem Abend findet der Kern der Feierlichkeit statt. Schwatzend ist das Volk wieder um die Lichtung versammelt. Schweigend räuchert der Schaman seine Trommel über dem Feuer, setzt sich auf einen Schemel in der Jurte und beginnt die Trommel langsam und gemessen mit dem Schlegel zu schlagen und mit einem feierlicher Stimme die Geister zu sich zu rufen. Alles hört nun andächtig zu, denn die Geister sind nahe und antworten laut durch die Stimme des Schamanen: „a kam ai", d. h. „He, Schaman, da bin ich!" In der Folge gerät er immer mehr in Verzückung, springt wild umher und tritt mit den Füßen die Zuschauer, die sich zu unvorsichtig vorbeugen. Dann steigt er in Begleitung der Pferdeseele von Himmelschicht zu Himmelschicht empor. Im dritten Himmel ermattet die Pferdeseele und der Schaman reitet auf einer herbeigerufenen Gans weiter. Diese wird durch eine ausgestopfte Stoffpuppe dargestellt, die sich der Schamane zwischen die Beine klemmt und auf der er seine gespielte Himmelsreise fortsetzt. Dabei berichtet er seinen atemlos lauschenden Zuschauern, was er in den verschiedenen Himmelschichten erblickt. Beginnenden Schneefall künden z. B. die schönen Verse:

„Sieh, der Birkenwipfel senkt sich,
Jeder Zweig biegt sich herniedet,
Weißer Nebel sinkt nach unten,
Blitze zucken blendend leuchtend,
Winterreif senkt sich herab."

Im fünften Himmel spricht er nach vielen Verbeugungen mit einem hohen Himmelsfürsten, verneigt sich im sechsten Himmel ehrfurchtsvoll vor dem „Vater Mond", der dort herrscht. Im siebenten Himmel wird die Sonne verehrt. Unter allerlei Zufällen, vorgestellten Handlungen und Erzählungen durchbricht der Schaman dann den achten und neunten Himmel. Je mehr Macht er besitzt, desto höher kann er steigen. Manche Schamanen können bis zum zehnten und zwölften, ja manche noch höher emporsteigen. Aber diese Kraft haben nur ganz wenige, ein deutlicher Beweis für die außerordentliche Inanspruchnahme des ganzen Menschen. Von der höchsten Stelle, zu der ihn seine Kraft zu heben vermag, ruft nun der Schaman den höchsten Himmelsherrscher der siebzehnten Himmelschicht selber an. Unter demütigen Verbeugungen senkt sich langsam seine Trommel, aus der nun der Schlegel nur feierlichleise Töne dumpf hervorbrummt:

„Vater Uelgön, Dreierhabner,
Den des Mondbeils Schneide meidet,
Der den Pferdehuf benützet,
Alles Volk erschufst du, Uelgön.
Was da lärmend uns umgibt,
Alles Vieh verliehst du, Uelgön.
Uebergib uns nicht dem Unheil!
Laß uns widerstehn dem Bösen!
Zeige uns nicht dem Kormös!
Gib uns nicht in seine Hand.
Der den sternenreichen Himmel
Tausend tausendmal gewendet,
Richte du nicht meine Sünden!"

Von Uelgön erfährt nun der Schaman die günstige oder ungünstige Aufnahme des Opfers und bekommt die besten Weissagungen über Wetter und Ernte. Dann gerät er in die höchste Verzückung, bis er vor Ermattung zusammenstürzt. Dann sitzt er still und regungslos. In der Jurte herrscht tiefstes Schweigen. Nach einer Weile reibt sich der Schaman die Augen, streicht sich die Haare glatt, streckt die Hände und ringt sein von Schweiß durchtränktes Hemd aus. Dann schweifen seine Augen über seine Umgebung und er begrüßt sie feierlich: „Esän-Salam!" Die Erde hat ihn wieder. Damit ist die Hauptfeierlichkeit zu Ende.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Franz Roswalt:

Was macht du über Sonntag, Lonny?

16

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Imogen wollte noch einmal das Flugzeug kontrollieren; es mußte morgen in aller Frühe startbereit sein. „Vielleicht begleiten Sie mich, Fräulein Lüders Es ist so langweilig, jetzt allein am Strand zu pilgern!“

Auch Braun schloß sich an. Er meinte, man würde nach dem Apparat sehen und sich dann zum Dinner umkleiden.

Imogen fand diesen Vorschlag einzig richtig. „Daddy braucht sowieso immer so lange, bis er seine Smokingschleife gebunden hat. Sitzen tut sie trotzdem nicht!“

Daddy Crewdale blieb nichts weiter übrig, als sich in das Unvermeidliche zu schicken und auf eine Plauderstunde mit der kleinen Lüders zunächst zu verzichten.

Man ging zu dritt die Lästerallee hinunter, die um diese Zeit ihren Namen zu Recht führte; es wurde sehr viel geflirtet und heftig gelästert.

Ein feurigroter Sonnenball näherte sich dem Meer — kitschig schön und grell, wie ein Postkartenbild Der Flughafen lag still und verlassen. Imogen ließ sich den Schuppen öffnen. Die Deckenlampen flammten auf. Motor, Tragflächen, Gestänge — alles andere wurde für sie jetzt unwichtig.

„Dumm!“ rief sie auf einmal. „Zu dumm! Ich glaube, es hat keinen Zweck, daß Sie hier warten, Fräulein Lüders! Ich entdeckte da eben etwas — wird sicherlich länger dauern ... Hallo, Monteur!“

Als die kleine Lüders langsam mit Braun zurückging, fühlte sie ihr Herz klopfen. Die entscheidende Minute war gekommen. Sie mußte sich jetzt klar und eindeutig für den einen oder den anderen entscheiden; sie mußte entweder Götzelmann verraten oder Braun fallen lassen. Es gab keinen dritten Weg.

Braun sagte sehr leise: „Lachen Sie mich kräftig aus, Fräulein Lüders! Ich könnte tagtäglich mit Ihnen so einen kleinen Bummel machen. Schade, daß wir nicht zusammenbleiben können!“

Sie erschrak. Crewdale bat sie — Braun bat sie — Götzelmann — Manoff — der und der . . . Wer war sie denn? Was wollte man von ihr?

Unmöglich in diesem Augenblick, Braun zu gestehen: Du bist ein erledigter Mann — ich hätte dich früher warnen können, wenn ich gewollt hätte; aber ich konnte nicht, weil ich Mitleid hatte — Mitleid mit dem, der dich betrog! Sie preßte die Nägel tief in die Hand, bis sie Schmerz empfand.

Braun spann einen jungenhaft sehnsüchtigen Zukunftstraum: „Wir brauchen uns morgen nicht zu trennen, wenn Sie mit nach London kämen! Ich würde Ihnen eins von diesen stillen, kleinen Landhäusern aussuchen in einem Vorort — jeden Tag könnten wir uns sehen — Sonntags würden wir auf unserem Boot irgendwo auf der Themse schaukeln, Picknick machen, Ganz allein . . . Hätten Sie nicht ein bißchen Lust, Fräulein Lüders?“

Sie schwieg, was sollte sie ihm sagen?

Er glaubte den Grund ihres Schweigens zu ahnen. „Ist es so schwer, eine Saison nicht mitzumachen, Fräulein Lüders? Sind Sie so abhängig von diesem sinnlosen Rummel?“

„Nein, ich bin nicht abhängig — gar nicht!“ sagte sie gepreßt.

„Warum kommen Sie dann nicht mit nach London?“

„Weil ich nicht kann —! Wirklich: Ich kann nicht!“

„Sie wollen nicht!“ meinte er ernüchtert. „Sie wollen sich nicht mit solchen Lappalien aufhalten. Ich verstehe Sie sehr gut.“

„— — gar nichts verstehst du!“ Sie fand endlich wieder in den Ton der gestrigen Stunde zurück. „Du denkst dir alles viel zu einfach! Denkst, ich brauchte nur meine Sachen zu packen und nach London zu reisen. Das geht nicht so glatt — wirklich nicht!“

Sie setzten sich auf eine weltverlorene Bank. Er meinte erleichtert: „Na, endlich ein vernünftiges Wort! Warum ist das denn so schwierig? Ich kann mir nichts einfacheres denken, als daß du deine drei Schrankkoffer zumachst und morgen mitkommst. Ich lasse Crewdale mit seiner Tochter abschwirren — wir fahren allein nach. Habe vielleicht sowieso ein paar Tage länger hier zu tun. Willst du?“

Sie sah vor sich hin. Laub zeichnete sich schattenhaft über gelblichem Kies; ein Vogel schluchzte verloren. Es war alles so kitschig schön wie die knallrote, sinkende Sonne, von der ein kleiner Bub auf der Promenade behauptet hatte, er habe sie „zischen“ hören. Oh, Kitsch kann sehr schön und sehr betörend sein! Sie empfand wehrlos, daß sie nicht diesen schlichten Mut hatte, den Braun besaß. Sie hatte einmal, gestern noch, diese Unbeschwertheit besessen, ehe Götzelmann sie getroffen und in ein Luxusappartement einquartiert hatte. Seit diesem Zeitpunkt zog eine dumme, kleine Notlüge die andere nach sich. Jetzt fürchtete sie sich, sich so zu zeigen, wie sie wirklich war: eine kleine, sehnsüchtige Schwimmlehrerin aus Berlin, die in ungehemmter Selbstvergessenheit und Lust am Abenteuer sich hier Hals über Kopf in den Strudel der Welt gestürzt hatte.

Sie suchte verzweifelt nach dem erlösenden Wort. Braun war heute so ungezwungen. Man konnte ihm jetzt nicht alles zerstören, ihm sagen: Es tut mir sehr leid, mein Lieber — ich würde natürlich gern meine drei Schrankkoffer packen und mit dir kommen, wohin du willst. Aber es geht nicht. Weil ich noch nicht mal einen einzigen Koffer besitze, weil ich überhaupt nicht die bin, für die du mich hältst . . . Außerdem hab' ich deine Existenz zerstört, mein Lieber! Jawohl: ich! Denn ich hätte dich retten können — ich hätte . . .

Sie dachte nicht mehr weiter. Erkannte jetzt ganz klar — verstand nur nicht, daß sie so lange zaudern konnte. Es gab kein „Hätte“ — gab kein Zuspät — — sie mußte handeln!

Braun nahm vergnügt ihre beiden kleinen Hände und sagte: „Jetzt werden wir sehr vernünftig ins Hotel zurückkehren und dem guten, alten Crewdale mitteilen, daß wir unsere Koffer richten und mitkommen; „Wir“ — das bist du! Verstanden?“

Sie entzog ihm die Hände mit jähem Ruck. „Nein! Bitte, nicht! Es geht wirklich nicht . . . Ich hätte es dir schon längst sagen müssen —: Götzelmann . . . Du — du mußt sofort mit Götzelmann sprechen!“

Sie starrte auf den gelben Kies, dachte krampfhaft immer dasselbe: Nur ihn jetzt nicht ansehen müssen — nur alles sagen endlich — ihn warnen — —und seinen Blick nicht ertragen müssen, wenn ers erfährt.

„Aber was soll ich denn mit Herrn Götzelmann besprechen? Ich wüßte gar nicht . . . Handelt es sich vielleicht um dich?“

Sie schüttelte den Kopf. Es war alles noch viel schwerer, als sie es sich vorher gedacht hatte. „Götzelmann traf mich zufällig gestern nacht. Er war sehr niedergeschlagen, wollte einen guten Rat von mir. Er hat Schulden . . . Er hat — er hat jetzt jemand betrogen . . .“

„Was denn —? Willst du etwa sagen, daß wir betrogen worden sind? Braun taumelte hin und her zwischen Nochnichtverstehen und grausamem Erwachen.

Sie sagte leise und empfand es wie einen Verrat: „Ich glaube, er meinte Pleßner!“

„Pleßner? Pleßner hat ihm doch Vollmacht gegeben!“ Braun versuchte ruhig zu überlegen. „Hat er denn keinen Namen genannt? Du sagst, du glaubst — — oder weißt du es genau?“

„Ich weiß es.“

Braun strich sich über die Stirn: „Herrgott: Wenn er Pleßner betrogen hat, kann das nur im Zusammenhang mit dem Hotelverkauf stehen! Aber ich habe doch die Vollmacht in Händen gehabt — ich erinnere mich . . . Freilich — ich verstehe jetzt selbst nicht, warum gerade Pleßner an den Tagen nicht hier ist, wo wir verhandeln wollten; ich hatte doch alles mit ihm festgelegt. Ich muß sofort ins Hotel zurück, die Akten durchsehen. Du mußt entschuldigen — ich bin natürlich ein bißchen erregt . . . . Komm, bitte!“

Sie blieb in der Halle, während Braun sein Zimmer aufsuchte. Die Zeit strich, zeitlos geworden, unendlich langsam vorüber. Kam Braun nicht mehr zurück?

Nach zehn Minuten ging er suchend durch die Halle. Sie erkannte ihn erst, als er vor ihr stand. Sein Gesicht war starr und ohne Regung. „Die Vollmacht war gefälscht! Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein!“

Sie saß noch immer in ihrem Stuhl, als er längst fortgegangen war. Wahrscheinlich suchte er Götzelmann, ließ ihn verhaften, stellte ihn zur Rede; sicherlich unternahm er etwas. Sie hörte wieder dumpf, wie er sagte: „Die Vollmacht ist gefälscht! Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein!“ Sie kam sich unsagbar überflüssig vor. Man dankte ihr und machte gleichzeitig einen Trennungsstrich. Und sie hatte sich doch so sehr davor gefürchtet, daß sie ihm ihre kleine Notlüge gestehen müßte —: die drei Koffer und das andere! Ueberflüssig, meine Liebe!

Braun glaubte also, daß sie an Götzelmanns Betrug beteiligt war! Er mußte es ja glauben — er mußte so handeln! Aber bestand denn keine Möglichkeit, ihm zu beweisen, daß sie mit all diesen Dingen nicht das geringste zu tun hatte, daß alles nur blinder Zufall war? Konnte man nicht Götzelmann vor dem Schlimmsten bewahren? Wenn man schon sein Vertrauen täuschen mußte, sollte denn kein Weg aus diesem Zweitagespuk wieder herausführen? Götzelmann hatte von Pleßner gesprochen; auch Braun hatte den Namen genannt . . . Joe Pleßner — das war der Mann, um den es ging! Vielleicht konnte er noch mit Braun einen gültigen Vertrag abschließen? Und auch Götzelmann retten, wenn er wollte?

Pleßner war die einzige Hoffnung — er mußte zurückgerufen werden! Götzelmann hatte ihr ja gestanden, daß er an Bord der „Moonlight“ irgendwo auf der Ostsee schwamm, Kurs Schweden; daß er keine Ahnung hatte von den Dingen, die sich hier abspielten. Wie konnte man sich mit der Jacht in Verbindung setzen? Denn bis die zurückkam, war es vielleicht schon zu spät . . . Man hätte Flügel haben müssen —! Ein ganz toller Gedanke: Imogen Crewdale und ihre „Miß England“! Imogen würde verstehen und helfen!

(Fortsetzung folgt.)

Spezial-Angebote:
Flammé uni, gemustert u. quergestreift . . . 4.30
Store-Meterware per Meter 4.30
Voll-Voile . . . per Meter 1.40
Bouclé-Teppiche 300/200 reines Haargarn 60.-
Spezialhaus
GEBR. KAUL
Kaiserstraße 109

Küchen u. Schlafzimmer
die neuest. Modelle in alt. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbedig.
Freie Lieferung allerorts

Ein gutes Mittel gegen
Arterienverkalkung
Herzleiden und Hämorrhoiden, hohen Blutdruck, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Gallen- u. Leberbeschwerden, Zucker, Rheumatismus, Gicht und Asthma, Band-, Madenn- u. Spulwürmer, bestellen Sie heute noch den naturreinen, lebensfrischen echten bulgar.
Knoblauch-Zwiebelsaft
nicht zu verwechseln mit einem Absud oder angesetzten. Schon vor 3000 J. brauchten die Völker d. Orients Knoblauch geg. verschiedene Krankheiten und als natürl. Verjüngungsmittel. Versand geg. Nachnahme Flasche nur 2.50 inkl. 60 Seit. starker aufklär. Broschüre v. Dr. H. H. Porto extra. Bei regelm. Bezug oder Mehrabnahme bedeutend billiger. N3201
Natura-Heila, Böblingen.

Kräftigungsmittel
Sehöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 50 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Es lohnt sich! Sie haben Vorteile!
wenn Sie den Junker & Ruh bei
Herd-Becker, Waldstr. 13
neben der Beamtenbank, kaufen

In Neuanfertigung u.
im Aufarbeiten von
Stepp- u. Daunendeck.
unter billigst. Berechnung empfiehlt sich
Emma Bechtold,
Karlsruhe, Englerstraße 4

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

DER IDEALE AUFHÄNGER
für Bilder, Spiegel etc. Fabrikanten oder Patentkäufer werden gesucht von Karl Gäßler, Karlsruhe, Hardtstr. 8, Erfinder und Patentinhaber. (B61)

Kravattenhändler.
Reisende, Hausf., aufpassen! Neuer Riesenschlager, enorm. Verd. Jeder Käufer! Muster 50 Pfg. Briefm. Diamand, Berlin-Pankow, Talstr. 1a/83. (N3195

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Pickel! Mitesser!
beseitigt ein einfaches, sicheres Mittel. Näher. kostenlos. (9168a)
Frau Luise Obst
Laubach (Oberhessen).

Unterricht

Klavier-, Laute-, Harmonium- Unter. erteilt Lehrer a. hies. Konserv. Weltzienstr. 15. (19418

Gefunden

Zugelaufen deutsche Schäferhündin, slb. G. Einrückungsgebühr u. Futtergeld abzuholen b. Dörner, Karlsruhe, Ettlinger-Alles 2. (B372)

HORCH 8

HORCH 8
INNENSTEUER-LIMOUSINE
4 türig, 6 fenstrig, 5 sitzig
RM. 9840.—
ab Werk.
HORCH 8 SPORT-CABRIOLET
4 sitzig, 2türig
RM. 10840.—
ab Werk.

HORCH 8

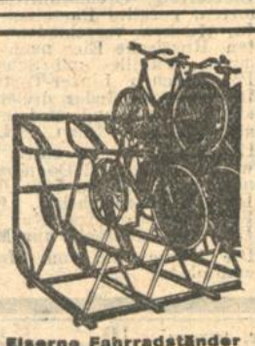
Generalvertretung: L. GERSTENMAIER
Karlsruhe, Yorkstr. 8 u. 13a Tel. 7440
Baden-Baden Tel. 933
Reparatur-Werkstätten am Platze. 19339

Wasser-Mangel
wird durch Feststellen v. Quellwasser dauernd beseitigt. Für meine Reise durch dortige Gegend nehme Anfrag. u. Aufträge noch entgeg.
Kurt Sommer, Geologe u. gepr. Metallwünschelrutenforsch.
Quedlinburg a. Harz.
Viele hund. Großerfolge bei Behörd. u. Privat.

Das Ordenskloster St. Joseph
stellt zum Wohle der Menschheit Präparate her, die bei Magen-, Darm-, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias von hervorragender Wirkung sind. Als Naturprodukte lt. Gesetz frei verkäuflich. Zu beziehen von
E. GÖRGENS, KARLSRUHE
Amalienstraße 27 (Niederlage Scharft)

Zimmer tapezier.
von 18 M, Küche weiß. v. 16 M an. Oelsockel. Angeb. u. Nr. H1133 an die Bad. Presse.

Beschäftigung gesucht.
5 To. Lastwag. vorhd. Angeb. u. Nr. M1137 an die Bad. Presse.


Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i.B.

Gerichtliche und außergerichtliche Vertretung bei den Finanzämtern!
Vergleiche
F. W. Wörner beeid. Buchsachverständiger 24168
Kaiserstraße 289 (gegenüber dem Notariat)
Telefon 4767.

...Laß Dir raten, liebe Freundin, und kaufe Dir nur eine versenkbare **PFAFF-NÄHMASCHINE,** *denn sie näht, stopft und flickt am schönsten. Fahre nach* **Karlsruhe** *oder schreibe eine Karte an* **Georg Mappes,** *Karl-Friedrichstraße 20, da bist Du gut bedient.*

Erneuerung tut not!!
Wechseln Sie unmoderne Tapeten, die Ihre Räume dunkel und unbehagl. gestalten. Ihr Heim gewinnt an Wohnlichkeit durch die moderne lichte Tapete Fachmännische Beratung.
Tapeten- und Linoleum-Geschäft **Friedr. Hafner**
Hebelstrasse 23, Telefon 1603

Stunden-Buchhaltung
Gewissenhafte Führung jed. Buchhaltung, einschl. Abschluß- u. Steuerarbeiten übernimmt langjähr. anerkannter Fachmann bei mäßiger Berechnung.
Offerten unter R392 an die Badische Presse.

Bauherr gesucht
für Doppelhausneubau, 10 Minuten vom Bahnhof, günstiger preiswerter Platz verfügbar. Ang. unt. Nr. J 19367 an die Bad. Pr.

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek, Herrenstraße 8.
Abonnements bei tägl. Wechsel pro Monat RM. 1.—, mäßige Pfandgebühr, verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts.

Roll's
beliebte
Plundwäsche
hat besonders im Sommer wegen der
Rasenbleiche
die größte Reinheit

30—35 Mark
kostet eleg. Maßanzug anzufertigen. Modernisieren von Damen- u. Herrenkleidung billigst. Anzugstoffe zu Fabrikpreisen. Gefl. Offert. u. Nr. K1110 an die Bad. Presse.

Spezialhaus für Raumausstattung
empfiehlt 19268
Dekorationsstoffe
in allen modernen Stoffarten einfarbig - gestreift - gemustert
Dekorationen
Anfertigung nach neuesten Entwürfen bei Einkauf von Stoffen Schnittmuster zur Verfügung
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Lassen Sie jetzt in den Ferien

Ihre Matratzen und Betten fachmännisch und preiswert durch uns umarbeiten. Auf Wunsch werden die Betten morgens abgeholt und abends fertig durch Liefer-Auto wieder zugestellt. **(Tel. 238)**

MATRATZEN

mit Seegrasfüllung	22.50	25.—	29.—
mit Wollfüllung . . .	33.—	39.—	42.—
mit Kapokfüllung . .	63.—	78.—	88.—
mit Haarfüllung . . .	115.—	130.—	145.—

Damast-Steppdecken m. gut. Wollfüllg. prachtv. Muster . **29.-**

Diese Bettstelle, 33 mm Rohr mit Patentrost und Fußbrett kost. Mk **22.50**

BOLÄNDER

Kurverwaltung Bad Dürrheim

Laute und Lied

Drei Festtage für Lautenkunst in Bad Dürrheim

15.—18. August 1930.
(Leitung: Ludwig Egler.)

15. **August**, abends ½9 Uhr. **Tony Jaeckel** (Berlin) Lieder zur Laute.
16. **August**, vormittags ¼11 Uhr. **Willy Arndt.** Vortrag: „Vom Werden und Wesen des altdeutschen Volkslieds". **Kurt Lechla** und **Theo Schmidt** (Frankfurt) Altdeutsche Volkslieder zur Laute.
16. **August**, abends ½9 Uhr. **Mela Feuerlein** (München) Lieder zur ein- und doppelchörigen Laute.
17. **August**, vormittags ¼11 Uhr. **Hans Neemann** (Berlin) Alte Lautenmusik auf der 24-saitigen Original-Laute des 17./18. Jahrhunderts. Lautensoli und Kammermusik mit konzertier. od. obligat. Laute.
17. **August**, abends ½9 Uhr. **Frankfurter Lautenchor** (Leitung: Lina Poppe). Geistliches Konzert.
18. **August**, abends ½9 Uhr. **Bunter Abend:** Heitere Lieder zur ein- und doppelchörigen Laute / Heitere Zwiegesänge zu 1 und 2 Lauten / Lieder mit Laute, Flöte und Violine / Gitarresoli / Heitere Chorlieder. Ausführende: **Tony Jaeckel** (Berlin), **Mela Feuerlein** (München), **Lina Poppe, Lotte Pommer, Kurt Lechla, Theo Schmidt** (Frankfurt), **Frankfurter Lautenchor, Lydia und Ludwig Egler** (Karlsruhe). **Dr. Hans Ebbecke** (Heidelberg).

Programmbuch durch die Kurverwaltung Bad Dürrheim.

1. Termin
Dienstag, 12. 8. 30.
nachm. 4 Uhr

Ladung.

Sie werden als Zeuge zur Schwurgerichtsverhandlung gegen
Frau Lil Dagover
wegen Ermordung des
Ivan Petrovich
geladen.

Resi-Lichtspiele Waldstrasse 30

Städtisches Konzerthaus.
Sonntag, 10. 8., 3½ U.
Sonntag, 10. 8., 8 U.

Die schöne Helena

Montag, den 11. Aug., abends 8 Uhr:
Polenblut.

Mach' es wie Alle:

Geh' in die Schauburg! zum ersten Henny Porten-Tonfilm

„Skandal um Eva"

Beginn der Vorstellungen heute u. morgen (Verfassungstag): **2, 4, ½7 und 9 Uhr.**

Café Odeon

Morgen, Montag abend ½9 Uhr
Anläßlich der Verfassungs-Feier
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Hauskapelle
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Hanns Hay.**
Aus dem Programm:

Ouverture „Rienzi"	Wagner
„Freischütz" Große Fantasie	Weber
Wotans Abschied und Feuerzauber	Wagner
Romanze in f-dur	Beethoven

Solist: Kapellmeister Hanns Hay.

Tanz-Tee im **Rœderer**
Millot die fabelhafte **Tanzkapelle**
Zähringerstraße Ecke Waldhornstr.

Fontanella in Vorarlberg.
Pension Stern.
Pension 8. S. Sonnige Lage, ebenerdige Spaziergänge, leichte Touren, naher See u. Bad in der Nähe. Bes.: **Ferdinand Schäfer.**

Jubiläums-Spiele ❖ Frankonia-Platz
Zum 35 jähr. Bestehen v. 9.—24. Aug. Durlacherallee Haltest. Schlachthof

Morgen Montag, 11. Aug. Verfassungstag 3 Uhr
FC Karlsruhe - Rintheim II
5 Uhr
Daxlanden - Durlach

Dienstag, 12. Aug., 6¹⁵ Uhr
Durlach-Aue I gegen **Reichsbahn**

Ab 7 Uhr Konzert im Klubhaus

Weit herabgesetzt!

Verkauf soweit Vorrat! Verkauf soweit Vorrat

Waschstoffe

Waschmusseline diesjährige Muster . . . . . Meter 58 Pf		**38 Pf**
Kleider-Zefir waschechte Qualität . . . . . Meter 75 Pf		**48 Pf**
Waschkunstseide moderne Musterung . . Meter 85 Pf 68 Pf		**58 Pf**
Waschkunstseide einfarbig, für Kleider und Wäsche, ca. 95 cm breit . . . . Meter 2.25		**1.65**
Wollmusseline große Musterauswahl, ca. 80 cm breit Meter 1.75 1.45		**1.10**

Seidenstoffe

Japon-Foulard neueste Muster, 90 cm breit, Meter 2.75	**2.45**
Crêpe de Chine reine Seide moderne Druckmust., ca. 100 cm, Mtr. 5.90 4.90	**3.90**
Crêpe Georgette und **Crêpe Chiffon,** reine Seide, mod. Muster, ca. 100 cm . . Mtr. 6.90 5.90	**4.90**
Toile rayé reine Seide, fesche Streifenmuster, Meter	**3.50**
Regenmantelseide imprägniert, verschiedene Farben, 120 cm breit . . . . Meter	**5.90**

Teppich-Ausstellung
in der IV. Etage!

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Eine Spitzenleistung!
1 Schlafzimmer. Eiche
1 Speisezimmer. Eiche
1 Küche natur lasiert
für Mark **900.-**
Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben!
MÖBEL-BAUM
Erbprinzenstraße 30, kein Laden
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen

ROLAND
Heute nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr
Kai Kai
Mysterium
Das aufsehenerregende Rätsel
Montag zu Ehren des Verfassungstages **nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr**
Sonder-Vorstellung mit **TANZ.**

Restaurant zum Elefanten
Täglich ab 8 Uhr Gastspiel
des Gesangs- u. Tanztrios
Schneider
vom Königsseer-Bauern-Theater u.
Frl. Doris Schmidt vom Rundfunk Neapel

Karlsruher Turnverein 46
Montag, 8.15 U. abds.
Sieger-empfang
vom Landesturnen am Hauptbhnhof. Beisammensein im Nowack.

Weinhaus Just
Täglich **Konzert**
der beliebten **Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum**

»» Alle ««
die am Wohnungsbau und am Hypothekenmarkt dadurch interessiert sind, daß sie als
Bau- oder Hypotheken-Sparer
zu ihrem wirklichen schuldenfreien Eigenheim kommen, oder frei von Hypothekenschulden werden wollen,
werden
gebeten, vertrauensvoll ihre Adresse aufzugeben, damit sie **von berufenster Aktiengesellschaft beraten** und ihre Belange wahrgenommen werden können. Unverbindliche Vorschläge auf gefl. Anfragen unter „Interessenvertretung Nr. 577" durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.
Gutberufene Vertreter noch für einige Bezirke gesucht.

Felseneck-Garten
Heute u. Montag (Verfassungstag)
Garten-Konzert
Feuerwehrkapelle 194.9
Eintritt frei! Eintritt frei!

Hausfrauen von Karlsruhe und Umgebung

Angespornt durch den guten Erfolg im vergangenen Winter haben wir uns entschlossen, wiederum unsere beliebten

LEHR-KURSE

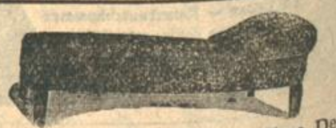
zu geben. — **Vollständig neues Programm.**
Sie werden erstaunt sein, was Sie in den 3 Stunden alles lernen können! U. a. zeigen wir Ihnen die einfache, praktische und billige Herstellung von
Speise-Eis • Eisbechern • Eiskaffee
Blätterteig, Cremschnitten, Schillerlocken, Cremtorten, gefüllte Pasteten, Streußelkuchen, Mürbteig für Kuchen, verschiedene Mayonnaisen, Kalte Platten, Russische Eier nach Holländerart, gefüllte Tomaten, Vanille- und Schokolade-Puddings, Berliner Pfannkuchen, Linzer-Torten etc. etc.
Interessant! Jeder dreistündige Kurs ist für sich abgeschlossen und wird jeweils das ganze Programm praktisch vorgeführt. — **Lehrreich!**
Die Kurse finden statt: Dienstag, den 12., Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. August, nachmittags von 3 bis 5¼ Uhr, abends von 8 bis 10½ Uhr im Friedrichshof, Karlfriedrichstraße Nr. 28. Kein Reklamekurs! Nur 3 Tage! Trotz der hohen Unkosten **Kursgeld nur Mark 1.—**
Die Kurse sind von Hausfrauenvereinen bestens empfohlen. B395

Es laden freundl. ein **C. ROSSEL und F. HÜGI** KÜCHEN-CHEFS

Pianos
große Auswahl in neuen u. gebrauchten Instrument. nur bestbewährter Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert auch zu günstig. Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller
Klavierbauer, Schützenstraße 8.
Vertreter erster deutscher Firmen. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. (19335)

Bechstein-Klavier wie neu
Klubgarnitur sehr elegant
Ledersofa, 2 Sessel
von Privat preiswert zu verkaufen. Angeb unter Nr. **B18971** an die Bad. Presse erb.

Lizenz
zur Verwertung einer gef. gesch. gewinnbringenden Neuheit für Bayern, Württemberg u. Baden zu verkaufen. Off. unt. P. 5166 an Annoncenfrenz, Wiesbaden. (N3209)



Chaiselongue mit oder ohne Decke, 70 80 90 cm breit. **Schlafsofa** (lonch) verschiedene Formen. **Bett-Chaiselongue**, mehrere Ausführungen, spielend leicht als Bett umzustellen, nur gute Roßhaarpolster (keine Stapelware) stets Lager. Franko-Versand Teilzahlung gestattet. **Ratenabkommen** angeschlossen. Reparaturen fachgemäß und billigst.
E. Schütz, Kaiserstr. 227 Telefon 2498
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Das Auto läuft so wunderbar
wenn Reifen von der **Neuvulkal!**
Werderstraße 1, Eing. Tankstelle, Tel. 7989.

Musik-Dirigent
Musikmeist., sucht noch ein od. zwei gute Kapellen (a. gute Landkapelle), Nähe Karlsruhe zu übernehmen. Honorar mäßig. Auch Orchester-, Mandolinen- od. Zitherverein. Angeb. u. Nr. E805 an die Bad. Presse.

Eisenbeton-Schalbleche
größeres Quantum, für Könsche-Decken, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. E19361 an die Bad. Presse.

Ueberseekoffer
zu kauf. ges. Angeb. u. F.W.8334 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Zimmer tapezier.
von 20 M,
Küche
von 16 M an. Wohng. billigst. Angebote unt. E1005 an Bad. Presse.

Kleine, gebrauchte Wendeltreppe
zu kaufen gesucht. Fink, Schuhm.-Mstr. Boeckhstr. 26. (19249)

Kaufgesuche

Roßhaarmatratze
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. F.W.8332 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Kassenschrank
gebraucht, kleine oder mittlere Größe, gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis und Größe u. Nr. G19365 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Sab.-Mahagoni
Schlafzimmer
180 cm breiter Spiegelschrank, mit Frisiertoilette oder Waschkommode, (19292
650 Mark.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Schlafzimmer-Gelegenheitskauf!
Mahagoni, poliert, m. Frisiertoilette, äußerst billig. (19244)
J. Baader,
Möbelvertrieb, Waldhornstr. 21.

Moderne, schwere
Küche
komplett, 250 Mark
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39.

Herrenzimmer
Bücherschrank 2.10 m breit, komplett,
750 Mark
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Küche,
neu, billig abzugeben. Ang. u. Nr. S 1143 an d. Badische Presse.

Salongarnitur
(schwarz mit Seidenbezug), rote Plüschgarn., Vertiko, Wäscheschrank (dreiteil.), ältere Tische u. Sonstig. zu verkaufen. (19424) Sofienstr. 89. Kontor.

Echt Eiche
das große, schöne, schwere, moderne
Speisezimmer
mit echt eich. Ausziehtisch u. 4 echten eich. Lederstühlen,
645 RM.
finden Sie jetzt noch in der Vorstadt Mühlburg, bei (18722)
E. Schweitzer, Rheinstr. 12.

Verschiedene (19423
Grammophone
(Tisch- u. Schrankapp.) billig zu verkaufen. Sofienstraße 89, Hof.

Billig. Möbelverkauf!
2 schwere Roßh.-Mtr., Schränke, 2 gl. schöne Betten, a. einz. Diw., Vertikos Schreibtisch, Kommoden, Federbett, usw. bei (B390)
M. Dietenbeck, Markgrafenstr. 23.

Mandola
Balaleika-Form, sowie
Mandoline
u. 1 Guitarre bill. zu verkf. Zu erfragen: Luisenstr. 93, III. (FW8330)

Fahrrad Badenia, bill. zu verk. Wilhelmstraße 7, Hof.

Herrenfahrrad Koff.-Grammoph.
echter Lederüberzug, spottbill. abzug. (B367 Rintheimerstr. 53, pt.

Gut erhaltener, mod.
Kinderwagen
bill. zu verkf. Anzuf. vorm. Jollystr. 35, IV. (B269)

Kinderwagen, weiß, mod., zu verk. 35 Mk. Morgenstr. 22a, p. l. (B362)

Guterh. **Kinderklappstuhl** billig zu verkf. Brahmsstraße 2, I.

Palmen
(Phönix, Areca, Drazene), klein und groß, in Kübeln, ferner 1 Agave, bald blühd. u. andere Blattpflanzen **zu verkaufen.** (19027) Schloßgärtnerei Gondelsheim bei Bretten.

Wählt!
den guten Kohlen- u. Gasherd bei Andlauer, Grenzstr. 10. (FH6338)

Bad.
Welschkorn
zum Grünabfüttern hat abzugeben. (19350 Gutsverwaltung Scheibenhardt.

Münzen
römische u. griech.-röm., silberne und bronzene ca. 700 Stück, sowie auch mittelalterl. bill zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B740 an die Badische Presse.

Abschlagb. Ackerhütte, 2,5×1,6×2 Mtr., Hühner-, Tauben- und Hasenstall zu verkauf. Ang. u. Nr. D 1154 an d. Badische Presse.

Tiermarkt

Leonberger
Rüde, 3 J. alt, selten schön u. mächt. Tier, rasserein m. Stammb., nur infolge Umz. bill. verkfl. Für Villenbesitz. geeign. Händl. ausgeschloss. Näheres: Gerantenstr. 11, part.